

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt“

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden

Wöchentlich

6 Ausgaben.



„Tagblatt“

Verlag Langgasse 21

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden

Verlag Langgasse 21
Wiesbaden
Verlag Langgasse 21
Wiesbaden

Nr. 16.

Mittwoch, 20. Januar 1926.

74. Jahrgang.

Das Kabinett der Mitte gebildet.

Das Ende der Regierungskrise.

Das Kabinett der Mitte Dr. Luthers ist nun nach vielen Schwierigkeiten am Dienstagabend doch noch zustande gekommen. Damit ist die Regierungskrise nun nach mehr als sechswöchiger Dauer endlich beendet. Aber auf wie lange? Bei den unglücklichen Parteiverhältnissen im Reich kann eine Mehrheitsregierung nicht zustandekommen und eine Minderheitsregierung muß von Fall zu Fall laudieren und weiß nie, wie lange sie sich halten kann. Allerdings ist das deutsche Volk selbst von schwerer Mitschuld daran nicht frei zu sprechen. Bei jeder Wahl hat es sich gegen diejenigen Parteien gewandt, die praktische Mitarbeit geleistet haben, und ist in die Opposition gegangen. Eine Statistik der Wahlen seit 1918 belegt das. Ganz gleich, wer im Reich oder in einem Land in die Regierung gelangt ist, hat diese Opferfreudigkeit mit schwersten Verlusten bezahlen müssen. Die Mitte wurde allmählich zerrieben. Deutsche Volkspartei und Demokraten haben beständig Einbußen erlitten, und es ist kennzeichnend, daß die Sozialdemokratie das gleiche Schicksal erlebte, so lange sie die Verantwortung bereitwillig trug, und daß sie erst im Dezember 1924 30 Mandate zurückgewann, weil sie selbst in der Opposition stand. Die Parteien der äußeren Rechten und äußersten Linken haben Erfolge über Erfolg zu buchen gehabt, nur weil sie hemmungslos agitieren durften. Die Deutschnationalen sind in dieser Kampfe Sieger geblieben, und die kurze Zeit, da sie für ihre Forderungen selbst einzustehen hatten und dabei kläglich versagten, ist spurlos an den Wählern vorbeigegangen, nachdem sie die Agitation wieder aufnehmen konnten.

Wäre das deutsche Volk gerechter gewesen, so wäre ihm mit einiger Sicherheit dieses Schauspiel, das ihm jetzt wochenlang von seinem Reichstag geboten wurde, erspart geblieben. So aber wurde in die Fraktionen eine starke Unsicherheit hineingetragen. Die Abgeordneten hatten keine Neigung, sich wieder in die Front zu stellen, nachdem sie mit ihren Wählern nur unangenehme Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht hatten. Man hat früher einmal bei uns häufig das englische Wort wiederholt, jedes Land hat die Regierung, die es verdient. Das gilt natürlich auch vom Parlament, aus dem ja erst die Regierung hervorgeht.

Begonnen wurde die Krise durch den Austritt der Deutschnationalen aus dem Kabinett Luther. Auch hier wieder sprach die Furcht vor den Wählern mit. Die Führer, und zumal die Minister, waren durchaus bereit, auf den Boden der Locarno-Verträge zu treten. Das geht einmal aus den Verhandlungen des Kabinetts hervor, sodann auch aus dem Prozeß, der kürzlich gegen die „Kreuzzeitung“ angestrengt wurde, weil sie gewisse Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen konnte. Ihr waren große Mittel von Geldgebern zur Verfügung gestellt worden in der Voraussetzung, daß sie eine vernünftige Politik führen würde. Als sich jedoch das Blatt gegen Locarno wandte, wurden diese Zusicherungen zurückgezogen. Die Deutschnationalen im Lande haben damals einen Sturm entfacht, der auch die bessere Einsicht der Parteileitung hinwegfegte.

Genau so haben die Sozialdemokraten feindselig auf die Stimmung in den Betrieben und Parteikreisen gelauscht. Nur ein kleiner Teil ihrer Abgeordneten brachten den Mut auf, für die Große Koalition zu stimmen. Die meisten gaben ganz offen zu, daß sie eine Beteiligung an der Regierung nicht wagen könnten, weil eine Massenabwanderung der Wähler zu den Kommunisten erfolgen würde. Menschlich begreiflich ist diese Haltung gewiß, aber sie verrät einen Mangel an Mut und Verantwortungsgefühl. Sie handelten so wie die Deutschnationalen, über deren Verhalten sie vorher in höchster Entrüstung gesprochen hatten.

Es blieb nur die Mitte, von vornherein eine Minderheit. Wäre man aber einig gewesen und hätte in sich geschlossen den Willen zur Macht gehabt, dann hätte das Minderheitskabinett bald zustandekommen können. Leider ist das nicht der Fall gewesen. Personenfragen spielten eine ausschlaggebende Rolle, dazu wurde noch die Frage Reich und Einzelstaaten aufgetischt. Erst durch den Appell des Reichspräsidenten Hindenburg an die Parteiführer wurde am Dienstag endlich erreicht, daß Dr. Luther ein Kabinett der Mitte zusammenbrachte. Leider scheint es nicht, als ob man auf das zweite Kabinett Luther das Wort: „Was lange währt, wird gut“ anwenden könnte, denn bis jetzt findet es nirgends eine besonders freundliche Aufnahme. Aber vorläufig gilt es, seine Programmerkklärung im Reichstag als Prüfstein abzuwarten.

Ein ausgesprochenes Minderheitskabinett.

as. Berlin, 20. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Nachdem am Dienstag das Kabinett der Mitte als gescheitert betrachtet wurde, ist es doch noch gelungen, das Kabinett zu schaffen und die 47 Tage währende offene Regierungskrise zu beenden. Nicht zuletzt hat dazu der Appell beigetragen, den der Reichspräsident an die Führer der Parteien richtete. Der Reichspräsident unterstrich dabei sehr scharf den Ernst der Lage

und betonte mit Recht, daß das, was folgen würde, wenn jetzt der Versuch, eine parlamentarische Regierung zu bilden, mißlingte, gar nicht zu übersehen sei. Die Parteien sind sich wohl selbst nicht im klaren darüber gewesen, daß das ganze Hin und Her dieser Krise nur Wasser auf die Mühlen derjenigen bedeutete, die den Parlamentarismus bekämpfen und nach der Diktatur rufen. So stimmte man denn den letzten Vorschlägen Dr. Luthers zu, der nunmehr seine Ministerliste vorlegen konnte. Am schwersten mußte naturgemäß diese Zustimmung den Demokraten werden, mußten sie doch vor der Bayerischen Volkspartei zurückweichen und die Ersetzung ihres Fraktionsführers durch den Dresdener Bürgermeister Kili als Innenminister in Kauf nehmen. Der zustimmende Beschluß der demokratischen Fraktion wurde denn auch mit einer ganz geringen Mehrheit gefaßt. Er wurde herbeigeführt durch Koch selbst, der sich aus vaterländischen und staatspolitischen Gründen dafür einsetzte. Damit wäre nun das zweite Kabinett Luther, ein ausgesprochenes Minderheitskabinett, gebildet. Seine Parteien verfügen im Reichstag über 171 Mandate, von insgesamt 493.

Die Aufnahme des neuen Kabinetts in der Presse ist durchweg kühl,

noch um einige Grade kühler, als die Aufnahme der ersten Kombination am Sonntag. In demokratischen Kreisen ist man begreiflicherweise verärgert und das „B. L.“ ist der Ansicht, daß der Appell des Reichspräsidenten einen Tag früher hätte kommen müssen, bevor Dr. Luther vor den Ansprüchen der Bayerischen Volkspartei zurückwich. Auch in volksparteilichen Kreisen herrscht, obwohl doch nun Herr Curtius in das Kabinett Aufnahme fand, keinerlei Begeisterung. Die „Tägliche Rundschau“ meint, daß, so schwer auch das Zustandekommen des neuen Kabinetts gewesen war, und so schwer es auch wohl an seinem Dasein zu tragen habe, es weder links noch rechts ausgesprochene Freunde finde. Trotzdem könne, so meint das volksparteiliche Blatt in übereinstimmung mit der „D. A. Z.“, das Kabinett wohl von Bestand sein. Für das Zentrum betont die auf dem linken Flügel der Partei stehende „Germania“ nochmals, daß das neue Kabinett auch nur

die Politik der Großen Koalition machen könne, und daß deshalb die Sozialdemokraten auch in der Opposition sich ihrer Verantwortung bewußt bleiben müßten und auch in der Opposition das Agitationsbedürfnis nicht vor die politischen Notwendigkeiten stellen dürften.

Sind so die Kommentare der Blätter der neuen Regierungsparteien schon sehr kühl, so ist die Aufnahme des Kabinetts in der übrigen Presse noch temperierter, wobei es zu den

selbständigen Widersprüchen

kommt. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ berichtet nämlich, daß die neue Regierung zu weit nach rechts gerichtet sei. Er sieht in der Entfernung Kochs aus der Regierung einen Erfolg der Rechten und meint: „Die Sozialdemokraten aber, die die Berufung Kochs zum Reichsministerium des Innern begrüßten, werden durch sein Wiederverschwinden gemahnt, mit ihr Vertrauen sehr vorsichtig umzugehen.“ Curtius, so wird hier weiter ausgeführt, sei bei der Linken ebensowenig beliebt wie Koch bei der Rechten. Curtius habe im August 1924 den Handel mit den Deutschnationalen begonnen und sei so der Schrittmacher der Rechten gewesen. Ganz anders sieht man nun die Lage bei der Rechten. Betont schon der „B. L. A.“, daß das Kabinett eine starke Neigung nach links aufweise, wobei für dieses Blatt Marx der Stein des Anstoßes ist, so nennt die „Deutsche Tageszeitung“ die neue Regierung „Das Kabinett der linken Mitte“ und meint, die Haltung der Rechtsparteien zu diesem Kabinett könne nur eine negative sein. Herr Dr. Luther ist wohl im politischen Geschäft erfahren genug, als daß er sich darüber irgendeinem Zweifel hingeben könnte. Die auf dem völkischen Flügel der Deutschnationalen stehende „Deutsche Zeitung“ beschreibt ihren Kommentar „Scharfste Opposition —

ein Kabinett der Herausforderung“. Trotz all dieser Presseäußerungen kann man wohl als sicher annehmen, daß das neue Kabinett bei seiner Vorstellung im Reichstag — die Regierungserklärung wird voraussichtlich am Montag abgegeben — eine ausreichende Mehrheit finden wird, da die Opposition aus der letzten Krise auch ihre Erfahrungen gezogen haben dürfte, wie denn überhaupt die ungeheuren Schwierigkeiten, die einer Regierungsbildung entgegenstehen, die Position der neuen Regierung zu stärken geeignet sind.

Ein Appell Hindenburgs an die Parteiführer.

Berlin, 19. Jan. (Amtlich.) Der Reichspräsident hat heute nachmittag 6 Uhr die Vertreter der für die Koalition der Mitte in Frage kommenden Parteien empfangen. Für die Deutsche Volkspartei erschien Reichsminister a. D. Dr. Scholz, für das Zentrum Reichsminister a. D. Marx, für die Bayerische Volkspartei Abg. Leichter, für die Demokraten die Abg. Koch, Dr. Haas und Erkelenz. Der Reichspräsident gab den erschienenen Herren folgende Erklärung ab:

„Ich habe Sie zu mir gebeten, meine Herren, um vor Ihnen auszusprechen, daß meines Dafürhaltens nunmehr eine Regierung zustande kommen muß. Nachdem durch das Ausscheiden der Deutschnationalen Volkspartei der bisherigen Mehrheitsregierung die Grundlage entzogen worden war, nachdem trotz der hingebungsvollen und schweren dankenswerten Arbeit des Herrn Abgeordneten Koch die andere Möglichkeit einer Mehrheitsregierung, nämlich die sog. Große Koalition, sich ebenfalls nicht hat verwirklichen lassen, blieb als zwar wenig tragfähige, aber immerhin noch durchaus gangbare Lösung die Regierung der Mitte übrig. Sollte auch diese Lösung scheitern, so würde damit das deutsche Vaterland vor eine Lage von größtem Ernst gestellt, da jedem Gedanken einer anderen Regierungsbildung schwerste Bedenken entgegenstehen. Ich habe es deshalb aufrichtig begrüßt, daß die von Ihnen, meine Herren, geführten vier Parteien sich grundsätzlich bereit erklärt haben, eine Koalition der Mitte einzugehen. Herr Reichsminister Dr. Luther hat mich fortlaufend darüber unterrichtet, welche großen Schwierigkeiten durch die einzelnen Parteien bisher haben überwunden werden müssen, um einer praktischen Lösung näherzukommen. Es ist ihm selber nicht gelungen, diese Schwierigkeiten ganz auszuraumen. Auf der anderen Seite vertritt aber die Lage des Landes eine längere Verzögerung nicht mehr. Was nach einem völligen Scheitern der Versuche dieser letzten Wochen, eine parlamentarische Regierung zustande zu bringen, folgen würde, ist nicht zu übersehen. Unter diesen Umständen habe ich mich für verpflichtet gehalten, den Herrn Reichsminister Dr. Luther zu bitten, nunmehr auf Grund dieser bisherigen Bemühungen den Parteien einen Plan zur endgültigen Beschlußfassung über die Besetzung der Ministerien vorzulegen. Ich bin von vornherein überzeugt, daß der Herr Reichsminister dabei nicht alle an sich berechtigten Wünsche der Parteien erfüllen kann, bin mir aber klar, daß es einen anderen Weg, baldigst aus der Krise herauszukommen, nicht gibt. In Ausübung meiner verantwortungsmäßigen Verantwortung muß ich es begrüßen, daß der Herr Reichsminister Sie nunmehr ersuchen will, ihm noch heute abend Ihre endgültige Stellungnahme zu seinen Vorschlägen mitzuteilen. Ich bitte die hier vertretenen Parteien, ihre restlichen Bedenken hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurückzustellen und jedes Opfer zu bringen, damit endlich das betäubende Schauspiel der unausgesetzten Regierungskrise beseitigt und die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit, die jetzt mehr denn je erforderlich ist, wieder geschaffen wird.“

Im Anschluß hieran dankte der Reichspräsident dem Abg. Koch nochmals persönlich für seine wertvolle und selbstlose Mitarbeit bei den bisherigen Versuchen zur Schaffung einer Regierung. Hierauf begaben sich die Vertreter der vier Parteien in die Reichskanzlei, um den Vorschlag des Reichsministers zur endgültigen Beschlußfassung über die Besetzung der Ministerien entgegenzunehmen.

Die Ministerliste

lautet folgendermaßen:

Reichsminister: Dr. Luther (D. Vot.).
Reichsaußenminister: Dr. Stresemann.
Reichsminister des Innern: Dr. Kili (Dem.).
Reichsfinanzminister: Reinhold (Dem.).
Reichsarbeitsminister: Brauns (Zentr.).
Reichsjustizminister: Marx (Zentr.).
Reichswirtschaftsminister: Dr. Curtius (D. Vot.).
Reichswehrminister: Gekler (Dem.).
Reichsverkehrsminister: Stinag (B. Vot.).
Reichsverkehrsminister: Dr. Krohne (D. Vot.).

Das Ernährungsministerium ist zurzeit noch nicht besetzt. Es wird wahrscheinlich durch einen dem Zentrum nahestehenden Politiker besetzt werden. Falls eine Bezeichnung noch nicht erreicht werden sollte, so wird der Reichsminister selbst das Ministerium verwalten. Das Ministerium für die besetzten Gebiete bleibt zunächst unbesetzt, wird aber provisorisch von Dr. Marx verwaltet werden.

Die neuen Männer.

Reichsinnenminister Dr. v. d. Voß, Wilhelm Kuls ist am 18. Februar 1875 in Borna in Sachsen geboren und seit 1923 Bürgermeister von Dresden. 1904/12 war er Oberbürgermeister in Bielefeld, von 1912 ab Oberbürgermeister in Zittau. 1907/08 hat Dr. Kuls sich durch die Einrichtung der Selbstverwaltung in Deutsch-Südwestafrika verdient gemacht, im Feldzug als Major d. R. an der Westfront. Bereits als Bielefelder Oberbürgermeister war er Präsident des Landtags, dem Reichstag gehört er seit 1920 an.

Reichswirtschaftsminister Dr. iur. Julius Curtius ist am 7. Februar 1877 in Duisburg geboren. 1905/10 Rechtsanwalt in Duisburg, beschäftigte sich C. von 1911 bis 1914 mit staatswissenschaftlichen Arbeiten in Heidelberg. Während des Krieges war er als Hauptmann und Batterieführer im Feld. Seit 1919 Rechtsanwalt am Kammergericht, gehört C. seit 1920 dem Reichstag an.

Reichsfinanzminister Dr. Peter Reinhold ist im Dezember 1887 als Sohn des Fabrikdirektors Reinhold in Dresden-Löschwitz geboren. Er studierte in Leipzig und wurde hier zum Dr. phil. promoviert. Im Anfang des Krieges kaufte er den Verlag des „Leipziger Tageblattes“, dem er später die „Leipziger Abendzeitung“ und die „Neue Leipziger Zeitung“ angeschlossen. Dieses ganze Verlagsunternehmen veräußerte er aber im Jahre 1922 an den Verlag Ullstein-Berlin. In Leipzig gründete er auch den Buchverlag „Neuer Geist-Verlag“, der ihm heute noch gehört. Nach der Revolution trat er zu den Demokraten über. Er gehörte früher der Nationalliberalen Partei an und wurde im Februar 1919 in die sächsische Volkstammer gewählt. Dem sächsischen Parlament gehörte er seit der Zeit ununterbrochen bis zum Sommer 1924 an, wo er sein Mandat niederlegte. Im April 1920 wurde er im Kabinett Dr. Gradnauer sächsischer Finanzminister, trat aber im Dezember 1921 bei der Bildung der sozialistisch-unabhängigen Regierung aus. Seit dem 4. Januar 1924 ist er wiederum sächsischer Finanzminister im Kabinett Feld.

Die Zustimmung der Parteien.

Berlin, 19. Jan. Nachdem im Laufe des Abends die Fraktionen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen demokratischen Partei und der Bayerischen Volkspartei ihre Zustimmung zu der von Reichsminister Dr. Luther vorgeschlagenen Besetzung der Reichsministerien mitgeteilt hatten, hat der Reichsminister dem Reichspräsidenten mitgeteilt, daß das Kabinett der Mitte nunmehr gebildet ist.

Der Beschluß der Demokraten.

Berlin, 19. Jan. In der Sitzung der Fraktion der Demokratischen Partei, in der die Liste des Reichsministers Dr. Luther für das Kabinett zur Entscheidung vorgelegt wurde, wiederholte der Fraktionsvorsitzende Koch seine Bitte, ohne Rücksicht auf seine Person die Entscheidung nach freien sächsischen Gesichtspunkten zu treffen. Er erklärte, daß er bei der durch fremde Verschulden verursachten Lage nicht einem zu bildenden Kabinett anwesenden Wünsche und empfahl, um in der schweren Bedrängnis des Vaterlandes eine parlamentarische Regierung zu ermöglichen, von seiner Person abzusehen. Es wurde nach längerer Debatte mit ganz kleiner Mehrheit folgender Beschluß gefaßt:

„Die Fraktion billigt die von ihr geltend gemachten schweren Bedenken gegen die Art der Kabinettsbildung anstandslos. Sie erklärt insbesondere in der Berücksichtigung des gegen alle parlamentarischen Gesichtspunkte erhobenen, aus partikularistischen Gründen hervorgegangenen Einspruchs der Bayerischen Volkspartei gegen die Ernennung ihres Fraktionsvorsitzenden zum Innenminister eine schwere Belastung der Reichspolitik. Nachdem aber der Fraktionsvorsitzende erklärt hat, dem neuen Kabinett nicht angehören zu wollen, und fernerhin den Eintritt in die Koalition empfohlen hat und nachdem durch die Berufung des Herrn Kuls an seine Stelle die Teilnahme eines Fraktionsmitgliedes gesichert ist, stimmt die Fraktion der Bildung des vorgeschlagenen Kabinetts zu, damit im Interesse des Staates, der Wirtschaft und der Volkswohlfahrt ein parlamentarisches Kabinett zustande kommen kann.“

Der Reichspräsident einverstanden.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Amittich. Der Reichspräsident hat den Reichsminister Dr. Luther in seinem Amt neu bekräftigt und die von Dr. Luther vorgeschlagene Besetzung der Ministerien angenommen.

Die Regierungserklärung erst nächste Woche.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir aus unterrichteten Kreisen erfahren, wird das neue Reichskabinett am morgigen Donnerstag seine erste Sitzung abhalten. Dementsprechend wird die für morgen erwartete Regierungserklärung erst am kommenden Montag im Reichstag abgegeben.

Reichsminister a. D. Koch über seine unitarische Einstellung.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Unter der Überschrift „Meine unitarische Einstellung“ nimmt Reichsminister a. D. Koch zu seiner Denkschrift Stellung, die er als Reichsminister dem Reichskabinett vorlegte und in der er die Stellung des Reiches den Ländern gegenüber darlegt. Reichsminister a. D. Koch führt folgendes aus: Der Inhalt der vertraulichen Denkschrift geht dahin, unter allen Umständen die süddeutschen Staaten in Ruhe zu lassen und keine neuen Verfassungsstreitigkeiten herbeizuführen. Ich habe erreicht, daß die Verhandlungen mit dieser Tendenz geführt worden sind und kein Schaden entstanden ist, daß insbesondere Verhandlungen mit den süddeutschen Staaten oder reichsgesetzliche Vorschläge unterblieben sind. Dafür sollte man mir in Bayern dankbar sein. Diese vertrauliche Denkschrift ist durch einen Vertrauensbruch, um dessen Aufklärung sich das Reichsministerium des Innern auf meine Bitte im vorigen Jahr vergeblich bemüht hat, in die Hand der bayerischen Regierung gelangt. Ich habe allerdings einige Monate später als Mitglied des Kabinetts Heinenbach Schultze an Schultze mit den andern Kabinettsmitgliedern in einem heftigen Kampf gegen den Ministerpräsidenten von Kahr gestanden, in dem es sich nicht um Unitarismus gegen Föderalismus, sondern um Reichseinheit gegen Partikularismus und Unbestimmtheit gehandelt hat. Es handelt sich nicht um meine Person, denn ich brauche kein öffentliches Amt, aber dazu bin ich denn doch zu guter Reichsdeutscher, als daß ich die Beeinflussung deutscher Kabinettsbildung von einem einzelnen Lande her nicht als partikularistischen Einfluß bezeichnen müßte. Das Reich denkt doch auch seinerseits nicht daran, bayerische Kabinettsbildungen zu beeinflussen.

Die Fürstenabfindung.

Berlin, 19. Jan. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde heute die Beratung über die Anträge zur Fürstenabfindung fortgesetzt. Der Vorsitzende Dr. Kahl (D. Vot.) teilte eingangs hierzu das schon in der Presse veröffentlichte Telegramm des Generalbevollmächtigten des Herzogs von Gotha mit, in dem demontiert wird, daß der frühere regierende Herzog seinen Besitz durch Auslandsanleihen belasten wolle. Auch das bayerische Staatsministerium und die thüringischen Staatsministerien meldeten, daß ihnen davon nichts bekannt sei. Es seien auch Vorkehrungen getroffen, die eine derartige Belastung des Besitzes des Herzogs von Gotha verhindern würden.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.): Neuerdings sei bekannt geworden, daß der frühere Herzog von Braunschweig Vermögensgegenstände in größerem Umfang in Holland verkauft habe. Auch dieser Mitteilung sollte nachgegangen werden.

Abg. Neubauer (Komm.) wünschte eine Anweisung, daß bis zum Abschluß der Fürstenabfindung jeder Verkauf aus dem Besitz der Fürstenhäuser verhindert werden möge.

Der Vertreter des Innenministeriums erklärte, zu einer solchen Anweisung habe die Reichsregierung keine Grundlage.

Abg. Wegmann (Zentr.) wünschte Aufklärung darüber, welche Fürsten das frühere Privileg der Steuerfreiheit noch in Anspruch nehmen.

Der Vorsitzende sagte zu diesem Zweck die Zuziehung eines Vertreters des Reichsfinanzministeriums für die nächste Woche zu.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der württembergische Gesandte erklärte, der am 29. November 1918 abgeschlossene Abfindungsvertrag sei am 28. Juni 1919 vom württembergischen Landtag bestätigt worden.

Für Hessen-Kassel erklärte der hessische Minister Henrich, der hessische Staat werde ohne Rücksicht auf den Ausfall der reichsgesetzlichen Regelung der Abfindungsfrage den 1919 abgeschlossenen Abfindungsvertrag mit dem großherzoglichen Hause durchführen.

Für Mecklenburg-Schwerin gab Ministerpräsident v. Brandenstein eine Erklärung ab, in der er darauf hinwies, daß der am 17. Dezember 1919 abgeschlossene Abfindungsvertrag durch die Frage der Auswertung und der damit verbundenen schiedsgerichtlichen Behandlung zu einer verfassungsrechtlichen Frage geworden sei, so daß die Zuständigkeit des Reichsgesetzgebers ohne eine Änderung der Reichsverfassung nicht gegeben sei.

Im Anschluß daran verlas der Vorsitzende Abg. Dr. Kahl ein Schreiben des Bevollmächtigten des ehemaligen Großherzogs, in dem dieser eine höhere Aufwertung verlangt. Finanzminister v. Dierke bemerkt auf eine Anfrage des Abg. Everling, der Aufwertungsantrag habe sich den Standpunkt des großherzoglichen Hauses zu eigen gemacht.

Für Oldenburg erklärte Staatsminister Althorn, daß Aufwertungsansprüche des Großherzogs gegen den Staat nicht geltend gemacht worden seien.

Der Vorsitzende verlas ein Schreiben des Generalbevollmächtigten des Fürsten, in dem der Fürst einer der reichsten Leute Deutschlands sei. Er habe bei der Auseinandersetzung nichts empfangen, sondern nur dem Lande etwas gegeben.

In der nächsten Aussprache, die am Donnerstag stattfinden, sollen noch nähere Mitteilungen über Bayern und Lippe-Deimold entgegenkommen werden.

Auf Grund eines sozialdemokratischen Antrags soll auch festgestellt werden, in welcher Höhe Mitglieder der früher regierenden Fürstenhäuser Offizierspensionen beziehen.

Auch die Sozialdemokratie beantragt Volksabstimmung.

Berlin, 19. Jan. Der sozialdemokratische Parteiausschuß hat einen Vorschlag des Parteivorstandes angenommen und beschlossen, den Antrag auf Volksbegehren in der Frage der Fürstenabfindung unbeschadet des getrennten Vorgehens der Kommunisten selbständig zu stellen.

Ein Untersuchungsausschuß für Preisbildungsfragen.

Berlin, 19. Jan. Der vorläufige Reichswirtschaftsrat befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit einem Regierungsentwurf, der die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses für Preisbildungsfragen verlangt. Dieser Untersuchungsausschuß soll aus 24 bis 30 Mitgliedern gebildet werden. Als solche werden von der Reichsregierung berufen acht Mitglieder auf Vorschlag des Reichstages, acht Mitglieder auf Vorschlag des Vorstandes des vorläufigen Reichswirtschaftsrates und acht Mitglieder nach freiem Ermessen der Reichsregierung. Der Ausschuß kann sich durch Zuziehung von höchstens sechs weiteren Mitgliedern ergänzen. Ein Untersuchungsausschuß von mindestens zehn Mitgliedern ist mit der Untersuchung der Frage zu betrauen, in welcher Weise die Dauer der Arbeitszeit und die Art der Entlohnung nach den Erfahrungen der letzten Jahre auf die Arbeitsleistung eingewirkt haben. Die Befugnisse des Ausschusses umfassen insbesondere das Recht, von jedermann Auskunft über Tatsachen zu verlangen, die für die Bemessung von Warenpreisen und für Vergütungen für Leistungen von Wichtigkeit sind, ferner das Recht, von Unternehmern, Verbänden und Vereinigungen sowie von öffentlich rechtlichen Körperschaften allgemein Auskunft über wirtschaftliche Verhältnisse zu verlangen, weiterhin die Rechte zur Befragung von Betriebsangehörigen und Räumern, in denen Waren hergestellt, gelagert oder feilgehalten werden und zur Einsicht in Unterlagen für die Bemessung von Preisen und Vergütungen sowie endlich das Recht zur eidlichen Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen.

Die Ergebnisse der Untersuchungen werden von dem Ausschuß der Reichsregierung und von ihr dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat, dem Reichstag und dem Reichsausschuß für die Preisbildung mitgeteilt. Die Verhandlungen des Ausschusses sind in der Regel öffentlich. Die Niederschriften über die Verhandlungen können mit Zustimmung der Reichsregierung veröffentlicht werden. Die laufenden Geschäfte des Ausschusses werden bei dem vorläufigen Reichswirtschaftsrat geführt. Der Wirtschaftspolitische Ausschuß stimmte dem Gesetzentwurf mit der Maßgabe zu, daß der Untersuchungsausschuß aus 27 bis 30 Mitgliedern bestehen soll.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuß stimmte ferner einem Gutachten zu, das der mit der Beratung eines Entwurfes einer vom Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes vorgeschlagenen internationalen Vereinbarung zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen betraute Sonderausschuß zu diesem Gesetzentwurf abgegeben hat. Der Reichswirtschaftsrat hält es für erforderlich, daß dem Inkrafttreten der Vereinbarung die Stabilisierung der Währungen in den europäischen Staaten voraussetzt.

Die deutsche Demarche in Paris.

Paris, 20. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Von amtlicher deutscher Seite wird folgendes Kommuniqué ausgegeben: Nachdem der deutsche Botschafter v. Söeß schon vor einigen Tagen wegen der Behinderung des französischen Ministerpräsidenten in der Frage der Stärke der französischen Besatzungstruppen im Rheinland bei dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums vorstellig geworden war, hat er gestern nachmittag in der gleichen Angelegenheit eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Briand gehabt. Die Unterredung dauerte etwa eine halbe Stunde.

Es ist kaum anzunehmen, daß Briand bereits gestern Abend eine definitive Antwort gegeben hat. Die französische Öffentlichkeit verhält sich weiter ziemlich ablehnend. Im übrigen lassen Londoner und gleichlautende Pariser Informationen darauf schließen, daß einer Entscheidung der französischen Regierung in der Angelegenheit ein Meinungs-austausch der alliierten Regierungen vorangehen wird. Grundsätzlich Londoner Meldungen besagen, daß Dr. Stöcker bei seinem Besuch im englischen Auswärtigen Amt eine schriftliche Aufzeichnung hinterlassen hat, die augenblicklich von den zuständigen Stellen geprüft wird. In den dem englischen Auswärtigen Amt nahestehenden Kreisen neigt man dazu, den deutschen Standpunkt zu teilen, wonach die Gesamtzahl der französischen, englischen und belgischen Soldaten im Rheinland nicht mehr als 45 000 Mann betragen sollte.

Paris, 20. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Zu der gestrigen Unterredung des deutschen Botschafters v. Söeß mit Briand teilt Radio mit, der französische Ministerpräsident habe den deutschen Botschafter darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Räumung des Kölner Gebiets im Laufe der Umgruppierung der alliierten Streitkräfte die Besatzungstruppen um 20 000 Mann verringert werden seien. Es scheint Frankreich nicht möglich, weitere Zugeständnisse zu machen, da es die Verbindung der Besatzungskontingente mit der übrigen Armee nicht gefährden wolle. Im übrigen sei die ganze Frage eine interalliierte Angelegenheit und gehöre vor das Forum der Botschafterkonferenz.

Eine Interpellation über die Besatzungskräfte.

Berlin, 19. Jan. Dem Reichstag ist eine Interpellation der Fraktion der Deutschen Volkspartei zugegangen, in der es u. a. heißt, daß nach englischen Zeitungsmeldungen der Unter Ausschuh des Botschafters vorgelegten habe, die Stärke der in der zweiten und dritten Zone verbleibenden Besatzungstruppen auf etwa 75 000 Mann festzusetzen. Es wird gefragt, ob diese Nachricht zutrifft, welche Schritte die Regierung getan hat, bzw. zu tun gedenkt, um eine derartige Maßnahme zu verhindern, und ob sie insbesondere gewillt ist, auf den Widerspruch mit der Note des Botschafters vom 16. November 1925 hinzuwirken, in der die Verabreichung der Besatzungstruppen auf annähernd die normale Stärke, d. h. auf 45 000 bis 50 000 Mann, zugesichert worden ist. Es wird schließlich noch gefragt, ob die Regierung weiter gewillt ist, vor Eintritt in den Botschafterkonferenz die Frage der Stärke der Besatzung in einer Weise zu regeln, welche den berechtigten Ansprüchen des Rheinlandes und des gesamten deutschen Volkes, ebenso aber auch den Abmachungen von Locarno entspricht.

Die Räumung Kölns.

Köln, 19. Jan. Die Räumung Kölns durch die Engländer ist nahezu beendet. Es ist zu erwarten, daß sie Ende des Monats vollständig durchgeführt sein wird. An welchem Tage das letzte äußere Zeichen der Besetzung, die Flagge, eingezogen wird, steht noch nicht fest. Nach dem Abzug der Besatzung hört Köln aber nicht auf, als besetztes Gebiet in der ersten Zone zu gelten, so lange, bis auch die Belgier und die Franzosen die erste Zone vollständig geräumt haben. Das wird voraussichtlich am 1. Februar der Fall sein. Der Tag, an welchem die Besetzung offiziell als aufgehoben gilt, wird durch die Botschafterkonferenz in Paris bekanntgegeben werden.

Aufhebung von Kontrollpöken.

Köln, 19. Jan. Nach einer Mitteilung der interalliierten Binnenschiffahrtskommission sollen die französischen Kontrollpöken am Frankfurter Kanal und bei Altrip am 20. d. M. aufgehoben werden.

Fortsetzung der Pariser Luftfahrtverhandlungen.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden die Pariser Luftfahrtverhandlungen, die während der letzten Tage der Klärung bestimmten Fragen von Einzelgebietsdiensten, am Donnerstag in Kommissionsberatungen fortgesetzt werden. Gerüchte über die bevorstehende Abreise der deutschen Delegation sowie den dauernden Abbruch der Verhandlungen entsprechen nicht den Tatsachen.

Die Rückgabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Eigentums.

Washington, 19. Jan. Im Repräsentantenhaus brachte der Republikaner Newton einen neuen Antrag ein, der die baldige Zahlung amerikanischer privater Erlassprüche aus dem Kriege und die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums regeln soll. Der neue Gesetzesvorschlag, der zur Begleichung der aus den Kriegsmahnahmen entstandenen Ansprüche die Ausgabe von Bonds im Betrag von 215 Millionen vorsieht, weicht von dem Mellon'schen Plane insoweit ab, als er die Emission 30 Jahre laufender 4-proz. Federal-Goldbons vorsieht. Sie sollen, nachdem die deutsche Regierung eingewilligt hat, Amerika für die Anlage der Bonds zu entschädigen, als Reittagsabläufe, die Deutschland nach dem Dawes-Plan leisten soll, ihr monatlich gleichfalls ausgeschrieben werden.

Das Hochverratsverfahren gegen die Leitung des Jungdeutschen Ordens.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) In dem vor dem Oberreichsanwalt schwebenden Ermittlungsverfahren wegen Hochverrats gegen die Ordensleitung des Jungdeutschen Ordens fanden gestern in Berlin Beratungen der in Berlin ansässigen Mitglieder der Ordensleitung durch einen aus Leipzig entsandenen Vertreter des Oberreichsanwalts statt. Der Hochmeister des Ordens, Oberleutnant a. D. Mahraun, der Ordenskanzler Kronemann sowie andere Mitglieder der Ordensleitung, die ihren Sitz in Berlin haben, wurden einem mehrstündigen Verhör unterzogen. Die Vernehmungen werden heute fortgesetzt.

Deutschnationale Verfassungswünsche.

Berlin, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Bei einer deutsch-nationalen Reichsgründungsfeier in Berlin hielt Graf Westarp die Festrede und äußerte sich dabei über die Verfassung in so eingehender Weise, daß dieser Rede wohl eine programmatische Bedeutung zukommt. Graf Westarp kündigte an, daß die Deutschnationalen sich entschlossen hätten, mit einer Reihe von Anträgen auf die Reform der Verfassung hinzuwirken und er nannte auch die Punkte, auf die die Reform sich beziehen müßte. Voran steht da die „Einschränkung der übertriebenen Befugnisse des Reichstags und der Wirksamkeit der Parteibeherrschung“. Vor allem müßte die Stellung des Reichspräsidenten gestärkt und der Artikel 54 der Reichsverfassung beseitigt werden, wonach der Reichskanzler bei jedem Mißtrauensvotum einer Reichstagsmehrheit zurücktreten gezwungen sei. Wie in anderen Republiken, zum Beispiel in Amerika, müsse man ein Recht des Reichspräsidenten schaffen, durch selbständige Entlassung und Ernennung des Reichskanzlers eigene Politik zu treiben. Im Reichstag müsse Preußen den Vorrang erhalten. Ferner seien die Abgeordnetenlisten zu vermindern, da man es sich nicht leisten könne, daß 2000 Männer und Frauen in den Parlamenten des Reiches und der Länder Politik treiben und Voten besorgen. Eine Verminderung der Reichstagsmandate könne schon durch Heraushebung des Wahlalters auf 24 oder 25 Jahre erreicht werden. Die außerpolitischen Forderungen, vor allem die nach einer Verzögerung des Eintritts in den Völkerbund, erhob Graf Westarp entsprechend der bekannten deutsch-nationalen Einstellung.

Sturm im ungarischen Parlament.

Budapest, 19. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen der liberalen Opposition und der Regierung dauerten bis in die frühen Morgenstunden, haben aber zu keinem Resultat geführt. Die Opposition forderte bekanntlich, daß die parlamentarische Untersuchungskommission mit sämtlichen Rechten einer Untersuchungsinstanz ausgestattet wird und insbesondere berechtigt sein soll, zu vernehmen und zu verurteilen. Ministerpräsident Graf Bethlen hat diese Bedingung der Opposition nicht angenommen. Die Regierung stellte sich auf den Standpunkt, daß eine parlamentarische Opposition sämtliche Akten in der Frankenfällungsaffäre erhalte, daß aber eine parallele Untersuchung neben der des Strafgerichtshofs ausgeschlossen sei. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung trug daher alle Merkmale einer Sensation an sich. Ein dreifacher Polizeisturm war um das Parlamentsgebäude gezogen. Die Abgeordneten waren in ungewöhnlich großer Zahl erschienen, so daß die Bankreihen nur wenige Plätze aufwiesen. Sämtliche Tribünen waren überfüllt. Auch in den Wandelgängen herrschte reges Leben und Treiben. Als nach Eröffnung der Sitzung Ministerpräsident Graf Bethlen das Wort ergreifen wollte, um seine Erklärungen zur Frankenfällungsaffäre abzugeben, wurde er von der Opposition mit stürmischen Zwischenrufen empfangen. Die Abgeordneten der Linken schrien im Chor: „Danke Sie a bi!“ Es vergingen mehrere Minuten, ehe der Präsident, der unablässig die Glocke schwang, sich Gehör verschaffen und der Ministerpräsident endlich seine Rede beginnen konnte. Bethlen begann mit der Erklärung, die Regierung wolle in der Frankenfällungsangelegenheit völlige Klarheit schaffen und sämtliche geheimen Organisationen, die an der Affäre beteiligt waren, rückstandslos die Lärme vom Gesicht reißen. Hier wurde Bethlen fortwährend durch höhnische und feindselige Zurufe der Linken unterbrochen und erst nach mehreren Minuten konnte er seine Rede fortsetzen. Die Sitzung wurde um 2.30 Uhr nachmittags auf Verlangen des Ministerpräsidenten ausgesetzt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung leitete Graf Bethlen seine Rede unter unausgesetzten Tumulten fort.

Professor Stratil-Sauer zum Tode verurteilt?

Paris, 20. Jan. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Nach einer Meldung des „Reit Parisien“ aus London, die jedoch von keiner Seite bestätigt wurde, ist der deutsche Geograph der Universität Leipzig, Dr. Stratil-Sauer, wegen der angeblichen Ermordung eines Afrikaners zum Tode verurteilt worden. Der deutsche General konsul habe erklärt, daß das Todesurteil durch die fremdenfeindliche Partei erzwungen worden sei, die das Land von allen Europäern befreien wolle.

Berliner Theaterbrief.

Berlin, im Januar 1920.

Die Weihnachts-Premieren sind in einigen Theatern überraschend schnell von Silvester-Premieren abgelöst worden. Nach dem letzten Besuch, literarisch zu nennen (mit Strindbergs „Karl XII.“), fand Hellmer am Silvestertag tief hinunter zu „Maternat“ von Hugo Virc. Das war das Ende des Lessing-Theaters, aber auch das Ende der Direktion Hellmer. Wir wollen dem Toten nichts Böses nachreden. Am 30. Januar zieht Herr Saltzburg auch dort mit einer Operette ein. Auch Barnowsky versucht es im Theater in der Königs-Operette mit dem leichtesten Genre. Freilich ist die Posse „Einen Jux will er sich machen“ geädelt, jocosus durch den Hauch von Klassizität, der den Namen Reston umfließt. Dazu kam eine durchaus auf künstlerische Mittel gestellte Inszenierung, die manches reizvolle und amüsante Szenenbild von Edward Suhr zeigte, und eine Aufführung, die durch die vordelnde Lebenswürdigkeit beschwingt wird, mit der Elisabeth Berger den Lehrlingen Christopher spielt. Das charmante Fräulein Serpaes und die Herren Spira und Förster sind ihrerseits mit Frische und Laune bemüht, dem immerhin etwas veralteten Reston junge Wirkung abzugewinnen. Im Theater am Kollendörferplatz spielt man eine Operette, die erwähnenswert über das allgemeine Niveau dieser Kunstprodukte hinausragt. Aus dem Roman „Meine offizielle Frau“ von Savary hat man ein Libretto herausgeschnitten, das starken Spannungszug ausübt und mit seinem sehr dramatischen Einschlag dem Streben des Komponisten Robert Winterberg entgegenkommt. Über den Tanzummel der Alltagsoperette in die geschlossene Operform hinaufzuwachen. Ein paar mal erhebt sich keine Musik zu ernsthafter künstlerischer Wirkung, ohne daß darum die einprägsamen Schlager fehlen. Ganz hervorragend ist die Aufführung mit der sprühenden Trabe Hesterberg und dem unglücklich komischen Hans Albers in den tragenden Rollen. Das Nelson-Theater, dessen Herr und Gebieter in diesen Tagen mit einer neuen Revue an anderer Stelle aufwarten wird, hat inzwischen exotische Gäste eingeladen, eine Regiertruppe, die eine sogenannte Regier-Revue zur Aufführung bringt. Der Ausdruck „Revue“ ist wohl am Platze. Es handelt sich um eine reine Tanznummer, die auf das gesprochene Wort gänzlich, auf

Die Zusammenkunft Chamberlain-Briand.

Paris, 20. Jan. Der Londoner Berichterstatter der Havas-Agentur spricht in einem längeren Telegramm über die vermutlich erst zu Beginn des Februar stattfindende Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Briand, die in Paris anlässlich der Rückkehr des englischen Staatssekretärs erfolgen solle. Drei Fragen seien es, die zu besprechen seien. Die Ausführung der Entwaffnungsbestimmungen durch Deutschland und die Lage, die geschaffen werden müßte in dem Augenblick, in dem die Kontrolle der internationalen Militärkontrollkommission aufhöre und auf den Völkerbund übergehe, und schließlich die Frage der Kontingente der alliierten Truppen für die besetzten Gebiete. Was die erste Frage anlangt, so scheint es nach in London eingetroffenen Nachrichten, daß die Haltung der deutschen Behörden den Eindruck erwecke, als wünschten sie gewisse übernommene Verpflichtungen in Frage zu stellen. Die alliierten Vertreter einschließlich der belgischen und italienischen wollten nicht zulassen, daß die Polizeistreitkräfte im Deutschen Reich so verteilt würden, daß sie wirksame Bedungstruppen für die westliche und östliche Grenze seien. Das sei ein Hauptpunkt, über den verhandelt werden müsse. Die Kontrollkommission würde Berlin nicht verlassen können, solange der deutsche Widerstand sich zeige und es scheine, daß der Aufenthalt sich schließlich deshalb verlängere, weil Deutschland seine Eile zeige, die Verpflichtungen in die Praxis umzusetzen, über die die Sachverständigen und das Militärkomitee von Versailles in dieser Frage in Paris grundsätzlich übereingekommen seien.

Über die zweite Frage des Überganges der Kontrolle auf den Völkerbund habe bereits ein Meinungsaustausch zwischen den Alliierten stattgefunden. 1924 habe der Völkerbund bereits ein System ausgearbeitet, gegen das Deutschland allerdings protestiert habe. Das Reich habe zwar Artikel 213 des Versailler Vertrages angenommen, aber damals sei von einer Zulassung Deutschlands zum Völkerbund noch nicht die Rede gewesen und dieser Artikel enthalte ein System, das auf Deutschland anwendbar sei, ohne daß es Mitglied des Völkerbundes sei.

Was schließlich die dritte Frage anlangt, so erwähnt Havas den Protest des deutschen Botschafters in London, Chamberlain, und schreibt, vor dem 15. November seien tatsächlich in der zweiten und dritten Zone nur 65 000 Mann gewesen. Wenn man sich also strikte an die These halten wolle, könne es sich um eine Herabsetzung von nur 10 000 Mann handeln. Außerdem sei noch zu erwähnen, daß die Alliierten hinsichtlich der Zahl der Besatzungstruppen durch keinen Vertrag gebunden seien, und daß sie sie erhöhen und herabsetzen könnten. Deshalb sei es möglich, daß man die deutschen Einwände in Betracht ziehe. Aber das sei nur eine einfache Voraussetzung, denn man könne weder in London noch in Paris zugeben, daß es wichtig sei, dieser Frage eine sehr baldige Lösung zu geben. Die französische, englische und belgische Regierung hätten sich endgültig über die Verteilung von 75 000 Mann geeinigt. Für den Augenblick bleibe man darauf bestehen. Abgesehen sei es sehr wahrscheinlich, daß man erst die Rückkehr Chamberlains abwarten werde, um diese Frage zugleich mit den zwei anderen Fragen frühestens Anfang Februar, also in etwa 14 Tagen, zu behandeln.

Rückgang der Erwerbslosigkeit in England.

London, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Laut Mitteilung des Arbeitsministeriums betrug die Anzahl der Arbeitslosen in der am 11. Januar zu Ende gegangenen Woche 1 221 400, das sind um 30 300 weniger als in der Vorwoche und über 50 000 weniger als in der entsprechenden Woche des vergangenen Jahres.

Eine neue Beschließung von Damaskus.

London, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Jerusalem sind im Stadtviertel Schagur von Damaskus zahlreiche Franzosen von den Bewohnern angegriffen worden. Ein Teil der Stadt sei beschossen worden und werde gegenwärtig von den Franzosen belagert. Auch in Aleppo sei die Lage ernst. Die Behörden hätten die Anführer der Wakhidibewegung in den Bezirken Dama und Doms verhaften lassen. Nach einer anderen Meldung aus Beirut ist das Dorf Hamare nördlich von Rasbava von 300 Aufständischen angegriffen worden.

Chansons zu einem großen Teil verzichtet und auch in der Ausstattung sehr bescheiden ist. Mit dieser Regier-Revue ist es eine merkwürdige Sache. Die Augen werden beleidigt, wenn man die gräßlichen Proportionen und, mit einer Ausnahme, unergiebigen Körper sieht. Die Ohren werden angequält, wenn man den Rärm dieser „Musik“ hört. Und trotzdem sage ich, daß der Abend unbedingt interessant ist, und daß Nelson gut daran getan hat, uns die Bekanntheit mit dieser Truppe zu vermitteln. Man hat das Gefühl, daß hier einmal ungeschminkt das Wesen innerlich uns ganz fremder Menschen zur Ausprägung gelangt. Diese Regier leben sichtlich ihren Stolz darin, sich von aller Modernisierung und Kultivierung freizubehalten und sich so zu geben, wie sie sind. Unverkümmert ist die Beherrschung, mit der die Temperamente sich entladen. Man weiß erst, wie lächerlich das Gehörse der modernen Tänze in unseren Ballsälen ist, wenn man die ungeheure Vitalität empfindet, die diesen Tänzen in ihrer Urform und in ihrer Wiedergabe durch die Schöpfer innewohnt. Die Vorführungen sind meist schön und immer animalisch. Wahrscheinlich liegt gerade darin das Geheimnis ihres starken Eindrucks. Ich halte es freilich für einen Fehler, diese Darbietungen als abendfüllend dem europäischen Geschmack anzuführen. Eine Stunde davon würde genügen und würde vielleicht sogar nachhaltiger in uns fortleben als die doppelte Portion. Aus der Truppe ragen der sabelhafte Tänzer Louis Douglas hervor, der mit seinen Füßen geradezu Erlebnisse zu gestalten weiß, und das große groteske Talent der raffigen Josephine Baker.

Eine Spur vom Rhythmus dieser Regier — und Maurice Donnays „Posistrate“ hätte in den Kammerpielen seinen so klärenden Eindruck gemacht, wie es nun dank der unbegreiflich schlechten Aufführung der Fall war. Donnay hat das bekannte Motiv abgemandelt, aber immerhin doch mit Wit und nicht ohne Geist. Die Aufführung in den Kammerpielen unter Erich Engel war trotz der amüsanten Bühnenbilder Rebers nur peinlich. Man ruhete sich auf den Cocommerien aus und hämmerte sie den Hörern ins Ohr. Aber man vergaß dabei, daß in solchen leichten Späßen das Tempo alles ist, und man langweilte trotz eines Aufgebots hübscher Frauen die Zuhörer langsam, aber sicher, zu Tod.

Neben an Deutschen Theater hat man das „Räthchen von Heilbronn“ neu herausgebracht. Spielleiter ist Eugen Kröber, und man merkt den Schauspielereifer in der Freude am Schauspielerspielen. Es ist gut, die Humore des ach! so romantischen Ritterstücks kräftig auszulösen. Aber man tötet die Wirkung selbst,

Painlevé über die militärischen Folgen von Locarno.

Paris, 19. Jan. Der Kammerauschuss für Seereswesen hat heute nachmittag getagt und einen Bericht des Kriegsministers Painlevé über die militärischen Folgen des Vertrages von Locarno entgegengenommen. Der Minister hat, wie die Havas-Agentur berichtet, im Ausschuss alle sich auf die bereits getroffenen Maßnahmen beziehenden Aufschlüsse gegeben. Was die in der Kölner Zone und die in der 2. und 3. Zone verbleibenden Streitkräfte anbelangt, hat er erklärt, welchen Standpunkt die einzelnen an dieser Frage interessierten Nationen einnehmen. Auf Befragen, welche Folgen der Sicherheitspakt auf die französischen militärischen Beziehungen zu England, Belgien und Italien haben könnte, gab der Kriegsminister weitere über die allgemeinen Auskünfte hinausgehende Hinweise und unterstrich besonders die Nachteile, die aus einer neuen unzulässigen Verabfolgung der Belastungsstreitkräfte sich ergeben könnten. Er hat außerdem darauf hingewiesen, daß die Räumung der Kölner Zone nicht eine direkte Folge der Abmachungen von Locarno ist, sondern von der Botschafterkonferenz, die allein in dieser Frage zuständig ist, aus freien Stücken beschlossen wurde. Es schien, so heißt es in dem Havasbericht weiter, der Kommission, daß alle Sicherheitsmaßnahmen gegenwärtig getroffen sind. Auf weitere Befragen, welchen Einfluss die in den Abkommen von Locarno verkörperten Hoffnungen auf die innere französische Militärorganisation haben könnten, erklärte Painlevé, er werde den ersten Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation des französischen Heeres noch diese Woche unterbreiten und den weiteren, betreffend die Kadres, binnen kurzem. Abgesehen, so erklärte der Kriegsminister, werde der Ministerrat in einigen Tagen den Bericht des Generals Duport über die Ereignisse in Syrien prüfen.

Paul Boncour Bericht über die Locarno-Verträge.

Paris, 19. Jan. Der Bericht, den der sozialdemokratische Abgeordnete Paul Boncour heute vor dem Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten über die Abmachungen von Locarno unterbreitet hat, beschäftigt sich, wie die Havas-Agentur mitteilt, im ersten Teil mit der Geschichte der Abmachungen von Locarno oder, wie Paul Boncour es bezeichnet, mit den Ursprüngen der Sicherheitsfrage. Der Bericht greift auf das Jahr 1919 zurück, schildert die Bemühungen des Völkerbundes in der Sicherheitsfrage, um schließlich auf die Abmachungen von Locarno selbst zu kommen. Paul Boncour unterzieht dann diese Abkommen im einzelnen einer Prüfung und arbeitet dabei die großen gemeinsamen Prinzipien des Paktes heraus, nämlich den Geist der europäischen Solidarität und der internationalen Zusammenarbeit. Der Berichterstatter kommt dann zu der Schlussfolgerung, daß Locarno ein wundervoller Anfang ist, aber eben nur ein Anfang. Damit das Werk fruchtbar wird, muß man es mit Hilfe ergänzender Abmachungen für andere Gegenden Europas fortführen und in dem Sicherheitspakt, der die Grundlage ist, die Lücken ausfüllen, die das Völkerbundsprotokoll vom Jahre 1924 seinerzeit bereits ausfüllen sollte. Locarno ist eine lothbare Ermüdung für alle Völker und Staatsmänner, die einen endgültigen Frieden einleiten wollen.

Die militärische Wache Polens auf der Westerplatte.

Danzig, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der Kommandant des Völkerbundes hat dem Senat der Freien Stadt Danzig mitgeteilt, daß Polen beabsichtige, schon jetzt die militärische Wache auf der Westerplatte einzurichten. Gestern sind 1 Offizier und 23 Mann auf der Westerplatte untergebracht worden. Die Gile, mit der Polen die militärische Bewachung auf der Westerplatte einrichtet, ist auffällig, da zurzeit noch gar keine Munition auf der Westerplatte vorhanden ist, die zu bewachen wäre.

Ein russisch-chinesischer Konflikt.

New York, 20. Jan. (Kabeldienst.) Wie aus Peking gemeldet wird, ist die chinesische Ostbahn, die unter russischer Oberaufsicht steht, von Truppen Tschangtjols besetzt worden, da der russische Eisenbahndienst sich geweigert hatte, vom Kriegsausbruch herbeiführende Tschangtjols-Truppen kostenlos zu befördern. Der Sowjet-Botschafter in Peking hat Schritte bei der Zentralregierung unternommen, die dieser neuen außenpolitischen Spannung völlig machtlos gegenübersteht.

wenn man die Schauspieler auf diesen Humoren sich allzu bequem ausruhen läßt. Auch der Gedanke, die Menschen demütheln zu lassen, konnte nur einem Schauspielershirn entspringen. Das bedeutet natürlich, durch eine falsch verstandene Realistik die romantische Wirkung torjagen. Hervorragend die Bühnenbilder von Max Westheim, ganz im Stil des Ritterstücks. Das Interesse des Abends konzentrierte sich auf das Räthchen. Prochodov in seiner Frische und Geradheit der Strahl des Herrn Hartmann, Witzlich und humorvoll Ferdinand Bonn als Gottschalk. Aber stärkster Eindruck ist das Räthchen der Toni von End. Ich habe ihrem Auftreten mit einigem Mißtrauen entgegengesehen, weil in einer nicht gerade sehr sympathischen Art versucht worden ist, für sie Propaganda zu machen. Aber nun bekenne ich gern, daß diese Fünfzehnjährige so, wie sie ist, eine Richtigkeit scheint. Dem Körper eines zwölffährigen Proletariatsmädchens, edig und dürrig, wohnt eine gestaltende Inbrunst von seltener Leuchtkraft inne. Es wäre falsch, heute schon Toni von End als eine geniale Schauspielerin zu preisen. Sie ist als Darstellerin völlig eins mit dieser einen Rolle. Sie hat die schwärmerische Inbrunst und die erotische Verzagtheit, die klingende Unschuld und das selbstverständliche Weibstum. Gebärde und Blick sind von einer bezwingenden Ausdrucksfähigkeit, und an keiner Stelle mißt sich ein sentimentaler Ton störend hinein. Man möge sie Jofens „Wildente“ spielen lassen, das „Hannele“ und vielleicht einmal die „Heilige Johanna“. Dann werden wir wissen, ob uns hier eine Menschengestalt herantreibt.

Schließlich ist noch die an sich erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß Dieckenschmidt endlich einmal an einem Berliner Theater zu Wort gekommen ist. Freilich hat sich gezeigt, daß das Volkstück „Vom lieben Augustin“, das die Volkshäube herausgebracht hat, leider eine der schwächsten Arbeiten des sympathischen und wertvollen Dichters ist. In diesem Spiel um die populäre Figur des verkommenen Wiener Volksängers zerflattert die gestaltende Kraft Dieckenschmidts. Es sind eine Reihe loser Szenen entstanden, bei denen das geklirrte Band nicht stark genug ist, um auch den Hörer zu fesseln, und bei denen insbesondere derbster Operettenhumor und schlichteste Nachdenklichkeit ohne innere Verbindung einander gesellt sind. An der Schwermüdigkeit, diesen Zwiespalt zu überbrücken, scheiterte auch die von Viktor Schwannke mit manchem guten Einfall herausgebrachte Aufführung, obwohl Alexander Granach sich mit beherzter Bemühe, aus dem Augustin einen Menschen zu machen.

Erich Röber.

Wiesbadener Nachrichten.

Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Innenausstattung der Schulen im Distrikt „Schiefersteinerlach“. Neuwahl der Deputationen, Kommissionen und ständigen Ausschüsse. Antrag der Fraktion der Deutschen und Deutschnationalen Volkspartei: „Der Magistrat wird ersucht, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage zu unterbreiten, nach welcher für Kredite an Handwerker und Kleingewerbetreibende die Stadt nach bestimmten Grundätzen die Bürgerschaft übernimmt“. Anfrage der Kommunistischen Stadtverordnetenfraktion: „Ist der Magistrat in der Lage, Auskunft zu geben, wann die Unterstützung der Ausgewanderten am Wohlfahrtsamt auf dieselbe Höhe gebracht wird, wie sie zurzeit am Arbeitsamt üblich ist.“

Die britische Rheinarmee, die bisher in Köln und den Orten der nächsten Umgebung in Garnison stand, wird voraussichtlich am 31. Januar ihre Umgruppierung nach dem rechtsrheinischen Brückenkopf Mainz und der im linksrheinischen Mainzer Brückenkopf gelegenen Stadt Bingen vollenden. Sie besteht, nachdem sie um ein Infanterie-Bataillon und eine Batterie vermindert, aus zwei Infanterie-Brigaden in einer Gesamtstärke von 7500 Mann. Die Kreise Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Rheingau, Untermain und Obermain sowie die hessische Stadt Bingen wird die britische Rheinarmee besetzen, und die Truppen werden in den Orten: Wiesbaden, Biedrich, Schierstein, Langenschwalbach, Idstein, Königstein im Taunus und Bingen Garnison nehmen. In Wiesbaden, wofür das Oberkommando unter Generalleutnant Sir John Du Cane, K. C. B., und das Hauptquartier der 1. Brigade sich befinden, werden untergebracht: Das 2. Bataillon „Cameron Highlanders“ und das 2. Bataillon „King's Own Schropshire Light Infantry“ und zwei Kompanien des „Oxfordshire and Buckinghamshire Light Infantry“. In Biedrich: Ein Feldartillerie-Regiment und das 2. Bataillon „Worcester Regiment“. In Schierstein: Zwei Kompanien des 2. Bataillons „Royal Berkshire Regiment“. In Dohheim: Die Telegraphen-Abteilung. In Langenschwalbach: Zwei Kompanien des 1. Bataillons des „Oxfordshire and Buckinghamshire Light Infantry“. In Idstein: Zwei Kompanien des „Royal Ulster Rifles“. In Königstein: Das 1. Bataillon „Ranchester Regiment“ und zwei Kompanien des „Royal Ulster Rifles“. In Bingen: Zwei Kompanien des 2. Bataillons „Royal Berkshire Regiment“.

Die Wetterlage. Die westlichen warmen Luftmassen sind weiter ostwärts über Frankreich vorgeedrungen und haben beim Zukunftstreffen mit kalter Luft überall zu bedeutenden Niederschlägen geführt. Wenn die Temperaturen auch ansteigen werden, so wird voraussichtlich doch kein durchgreifendes Tauwetter eintreten, da die über unserem Gebiet liegende kalte Luft und die vorhandene Schneedecke der Ausbreitung der warmen Luft starken Widerstand entgegenstellen. — Witterungsaussichten bis Donnerstagabend: Kolkig, meist trocken, etwas kälter, schwache Luftbewegung.

Wiesbadener Sängervereinigung. Die Jahres-Hauptversammlung am 17. Januar war von den Vertretern sämtlicher Bundesvereine und ferner von zahlreichen Vorstandsmitgliedern der angeschlossenen Vereine besucht. Der Jahresbericht, den der 1. Vorsitzende Herr Lehrer Schmitt, erstattete, konnte eine erfreuliche Aufwärtsbewegung feststellen. Die Zahl der Mitgliedsvereine hat um 9, die der Sänger um 300 zugenommen, so daß zurzeit über 1600 Sänger in der Sängervereinigung zusammengefaßt sind. Aus dem Bericht ergab sich die lebhafteste Tätigkeit des Vorstandes, insbesondere auch auf dem Gebiet des Zusammenschlusses zu einem großen, das gesamte Gebiet des ehemaligen Herzogtums Nassau umfassenden Bund. Die nach dieser Richtung hin mit dem alten Nassauischen Sängerbund und den beiden großen Frankfurter Sängerbünden gepflogenen Verhandlungen lassen den ersten Erfolg erhoffen. Die 4 Bünde bilden zusammen den Kreis 11 des großen deutschen Sängerbundes. An dem Empfang mehrerer bedeutender Männerchorvereinigungen des In- und Auslands hat die Sängervereinigung regen Anteil genommen. Sie war auch vertreten bei den Verhandlungen des deutschen Sängertages in Nürnberg und hat zu dem deutschen Sängerbundes-Museum eine Reihe von Stiftungen gemacht. In den Leistungen der Mitgliedsvereine ist im allgemeinen ein erfreuliches Aufwärtstreben zu erkennen; dies ist bei den Vereinskonzerten im laufenden Winter bereits in Erscheinung getreten. Als eine der wichtigsten Aufgaben für das neue Vereinsjahr wird eine eifrige Werbetätigkeit in unserer Stadt bezeichnet mit dem Ziel, den einzelnen Vereinen neue langstündige Mitglieder zuzuführen, aber auch weiterhin die große Masse

derer, die sich immer als Freunde des deutschen Liedes bezeichnen, zu einer unterstützenden Mitgliedschaft in den Vereinen anzuregen. Die Förderung des deutschen Liedes ist eine Aufgabe, deren Bedeutung nicht eindringlich genug betont werden kann. Bei der anschließenden Besprechung des Jahresberichts beauftragte die Generalversammlung den Vorstand, weiterhin Schritte zu unternehmen, um den im vorigen Jahr verhinderten Werbetag für das deutsche Lied in diesem Jahr zur Durchführung zu bringen. Der Jahresbeitrag für das neue Vereinsjahr wurde je Mitglied auf 50 Pf. einschließlich des Beitrags zum deutschen Sängerbund festgesetzt. Die Vorstandswahl ergab die einstimmige Wiederwahl der Herren Karl Schmitt, 1. Vorsitzender, Karl Ehrhardt, 2. Vorsitzender, Franz Weis, 1. Schriftführer, Karl Leicher, 2. Schriftführer, Franz Matt, Schatzmeister, und den Beisitzern Herren Hachenberger, Koch, Michel und Schneider, ebenso die Wiederwahl der Bundes-Chormeister Schönbach und Baeder. Ein Einladungsschreiben des Großbundes der Frankfurter Sängervereinigung zu einem Sängerbundesfest in Frankfurt wurde dem engeren Ausschuss zur weiteren Veranlassung überwiesen, da noch nicht feststeht, ob die Vereinigung zu dieser Zeit nicht anderweit in Anspruch genommen ist. Der Arbeitsplan für das kommende Vereinsjahr wurde des näheren festgelegt. U. a. wird sich die Sängervereinigung auch durch gesungene Mitwirkung bei dem Volkstrauertag am 28. Februar betätigen. Die Festsetzung regelmäßiger wiederkehrender Gesamtroben wurde als wünschenswert bezeichnet. Eine der Sängervereinigung zugegangene Anregung des Herrn Hofrat Dr. Rauch, welche sich mit der Rotwendigkeit eines Zusammenschlusses hiesiger Gesangsvereine befaßt, fand großes Interesse. Allgemein wurde es als zweckmäßig bezeichnet, daß namentlich die kleineren Vereine dahin streben, sich zu größeren Vereinen zusammenzuschließen, um dadurch nicht nur zu besseren gesanglichen Leistungen, sondern auch zu wesentlichen Ersparnissen zu kommen. Als zweckmäßiger Vorläufer von Vereinigungsbestrebungen wurde die Gründung von Arbeitsgemeinschaften bezeichnet. Wenn auch die Versammlung nicht die Schwierigkeiten verkannte, die bestehen, insbesondere auch nach der Seite hin, daß geeignete große Lokale und Säle hier fehlen, so schloß sie sich doch den Ausführungen an, die Herr Baumeister Wetz zum Schluß machte und die großzügige Gedanken entwickelten, wie das deutsche Lied durch ein derartiges Zusammengehen zu fördern ist.

Richtlinien für den Junggebrauch im besetzten Gebiet. Die zwischen den deutschen Behörden und der französischen Rheinarmee gepflogenen Verhandlungen, die Anfang dieses Monats in Wiesbaden zum Abschluß gekommen sind, haben in einer Anweisung des Kommandierenden Generals der französischen Rheinarmee über den Rundfunk in dem von der französischen Rheinarmee besetzten Gebiet vom 5. Januar 1926 eine Niederstufung erfahren. Auf Grund des Artikels 2 des Rheinlandabkommens, Titel 14, Verordnung 308 der Rheinlandkommission, hat der Kommandierende General der französischen Rheinarmee beschlossen, die Verordnung zu erlassen.

Wie lange laufen Invalidenrenten? Die durchschnittliche Dauer des Rentenbezugs der 1922 bis 1924 weggefallenen Alters- und Invaliditätsrenten ohne die Umwandlungen betrug nach den Angaben der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz 87 Monate oder 7 Jahre und 3 Monate. Die durchschnittliche Dauer stieg bei den Männern von 1922 mit 89 auf 88 im Jahre 1923 und 93 Monate 1924, bei den Frauen von 83 auf 85 und auf 92 Monate. Die Alters- und Altersinvalidenrenten liefen 1924 durchschnittlich 59 Monate, die Invaliden- und Krankenrenten 105, die Alters-, Invaliden- und Krankenrenten 97, die Witwen- und Witwenkrankenrenten 52.

Nassauischer Verein für Naturkunde. In der letzten Sitzung berichtete Herr Studienrat Dr. Wilsenfeld über die Ostwaldsche Farbenlehre. An Hand von Farbtafeln und Farbstreifen wurde ausgeführt, wie Ostwald das große und mannigfaltige Reich der Farben übersichtlich geordnet hat. Auf Grund der wichtigen Tatsache, daß alle Farben aus drei Anteilen, aus Violett, Weiß und Schwarz, zusammengesetzt sind, werden alle Farben in farbtongleichen Dreiecken geordnet, die dann zu dem Farbkörper, der Gestalt nach einem Doppelkegel, zusammengefaßt werden. Für das Kunstgewerbe und die Farbenindustrie erscheint es besonders wichtig, daß dieser Farbkörper Farbnormen enthält, und daß er auch zum Auffinden von Farbharmenien in einfacher Weise verwandt werden kann. — Ausstellung der geologischen Karten des Heimatgebiets. Die Kartenblätter der geologischen Landesaufnahme 1:25 000, die den Taunus und sein südliches Vorland etwa von Altmannshausen bis zum Feldberg umfassen, sind in jahrelanger Arbeit neu aufgenommen worden und teilweise auch schon erschienen. Sie enthalten die Zusammenfassung der

wissenschaftlichen Ansichten über den geologischen Bau unserer Gegend und können und sollten auch für die heimatkundliche Belehrung weiterer Kreise dienen. Aus diesem Grund sind sechs dieser neuen Kartenblätter im ersten Saal des Erdgeschosses des Naturhistorischen Museums in zwei Doppelschränken nach einem neuen Verfahren ausgestellt worden. Neben jedem Blatt findet man alle darauf vorkommenden Gesteine und Bodenarten, Mineralien, Erze, besonders bezeichnende Versteinerungen usw., in ausgewählten Stücken. Am jedem Besucher Karte und Ausstellungsstücke verständlich zu machen, sind ausführliche gedruckte Erläuterungen reichlich eingefügt worden. Darauf wird die Gliederung der Schichten hervorgehoben und die Entstehung, Zusammenfassung, Bedeutung und Verwendung der vorgelegten Gesteine und Mineralien werden kurz und treffend beschrieben. Wer unsere Gegend geologisch kennen lernen will, kann sich im Museum vorzüglich und in aller Ruhe auf seine Exkursion vorbereiten; aus dem Feld zurückgekehrt, wird er gut tun, seine Beobachtungen an der Hand der Musterausstellung nachzuprüfen. Es ist beabsichtigt, die wichtigsten Aufschlüsse und sonstige bemerkenswerte geologische Gebilde, die im Bereich der Kartenblätter sich finden, in Lichtbildern mitauszustellen.

Spruchstellen in Aufwertungsfragen. Einer allgemeinen Verfügung des preussischen Justizministers über Spruchstellen in Aufwertungsfragen entnimmt der Amtliche Preussische Pressedienst folgendes: Sind mehrere Anleihen eines Schuldners zum Handel an mehreren staatlich anerkannten Börsen zugelassen, die sämtlich in Preußen liegen, und hat der Schuldner seinen Sitz nicht im Ortsgelände einer dieser Börsen, so ist für alle unter Art. 54 der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925 fallenden Angelegenheiten in betreff sämtlicher Anleihen des Schuldners die zuerst angerufene Spruchstelle ausschließlich zuständig, in deren Bezirk sich eine dieser Börsen befindet; besteht Streit oder Ungewißheit darüber, welche von mehreren angerufenen Spruchstellen zuerst angerufen ist, so bestimmt der Justizminister die zuständige Spruchstelle. Diese Vorschrift findet auch dann Anwendung, wenn von mehreren Anleihen eines Schuldners nicht sämtliche zum Handel an einer staatlich anerkannten Börse zugelassen sind. Die obige Vorschrift findet keine Anwendung, soweit nach Art. 55 Abs. 3 der Durchführungsverordnung vom 29. November 1925 die bei dem Kammergericht gebildete Spruchstelle zuständig ist.

Wie weit reicht die Schweigepflicht des Arztes? Mit der Frage, ob der Arzt verpflichtet ist, die ansteckende Krankheit einer Hausangestellten der Herrschaft mitzuteilen, beschäftigt sich Oberreichsanwalt Ebermayer in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“. Zweifellos ist der Arzt zu einer solchen Mitteilung berechtigt, und zwar nicht nur dann, wenn er die Hausangestellte im Auftrag der Dienstherrenschaft untersucht hat. Ebenso, wie es dem Arzt gestattet ist, die Angehörigen von ansteckenden Krankheiten eines Familienmitglieds zu benachrichtigen, so darf er auch die Herrschaft von der ansteckenden Krankheit des Diensthofen in Kenntnis setzen. Dem Interesse des Kranken an der Geheimhaltung steht hier das höhere Interesse an der Verhütung weiterer Ansteckungen gegenüber. Eine Rechtspflicht zu solcher Mitteilung dürfte jedoch nach der Meinung Ebermayers für den Arzt nicht bestehen, und auch eine Berufspflicht wird nicht angenommen werden können. Unter diesen Umständen kann daher der Arzt, wenn er eine solche Anzeige unterläßt, nicht auf Schadenersatz verklagt werden. Das einzige, was man sagen kann, ist, daß für den Arzt je nach Lage des Falles eine sittliche Pflicht zu einer solchen Mitteilung besteht.

Durch die wirtschaftliche Notlage sind die Zivilgerichte erheblich belastet. So fanden gestern an der Kammer für Handelsachen des hiesigen Landgerichts 96 Termine an, darunter 38 Wechselklagen.

Sandtischchen-Räuber. Überfallen wurde gestern abend gegen 7.30 Uhr in der Kapellenstraße eine Dame von einem Individuum und unter Vorhaltung eines revolverähnlichen Gegenstandes zur Herausgabe ihrer Handtasche aufgefordert. Auf das Hilferufen der Dame lief der Täter fort, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. — Am gleichen Abend wurde im Retotal (Treppe nach der Wilhelmstraße) eine Hausangestellte von einer Mannsperson überfallen und ihr die Handtasche und der Schirm abgenommen. Ansaßen über die Täter werden von der Kriminalpolizei streng vertraulich behandelt. Außerdem hat die Kriminalpolizei eine Befragung in Aussicht gestellt.

Schulnachrichten. Die Lehrerin Magdalena Kaufmann in Nied ist ab 1. 10. 25 zur Konrektorin im Schulverband Nied ernannt worden. Die Lehrer Karl Urban und Heinrich Köll in Wiesbaden sind ab 1. 1. 26 zu Rektoren im Schulverband Wiesbaden ernannt worden. Die Lehrer Oswald Schönbach und Georg Kahl in Wiesbaden sind ab 1. 4. 25 zu Rektoren im Schulverband Wiesbaden ernannt worden.

Ballwatter.

Von Siegfried Jacobs.

Hauptperson ist natürlich die Tochter. Die Mutter geht zur Obhut mit. Vater will sich am Tanztriumph seines Blutes ergötzen. Er meidet sonst Bälle. Hier darf er nicht fehlen. Er war vor einem Menschenalter Schüler des Gymnasiums, das sein 100jähriges Bestehen feiert. Die Tochter hat eine Freundin mitgenommen. Ballwatter denkt: „Zwei Rüfen. Ich werde doppelt Freude haben.“

Sie nehmen einen Tisch in der vordersten Reihe, er und seine Frau nebeneinander, die Mädchen gegenüber. Der Platz ist günstig. Die reizenden Mädchen — Ballwatter winkt sonst ab, lobt wer die Anmut seiner Tochter. Im stillen weilt er wohl.

Musik beginnt eins jener Stücke, bei denen, wer nicht tanzt, fragt: „Wie soll ich darnach tanzen?“ Das Geviert fällt sich mit Paaren, die über den Boden schieben, die Arme hoch, die Hände in eins gefaßt.

Die beiden Mädchen hatten ihrer Freude. Jetzt... jetzt... (denkt Ballwatter)... jetzt kommen sie heran. Sie sitzen...

Ballwatter macht sich Vorwürfe. Er bemerkt keine Bekannten, keinen seines Jahrgangs, nur junge, fremde Gesichter. Er ist schuld, daß die Mädchen nicht tanzen werden. Er schlägt das Antlitz nieder, um sie nicht in Verlegenheit zu bringen.

Eine schwarze Gestalt pflanzt sich neben ihn. Gegenüber schaut ein Stuhl. Eine erhebt sich, tritt fort. Ballwatter blickt ängstlich auf: Zum Glück — die Tochter tanzt. Er blickt sich, ihr nachzuschauen. Fand er sie ungeschickt, schmeißt sie sich zu sehr an, er ärgerte sich.

Sein Blick fällt auf die Freundin. Ihr verzweifelter Blick irrt nach und fern, um die Zurücksetzung irgendwo zu verbergen. Er wünschte, sie möchte statt der Tochter... Die Welt ist bählich eingerichtet. Freundinnen müßten immer gleichzeitig tanzen.

Sie wird aufgefordert! Beide Stühle leer. Gottlob! So müßte es immer sein. Erleichtert legt er beide Arme auf den Tisch.

Die Tochter kehrt wieder. Ballwatter bemerkt, wie höflich sie ihren Tänzer entläßt. Ist das sein Kind? Ein fremdes Mädchen, eine Dame. Ballwatter versteht sie in Gedanken nach Haus und findet sie unmöglich.

Die Freundin kehrt wieder. Ballwatter nickt ihr zu. Das bedeutet: „Du hast Vergnügen. Ich habe es gleich gesagt.“ Sie sitzen nun schon zehn Takte und immer noch mehr. Ballwatter hält jeden ungetanzten Augenblick für Schmach. Nach kurzer Beschauung klärt er wieder in Wunsch, Scham, Verlegenheit. Er trägt die Qualen beider Mädchen so hart, wie nur Ballwatter sie empfindet. Im Saal ist es nicht auszuhalten mehr.

Ein schwarzer Langer neigt sich vor den Mädchen. Wer ist gemeint? Ballwatter sieht beide erstarrt und held von unten aufschauen. Die Freundin erhebt sich, sie hüft ins Glück und läßt die andere in Nacht zurück. Ballwatter fühlt ihr Leid. Er meint es mit der anderen nicht so gut, ärgert sich über seine Niedrigkeit und kommt nicht dagegen auf.

Ein neuer Schwarzer erbarnt sich. Des Abends schönster Zustand: beide Stühle leer.

Die Freundin kehrt wieder. Daß die andere abwesend, ist ihr zu gönnen. Ballwatter bedauert sie. Da wird sie fortgeholt. Die Mädchen kommen in Günst. Man läßt ihnen wenig Zeit, sich auszuruhen. Ballwatter kann sich freuen. Er steht mit einem kleinen Bleistift Punkte in die Tischdecke, links einen, wenn die Tochter, rechts einen, wenn die Freundin tanzt, kleine Herden. Ballwatter zählt. Ist links ein Punkt mehr, ist er froh. Ein Vorsprung rechts schafft Pein. Man hat nicht Ruh. Ballwatter taumelt von Erregung zu Erleichterung, fällt hin und hinab, schließlich ist alles gleich, er wird geschunden. Er ist erschöpft, als tanste er selber alle Tänze.

Seine Frau, bisher still wie er, beugt sich zu ihm und flüstert, die Tochter habe schon dreimal denselben Herrn gehabt. Ballwatter zuckt mürrisch mit den Achseln. Er findet den Menschen reizend. Er sitzt in Zukunft... Die wiederkehrende Tochter urteilt blühenden Auges, der treue Tänzer sei abscheulich. Ballwatter lächelt trüb. Der Treue tanzt schlecht.

Als wieder einer seine Tochter holt, sieht Ballwatter auf seine Frau: Sie neigt sich feierlich, ihre Bewegung ähnelt der des Tüftlers, dieselbe Zeit, dasselbe Maß. Ballwatter möchte wettern, höhnen, schreien. Als jener die Tochter zurückbringt, wiederholt sich der Vorgang. Ballwatter meint: Vielleicht liegt in der Bewegung das Geheimnis, daß seine Tochter Tänzer findet. Er mag nicht hören. Er stößt tief in sein Inneres hinein.

Bälle sind dazu da, Väter zu martern. Schaffen Kinder Mutterkummer, Ballwatter leidet mehr. Er beschließt, nie mehr zum Ball zu gehen.

Aus Kunst und Leben.

* Dr. Wolfram Waldbach über Dalmatien. Entferntes, gleichviel welcher Art, nahe bringen, ist die ganz besondere Begabung des Redners. So gelang es ihm in der kurz bemessenen Zeit eines Vortragsabends, die Unklarheit der über Dalmatien herrschenden Vorstellungen aufzuheben, Vorurteile zu zerstreuen und, nach dieser negativen Arbeit, in klarer Disposition, wortlastig, dabei mit schwebender Leichtigkeit, Land und Leute vor uns erschaffen zu lassen. Das Gedächtnis wurde kurz fixiert und eingeigt, wie jeder neue Herr sich mühte, das durchaus orientalistisch gerichtete Land, weithin zu forstieren, zuletzt der Osterreicher. Die Natur, die Topographie des Landes, wurden scharf gefaßt und zur Anschauung gebracht. Die raube, heroische Schönheit gewann in dieser aus eigenem Erleben geborenen, begeisterten Schilderung einen lodenden Reiz, der sich noch wesentlich verstärkte, als der Redner auf die Menschen des Landes zu sprechen kam, deren Charakter im Kampf mit der Natur und in blutiger Geschichte gemodelt worden ist. Man sah die fejnigen Gestalten deutlich vor Augen in der Tracht ihrer Urahren. Die aufrechten Söhne der schwarzen Berge, stolz und rebellisch, heroisch und romantisch, Männer des Abenteuers und der Jagd, die noch um die uralten Nieder und Balladen wissen. Sie sind ungemein gastfreundlich, und der Fremde ist bei ihnen vor Befähigung und Überordnung sicher. Dann kamen die Originalaufnahmen des Redners, die wertvolle Beute seiner letzten Dalmatien-Reise. Man sah den imposanten und in seiner nackten Kahlheit erschütternden architektonischen Aufbau des Karstgebirges, das vielfältig zerklüftet, fiodartig mit dem Meer zusammenhängt. Landschaftsbilder von unbeschreiblicher Schönheit boten sich dar. Dann Stadtbilder, wie Triest, Zara, Spalato, Ragusa, kurz, die ganze dalmatinische Riviera mit zahlreichen Einzelheiten kunst- und kulturhistorischer Art. Die Seele der Städte, des Landes gewannen Stimme: ihre Atmosphäre, ihr Eigenartiges, Einmaliges ward fühlbar und zugleich der Wunsch, diese ferne Schönheit zu sehen, diesen fremden Klang zu hören. Die mit Tempo gelabene, mit fast dramatischer Lebendigkeit abrollende Reise (im kleinen Kurzaussatz), die nach einem Absteher nach Cetinje, wo der Redner Gelegenheit hatte, den König von Südbosnien zu sehen, zuletzt durch Bosnien und die Herzegowina führte, war ein großer Gewinn, in ihrer Art ein frohes Erlebnis. Bedenkenwert derjenige, dem es erlaubt ist, all dies, die Farben, die Linien, das Licht, diese Welt mit ihrer herben Schönheit und ihren

Die Lehrer Christian Es und Jakob Schmitt in Frankfurt am Main sind ab 1. 4. 25 zu Konrektoren im Schulverband Frankfurt a. M. ernannt worden. Die Lehrerinnen Maria Stellman und Christine Rudes, geb. Kleinmanns, in Frankfurt a. M. sind ab 1. 4. 25 zu Konrektoren im Schulverband Frankfurt a. M. ernannt worden. — Anstellungen: Ella Kolb, ev., Lehrerin, Frankfurt a. M., 1. 1. 26. — Vertretungen: Johannes Dett, kath., Lehrer, von Welschendorf nach Eichelbach, 1. 1. 26; Katharina Michels, kath., Lehrerin, von Hochheim nach Camberg, 1. 1. 26; Elisabeth Schmitt, kath., Lehrerin, von Biebrich a. Rh. nach Hochheim, 1. 1. 26; Wilh. Hemmelmann, ev., Lehrer, von Langenhain nach Cronberg, 1. 1. 26. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Heinrich Schren, kath., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 10. 25, auf Antrag entlassen; Maria Gortler, geb. Hilsdorf, kath., technische Lehrerin, Frankfurt a. M., auf Antrag entlassen. — Pensionierungen: Georg Töpper, ev., Lehrer, Weidenhausen, 1. 1. 26; Luise Albinus, kath., Konrektorin, Frankfurt a. M., 1. 1. 26; Luise Odt, kath., Konrektorin, Höchst a. M., 1. 4. 26; Wilhelm Schüb, ev., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 4. 26; Franz Schmitt, kath., Lehrer, Kammerforst, 1. 1. 26; Helene Madans, ev., technische Lehrerin, Biebrich a. Rh., 1. 4. 26.

— In Postanweisungen kostet 1 Pfund jetzt 20,50 M. und bringt aus England 20,15, sonst 20,24, 1 Dollar 4,23 und aus der Union 4,195, sonst 4,17, 1 Goldpeso 4,05 und 3,88, 100 luxemburgische Franken 19,27 und 18,58. Es kosten 100 Franken nach Belgien 19,27, Frankreich 16,58, Schweiz 81,75, Litre 17,30, Tschechen 60,91, Kronen nach Dänemark 106,76, Norwegen 87,27, Schweden 113,45, Tschechoslowakei 12,53, Gulden nach Danzig 81,30, Holland 170,07, Mark nach Estland 1,14, Finnland 10,65, Den 188, Lats 81,71, Litas 42,12, Schilling 59,62, 100 M. kosten in Belgien 530 Franken, Frankreich 640, Schweiz 123,35, 171 Tschechen, 98 dänische Kronen, 117,50 norwegische, 90 schwedische, 825 tschechische, 124,50 dänische Gulden, 59,5 holländische, 9500 estnische Mark, 1000 finnische, 55,866 Den, 125 Lats.

— Das Konulat der Republik Guatemala ist hier im Hause Rheinstraße 1 von neuem eröffnet worden. Telefon 5097.

— Der Radiosaal im Kurhaus ist wöchentlich nur noch Mittwoch, Samstag und Sonntag von 4 bis 10 Uhr abends geöffnet.

— „Die Entwicklung der deutschen Buchdruckerkunst.“ Mit einem Lichtbildvortrag über dieses Thema, den Herr Arthur Gibson hält, wird am Donnerstag, den 21. d. M., das neue Jugendheim des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (GDA) im 3. Stod des Westfalks des hiesigen Jugendheims am Bosenplatz eingeweiht. Kaufmännische Lehrlinge und Schüler, die zu Eltern in die kaufmännische Lehre treten wollen, sind mit ihren Eltern als Gäste willkommen.

— Berufshilfsberuf. Das Arbeitsamt der Stadt Wiesbaden, Abteilung Hausstelle für Berufsberatung und Stellenvermittlung, veranstaltet am Donnerstag, den 21. Januar, einen berufshilfsberuflichen Vortrag über das Thema: „Die hauswirtschaftliche Ausbildung für Mädchen in Wiesbaden und die darauf aufbauenden Berufsmöglichkeiten.“ Vortragende: Frau Direktorin Dr. Mager, Leiterin der hiesigen Frauenschule in Wiesbaden. Der Vortrag findet am Bosenplatz, Saal 2, abends 8 Uhr, statt.

— Volkshochschule. Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, beginnen folgende Kurse: 1. Englisch, Fortgeschrittene (Kremer). 2. Italienisch, Anfänger mit Vorkenntnissen (Kremer). 3. Latein (Dr. Kottmann). 4. Esperanto, Anfänger (Gebel). 5. Anorganische Chemie, Einführung (Dr. Heilbrunn). 6. Praktische Volkswirtschaftslehre (Diplom-Handelslehrer Beder). 7. Die deutsche Volkswirtschaft und ihre Entwicklung in die Weltwirtschaft (Dr. Kärten). 8. Elements of Civil Government of the United States of America (Prof. Guehl). 9. Sozialpolitische Fürsorge (Stadttrat Sölllein). 10. Kunstgeschichte (Reg.-Baumeister Zichner). 11. Deutsche Märchen, Sagen und Schwänke (Gabel). 12. Einleitung in die Philosophie (Rector Grünwald). 13. Wissen und Nichtwissen von den letzten Dingen (Prediger Zichner). Anmeldungen täglich (außer Samstag und Sonntag) von 5 bis 10 Uhr abends auf der Geschäftsstelle der Volkshochschule im Saal 2 am Bosenplatz, 1. Stod, Zimmer 23.

— Heimattunde. In der Donnerstag-Verammlung des Kassischen Altersvereins spricht am 21. d. M., abends 6 Uhr, im Staatsarchiv (Mainzer Straße 80) Studentent a. D. Th. Schneider über religionsgeschichtliche Bilder aus Nassau aus vorgeschichtlicher Zeit.

— Über verschiedene Heilmethoden (Heilkunst, Heilkunde, Heilwissenschaft) spricht in einem öffentlichen Vortrag am Freitag, den 22. d. M., der Magnetopath Rohm von hier in der Aula des Reform-Realgymnasiums an der Dranienstraße auf Einladung des „Vereins für volkswirtschaftliche Gesundheitspflege, c. B.“.

berauschenden Kontraste an Ort und Stelle zu genießen. — Auch in Bezug auf moderne Politik fand der Redner warme Worte für das Land, das zu einem mächtig aufstrebenden Staatswesen gehört. Freundschaftliches Entgegenkommen bestehe es Deutschen gegenüber und der Vergünstigungen gebe es mancherlei; der Redner weiß hierüber Näheres. Er fand die gespannteste Aufmerksamkeit und wird manchen Reisefreudigen für Dalmatien gewonnen haben; der laute Beifall klang ebenfalls sehr unternehmungsfreudig. a.

* Das Jubiläums-Kunstinstitut der Universität Marburg. In der am 15. Januar 1926 in Frankfurt a. M. stattgehabten Sitzung des Arbeitsausschusses für die Jubiläumsgabe zur 400-Jahrfeier der Universität Marburg wurde der von der preussischen Akademie des Bauwesens einstimmig gebilligte Entwurf der Hochbauabteilung des Finanzministeriums für das Jubiläums-Kunstinstitut unter gleichzeitiger Vorlage des schriftlichen Akademie-Gutachtens zum Gegenstand einer eingehenden Beratung gemacht. Der Arbeitsausschuss, welcher, wie bekannt, bei dem Herrn Finanzminister seinerzeit die Ausschreibung eines Wettbewerbs befürwortet hatte, hat nunmehr einstimmig beschlossen, von einem Wettbewerb abzusehen und dem von der Akademie gebilligten Entwurf aus seinerseits zuzustimmen. Für diese Entscheidung waren folgende Gründe maßgebend: 1. Der auf wertvollen Anregungen der Akademie, welcher auch namhafte Privatarchitekten angehören, beruhende neue Entwurf der Hochbauabteilung des Finanzministeriums bietet eine würdige und der Vielfältigkeit der Zwecke Rechnung tragende Lösung. 2. Nach dem Willen vieler mit großen Beiträgen beteiligter Stifter ist die Fertigstellung des Baus zur Jubelfeier im Juli 1927 unerlässlich. Die Ausschreibung eines mehrere Monate beanspruchenden Wettbewerbs würde die Erreichung dieses Zieles in Frage stellen, während die von der Akademie gebilligten Pläne eine alsbaldige Inangriffnahme des Baues gestatten. 3. Es wird schon jetzt der größten Anstrengungen bedürfen, um die Mittel zur Ausführung des gebilligten Bauprojekts aufzubringen, obwohl der Herr Finanzminister die erheblichen Kosten der Bauleitung auf Staatsfonds übernommen hat. Das Risiko, auch die großen Mehrkosten eines Wettbewerbs und der privaten Bauausführung aufzubringen, vermag der Arbeitsausschuss angesichts der ungewöhnlich schwierigen allgemeinen Geld- und Wirtschaftslage nach sorgfältigster Prüfung nicht auf sich zu

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatsoper. Die Erstaufführung der Oper „Jenufa“ von Leo Janacek mit dem Titel von Gabriele Preis am Donnerstag, den 21. d. M., weist folgende Besetzung auf: Die alte Surpa: Betty Mergler vom Opernhaus in Frankfurt am Main als Gast, ihre Enkel Laca Klemen: Erik Scherer und Stewa Surpa: Theodor Jentes, die Künstlerin Surpa: Gabriele Englerth, ihre Ziehtochter Jenufa: Edith Maerker, Altgesell: Erik Mehlner, Dorfrichter: Franz Biebler, Richter: Sofia Scheibbader, deren Tochter Karolka: Therese Müller-Reichel: Barona: Lia Grumbacher de Jong, Jeno: Gertha Müller, Ragd: Ida Harth zur Nieden, Tante: Ida Kahle. Musikalische Leitung: Arthur Rothert, Szenische Leitung: Eduard Nebus. Bühnenbild: Gerhart T. Buchholz, Trachten: Kurt Palm.

* Der Sprudelabend im Kurhaus am Samstag dieser Woche vereinigt wieder eine ganze Anzahl bekannter Humoristen und Künstler, die meist eigene, auf die Karnevalszeit bezügliche Sachen vortragen werden. Das Programm wird sehr abwechslungsreich und stimmungsvoll sein. Als Karnevalsdarsteller wird Kapellmeister Daberdand mit seinen Getreuen tätig sein. Der große Saal und das Podium werden in den Karnevalsfarben dekoriert. Das Parkett des Saales ist mit kleinen Tischen zu Restaurationszwecken eingerichtet, während die Galerie lediglich für Zuschauerswede (ohne Restauration) verwendet wird. Ein Reservieren von Tischen findet nicht statt, der Saal wird um 7 Uhr geöffnet, Beginn der Veranstaltung 8,11 Uhr.

* Literarische Gesellschaft. Der nächste Vortragsabend findet nicht, wie im Wochenprogramm angegeben wurde, morgen Donnerstag, sondern am Dienstag, den 26. d. M., abends 8 Uhr, im kleinen Kurhaussaal (mit Stefan Zweig) bestimmt statt.

* Konzert Kammerjäger Ball. In dem heute Mittwoch abends 8 Uhr von der Nassau-Voge und mehreren Korporationen stattfindenden Wohltätigkeitskonzert wird sich der bekannte Wiener Kammerjäger H. Julius Watt und dessen Gemahlin Elise Watt-Daas dem Wiesbadener Publikum erstmalig vorstellen. Das Programm enthält Opernarien und Duette aus Rigoletto, Troubadour, Aida sowie selten gehörte Lieder; außer diesen beiden Künstlern wurde noch der Violonvirtuose H. Theo Ratner zur Mitwirkung gewonnen. Vorverkauf in dem Jagarhaus Wattenberg, Gr. Burgstraße 16.

* Nassauischer Kunstverein. Am Freitag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, spricht im Vortragsaal des Neuen Museums Herr Dr. Alfred Kuhn über „Neuere und neueste Plastik mit zahlreichen Lichtbildern. Herr Dr. Alfred Kuhn ist der Herausgeber der „Kunstchronik“ und der Zeitschrift für bildende Kunst“. Von ihm stammt das erste Buch „Die neue Plastik von 1800 bis zur Gegenwart“. Im Spiegel der Plastik erscheint zugleich ein Bild der Entwicklung der Baukunst von einem der ersten Kenner geschäftig, wie es in dem Schmuckbedürfnis der Nationen zum Ausdruck kommt.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Im Thaltheater findet aus Anlaß des Wiegenfestes wieder eine Festspielwoche statt. Eins der größten Filmwerke, „Der Dieb von Bagdad“, ein Märchen aus 1001 Nacht, wird, nur kurz nach der Berliner Uraufführung, dem Wiesbadener Publikum gezeigt. Die phantastischen, wunderbaren und aufregenden Begebnisse waren der Hauptreiz, der Douglas Fairbanks, den Verfasser und Hauptdarsteller des Films, veranlaßte, dieses Kunstwerk zu schaffen. „Der Dieb von Bagdad“ zaubert mit seinen Abenteuern und Wundern die Träume und Wünsche unserer Kindheit wieder hervor. Eine besondere Sensation sind die Aufnahmen. Die internationale Besetzung des Films durch die bedeutendsten in- und ausländischen Künstler gibt dem Filmwerke einen besonderen Reiz.

Aus dem Vereinsleben.

* Der Männergesangsverein „Cäcilia“ hielt am Samstag, den 16. Januar, im Vereinslokal „Drei Könige“, Marktstraße 26, seine diesjährige Jahresversammlung ab. Aus dem Bericht des 1. Vorsitzenden war zu entnehmen, daß der Verein im abgelaufenen Jahre wieder eine rege und erfolgreiche Tätigkeit entwickelt hatte. Sämtliche Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt, und zwar: 1. Vorsitzender Gg. Herrmann, 2. Vorsitzender Phil. Schmitt, Kassierer Ernst Thiele, 1. Schriftführer Aug. Kraemer, 2. Schriftführer Hg. Pennarth, Notenwart Erik Kraemer, Beisitzer R. Minniker, Ph. Schell, E. Kex, A. Döring. Zu Rechnungsprüfern wurden ernannt die Herren D. Sandrid, S. Menner und K. Ries. Weiterhin wurde wieder eine Vergütungskommission und eine Musikkommission gebildet.

* Der „Volkswirtschaftliche Arbeitsbund“ veranstaltete am Sonntag, den 17. Januar, seinen ersten

nehmen. 4. Der Herr Finanzminister hat, wie bekannt, die Übernahme der großen laufenden Betriebskosten für das Institut seinerzeit davon abhängig gemacht, daß der Bau nach den Plänen seiner Hochbauabteilung ausgeführt wird. Ohne diese Bereitstellung der Betriebskosten würde das ganze Unternehmen undurchführbar sein. Die Iobden dem Arbeitsausschuss zugegangene Mitteilung, daß der Herr Finanzminister an der staatlichen Bauausführung festhält, bekräftigte den Arbeitsausschuss in der Überzeugung von der Richtigkeit seiner Entscheidung.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Stadttheater Koblenz hat die Komödie „Das Alibi“ des rheinischen Dichters Jörg Rikel zur Uraufführung am 27. Januar erworben. — Leo Blech, der am 20. Januar in Berlin eintrifft, ist von der Intendanz der Berliner Staatsoper zu Verhandlungen eingeladen worden. — Der bekannte Pariser Theaterdirektor Firmin Gémier hat Max Reinhardt zu einem Gastspiel eingeladen. Max Reinhardt wird dieser Einladung Folge leisten und noch in dieser Spielzeit Hoffmannsthal's „Feiermann“ mit einem eigenen Ensemble geben. — Mit dem Ablauf der Spielzeit scheidet auch Herr Theo Jentes aus dem Verband des Wiesbadener Staats-theaters; er ist unter sehr vorteilhaften Bedingungen als erster Vertreter seines Fachs an das Landestheater in Gera verpflichtet worden.

Bildende Kunst und Musik. Im Ausstellungssaal der hiesigen Festhalle in Koblenz bringt zurzeit Rudolf Milner (Wiesbaden), der Oberpielleiter des Koblenzer Schauspielers, eine sehr ansehnliche und übersichtliche Kollektion seiner Bühnenbildentwürfe in Aquarell, Pastell und Öl, die einen sehr empfindenden und guten Eindruck auf den Bühnenbesucher zeigen. Mit vornehmem Sinn und fester Hand sind die farbenfrohen Entwürfe (Peer Gont, H. Johanna, Hamlet, König Rikolo u. a. und viele Uraufführungen) durchgeführt. Der Künstler hat ferner in der Ausstellung auch gut durchdachte Opernbildentwürfe und einige interessante Landschaften ausgestellt. — „Trau, schau, wem?“ ist der Titel eines dreifaktigen Lustspiels für Musik, dessen Komposition Theodor Blumer beendet hat. Das Buch hat Hans Lehmer nach einer venezianischen Novelle von Karl Gellerer geschrieben.

Familienabend im Saale des Rath. Vereins. Einer Begrüßungsrede folgten in bunter Reihenfolge Vorträge erster und weiterer Art. Besonders hervorzuheben sind die von dem künstlerischen Leiter des Abends, dem Regisseur S. Rothländer, in Szene gesetzten Aufführungen „Rollennot“ und eine große Pantomime, die reichen Beifall fanden. In den Zwischenpausen wurden unter anderem sauber gearbeitete Federzeichnungen verlost. Den Schluß bildete ein Ball.

Aus Provinz und Nachbarschaft

Aus dem Frankfurter Stadtparlament.

— Frankfurt a. M., 19. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung hat heute die Debatte über den Abschluß eines neuen Vertrages mit der Städtischen Bühnen-A.-G. vertagt, weil die Zeit zu weit vorgeschritten war. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung zur Entscheidung gelangen. Der Antrag der Stadtverordneten Hummel (Arbeitnehmergruppe) auf Einrichtung einer Abteilung für homöopathische und biochemische Heilbehandlung in den hiesigen Krankenhäusern und Errichtung eines Lehrstuhls für Homöopathie an der Frankfurter Universität wurde dem Stiftungsausschuss überwiesen.

— Dohheim, 18. Jan. Der hiesige „Männergesangsverein“ zählt gegenwärtig 280 Mitglieder. Der in der Jahresversammlung gewählte Vorstand besteht aus Jul. Jaglath (1. Vors.), Karl Wurker (2.), Emil Martin (Kassierer), Bauscher (1. Schriftf.), Emil Donjad (2.), Karl Frohn und Georg Krüd (Beisitzer), Ernst Hardt und Wilh. Dörn (Stonomen), Jul. Schnell (Fahnenträger), Wilh. Fischer und Adam Müller (Beisitzer), Bauscher, Karl Kaffig und Schaub (Rechnungsprüfungskommission). — Die Mitgliedszahl des „Sportvereins 1910“ beträgt gegenwärtig 113. In den Vorstand wurden gewählt: Emil Krieger (1. Vors.), Ludwig Witzel (2.), Karl Balzer (1. Schriftf.), Emil Kitzger (2.), Wilh. Lehr (Kassierer), W. Baum (Stonomen), Fr. Lehr, Uhr und Debus (Beisitzer), Wagner, Lehr, Kling und Balzer (Vergütungskommission). — Der neu gewählte Vorstand des „Kraftsportvereins“ besteht aus Franz Schüb (1. Vors.), Chr. Wintermeyer (2.), Karl Sauerborn (1. Schriftf.), Emil Debus (2.), Jul. Stein (1. Kassierer), Willi Neumann (2.), Jakob Schüb und Wilh. Birt (Beisitzer), Aug. Henrici und Jakob Schüb (Stemmwart), Ludwig Böh und Erik Debus (Zeugwart), Willi Neumann (Stonomen), Jakob Schüb (technischer Leiter für Leichtathletik), Ludwig Böh (Fahnenträger), Jul. Stein und Robert Grau (Fahnenbeisitzer).

— Frauenstein, 19. Jan. Infolge Schlaganfalls starb plötzlich im Alter von 75 Jahren das älteste aktive Mitglied des hiesigen Männergesangsvereins, Josef Fuchs. Der Verstorbene war zugleich Gründer des jetzt 53 Jahre bestehenden Vereins.

— Eppard, 19. Jan. In der vergangenen Nacht, kurz vor 1 Uhr, hat nach einer Auseinandersetzung der 24 Jahre alte Arno Kuns seinen 27 Jahre alten Bruder Jakob mit einem großen Schlagmesser in der Nähe ihrer Wohnung auf offener Straße niedergestochen. Die Leiche wies mehrere Schnitte und Stichwunden am Hals und am Körper auf. Der Täter stellte sich sofort der Polizei. Beide, der Täter und der Erstgeborene, waren betrunken.

— Braubach, 19. Jan. Ein 22jähriger Arbeiter beugte sich in einer hiesigen Fabrik über einen Führungsschacht. In gleichem Augenblick wurde der Kopf von einem Gabelstift ertastet und zerquetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— Frankfurt a. M., 19. Jan. Nach einer in diesen Tagen erscheinenden Polizeiverordnung müssen mit dem Fastnacht-dienstag (16. Februar) sämtliche karnevalistischen Veranstaltungen in Frankfurt aufhören, auch in geschlossenen Gesellschaften dürfen derartige Veranstaltungen nicht mehr stattfinden.

— Weiburg a. L., 19. Jan. Der Kassische Verkehrsverband (Sitz Frankfurt a. M.) hat für Ende Januar seine Mitglieder zu einer Konferenz nach hier eingeladen, in der besonders über die Werbetätigkeit in Deutschland und im Ausland für den Besuch des Taunus und des Lahnggebietes verhandelt werden soll.

— Weibach, 19. Jan. Der Gesangsverein „Viedersweig“, Leitung Lehrer Braun-Eddersheim, begeht in diesem Jahre sein 25jähriges Stiftungsfest. Mit der Feier, die am 26. 27. und 28. Juni stattfindet, ist ein Wertungsingen in Form eines Volksliedertags verbunden. Der Delegiertentag findet am 21. Februar hier im Gasthaus „Zur Rose“ statt. Landrat Schütz hat das Protektorat übernommen.

— Vom Westerwald, 19. Jan. In Eringshausen brannte das Lagerhaus des Händlers Weimar vollständig nieder. — Auf der Silbergrube bei Arzbach verunglückte der Schlosser-gehilfe Loth von Montabaur. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Sport.

Vogelsport.

Süddeutsche Amateurmeisterschaften in Ludwigshafen.

Über 3000 Zuschauer wohnten am Samstag im überfüllten Festsaal der Badischen Anilinwerke in Ludwigshafen als Zeuge den Endkämpfen um die Süddeutsche Meisterschaft bei. Die Wiesbadener Ebenig und Hohage kamen nicht in die Entscheidungskämpfe, da sie Übergewicht mitbrachten. Ergebnisse: Fliegengewicht: Wieland-Frankfurt, der derzeit beste Süddeutsche, gewann haushoch nach Punkten über den nichts zeigenden Hensel-Mannheim. Bantamgewicht: Da Ebenig Übergewicht hat, erhält Rikel-Main den Ludwigshafener Ricolow als Gegner. Nach drei flotten Runden wird Rikel verdienter Punktsieger. Federgewicht: Rikelo-Frankfurt wird mit dem Erstmann Ketzler-Mannheim schnell fertig, da letzterer ein Anfänger. Ebenig hätte hier ein ernstes Wort mitzuredet. Leichtgewicht: Der Meister Röder-Frankfurt hat als Gegner den jungen Wirthke-Essenheim, in der zweiten Runde trifft letzteren ein genauer Kinnhaken und aus ist's. Hier fehlte der ausgefallene Volksbeimer und ein schöner Kampf wäre sicher gewesen. Beltergewicht: Der vorjährige Titelhalter Werle schlägt den für den erkrankten Ernst-Wiesbaden eingesprungenen Bieger-Mannheim knapp nach Punkten. Ernst wäre der Meistertitel nicht zu nehmen gewesen. Mitteltgewicht: Zimmer-Main stürmt wie immer seinen Gegner Mauer-Singen heftig an, aber auch Mauer ist nicht von Panne. Mit wenigen Punkten nur wird Zimmer Sieger. Zimmer gibt zu, daß Horn-Wiesbaden sein schwerster Gegner gewesen sei. Halbschwergewicht: Der vorjährige Meister Bodenreich-Main erleidet seinen Gegner Schulz-Weilbom in der zweiten Runde. Schwergewicht: makte, da nur ein Kämpfer gemeldet, ausfallen. Die Schluschkämpfe erbrachten den Beweis, daß Main, Wiesbaden und Frankfurt über die besten technisch ausgebildeten Kämpfer verfügen.

* Ringkämpfe um die Ganmeistererschaft. Die Mannschaftsringkämpfe in sieben Gewichtsklassen um die Meisterschaft des Rhein-Main-Gaues des 2. Kreises vom Deutschen

Athletik-Sportverband zwischen dem Sportverein Athletia Wiesbaden und der Athletik-Sportvereinsgruppe Groß-Höchst brachte sehr interessante Kämpfe und zeigte beiderseits hervorragende technische Können. Unter anderem zeigte Weimar in der Pantangewichtsklasse seine glänzende Befähigung gegenüber dem sehr erfolgreichen Gau-Kreis- und Verbands-Sieger Schmidt-Weilsheim, mit dem er einen unentschiedenen 20-Minuten-Kampf lieferte, und wobei letzterem nur zwei Angriffspunkte zum Siege verblieben. Der weitere Verlauf brachte etwas Enttäuschung für die sonst gute Wiesbadener Mannschaft, welche mit Erschlagenen antreten mußte. Das Resultat war: Wiesbaden zwei Siege, Groß-Höchst vier Siege. Der Kampf im Fliegengewicht kam nicht in Betracht, da der Wiesbadener Konkurrent eine Kleinigkeit Übergewicht hatte.

* **Berliner Sechstagesrennen.** Am 10. Uhr abends war am Dienstag der Stand der Spitzengruppen wie folgt: 1. Rieger-Giogetti 264 Punkte, 2. Mc. Namara-Horan 253 Punkte, 3. Tonant-Sawall 193 Punkte, 4. Hahn-Tietz 114 Punkte und 5. Perzon-Debaets 96 Punkte. — Beim Spurt der 10-Uhr-Berührung führte der belgische Führer Debaets. Er zog sich eine Gehirnerschütterung zu, so daß er das Rennen aufgeben mußte. Sein Partner Perzon fährt vorläufig als Ersatzmann weiter.

* **Einigung im deutschen Automobilsport.** Der Automobilklub von Deutschland, der Allgemeine Deutsche Automobilklub und das Kartell der Deutschen Automobilklubs haben sich im Rahmen des vom 1. Januar 1926 ab für Deutschland allein gültigen nationalen Automobilsport-Reglements und des allgemein internationalen Sport-Reglements der F. I. A. C. R. in der Obersten Nationalen Sportkommission für den Automobilsport Deutschlands zusammengeschlossen. Der Obersten Nationalen Sportkommission (O. N. S.) gehören an: vom A. R. D.: Herr C. O. Frisch-Berlin als Präsident, Herr B. von Bengert-Berlin, Herr Zeitz-Berlin. Vom A. D. A. C.: Herr Dr. Halben-Hamburg, Herr Ewald Krotz-Frankfurt, Herr Dipl.-Ing. Richard Fisser-Augsburg. Vom Kartell der Deutschen Automobilklubs: Herr Dr. Isbert-Frankfurt, Herr Dr. Herrmann-Stettin, Herr Dr. Lindpaintner-München. Die erste Tagung der O. N. S. hat am 15. Januar in Berlin stattgefunden und zu einer Reihe für die künftige Entwicklung des deutschen Automobilsports grundlegender Beschlüsse geführt. Die Einigung der vorstehenden drei großen Verbände ist damit vollzogen und eine Einheitsfront des deutschen Automobilismus hergestellt. Die Geschäftsstelle der O. N. S. befindet sich in Berlin W. 9, Leipziger Platz 16, im Hause des A. R. D.

Gerichtssaal.

Fo. Wiesbadener Schöffengericht. Auf der Brücke in Oberhain hatten die Schiffsheizer Johann Ruders und Johann Daub von dort einen jungen Burschen niederschlagen und ihm das Fahrrad weggenommen. Wegen Straßenraubs verurteilte das erweiterte Schöffengericht jeden zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. — Ein Frankfurter Geschäftsmann reklamierte vor einiger Zeit bei der Post in Wiesbaden den Betrag von 41,30 Reichsmark, der für ein Nachnahmepaket nicht eingegangen war. Der Adressat hatte das Paket erhalten und den Betrag dem Postangestellten eingehandigt, der das Paket gebracht hatte. Die Untersuchung ergab, daß der bei dem diesigen Postamt 5. Bahnpostamt, beschaffte 19jährige Georg Kilian das Paket ausgehändigt, den Betrag erhoben, denselben aber für sich verwendet hatte. Der Eingang des Paketes und des Betrages war an diesem Poststelle nirgends geblieben. Kilian hatte eines Abends Nachtdienst. Zu den Dienstverrichtungen der Postangestellten während der Nachtzeit gehört, den Paketwagen, der um 12 Uhr nachts von Frankfurt am hiesigen Hauptbahnhof eintrifft, zu entladen und die Pakete in der Postkammer zu sortieren. Hier bleiben sie, bis mit der Frühpost die Paketabrollen eintreffen. Bei dieser Arbeit sah Kilian das Nachnahmepaket, legte es beiseite, verschaffte sich später die Adresse, bestellte es und vernichtete die Paketadresse (Stammliste). Vor dem Schöffengericht stand jetzt der Fall. Der Vertreter der Staatsbehörde, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Weil, beantragte gegen Kilian eine Gefängnisstrafe von drei Monaten und zwei Wochen zu erkennen und betonte, das Publikum sei geradezu empört wegen der in den letzten Monaten sich häufenden Veruntreuungen und Diebstählen der Postbeamten und Postangestellten im Oberpostdirektionsbezirk Frankfurt a. M. Die Oberpostdirektion habe deshalb die Vertreter der Staatsbehörde dringend gebeten, mit strengsten Strafen gegen das Postpersonal, das wegen solcher strafbaren Handlungen überführt ist, vorzugehen. Das Publikum mühte das Vertrauen zu der Post, das es fast verloren habe, unter allen Umständen wieder gewinnen. Das Gericht verurteilte Kilian wegen Betrug und Vernichtung einer öffentlichen Urkunde zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis, bewilligte ihm aber Bewährungsfrist unter Auferlegung einer zu zahlenden Geldbuße. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Angeklagte das Paket nicht gestohlen, sondern für einen beschäftigten Betrag beiseite hat.

Fr. Frauensteiner Milchfälscher vor der Wiesbadener Strafkammer. In Frauenstein sammelt der Milchhändler Philipp Schmitt bei den Frauensteiner Landwirten die Milch und bringt sie nach Wiesbaden in den Handel. Eines Tages kam ihm die Milch, wie schon öfters, sehr blau vor und er unterrichtete den Landjäger. Dieser nahm Stall- und Übergangsproben bei den milchliefernden Landwirten und auch Proben von der Milch, die Schmitt nach Wiesbaden brachte. Die Stallproben und Übergangsproben von der Landwirtin Katharina Sins, geb. Kopp, hatten 20 bis 26 Proz. der Landwirtin Elisabeth Martin, geb. Becker, 15 bis 20 Proz. und die des Landwirts Karl Ott 12 bis 30 Proz. Wasser. Wegen dieser Milchfälschung — bestand doch die Milch aus einem Viertel Wasser — hatte das Amtsgericht Frau Sins und Ott zu je einem Monat Gefängnis und 200 Reichsmark Geldstrafe verurteilt, Martin zu drei Wochen und 150 Reichsmark Geldstrafe, den Milchhändler Schmitt wegen Fahrlässigkeit, weil er die gefälschte Milch, bevor er sie in den Handel brachte, nicht geprüft und den Milchmesser nicht benutzt hatte, zu 25 Reichsmark Geldstrafe. Außerdem verfügte das Gericht die Publikation des Urteils in der Tagespresse und den Auszug desselben an der Frauensteiner Gemeindefestung zwei Wochen lang. Von familiären Angelegenheiten war gegen dieses Urteil Berufung eingelegt worden. Die kleine Strafkammer verwarf nach eingehender Verhandlung die Berufung, da die Beweisaufnahme keine Entlastungsmomente ergab.

Fo. Britisches Militärgericht in Wiesbaden. Nach einer Bekanntmachung der Britischen Militärbehörde ist es den Inhabern der Gast- und Schankwirtschaften streng verboten, an Mannschaften und Unteroffiziere alkoholische Getränke, selbstlich oder unentgeltlich zu verabreichen, die mehr als 10 Proz. Alkohol enthalten. Dazu gehören Spirituosen, Schnäpfe, Liköre oder daraus hergestellte Getränke, sodann Portwein, Malaga und ähnliche schwere Weine. Gegen dieses Verbot wurde am 13. Januar in einem Café in der Langgasse und einem Restaurant in der Kirchgasse verstoßen. An Angehörige der Besatzung war in diesen Lokalen Kognak und Rikswasser, brenn. Rum von den Kellnern verabreicht worden.

den. Die Inhaber der Lokaltitäten sowie zwei Kellner hatten sich deshalb vor dem Militärgericht zu verantworten. Der Vorsitzende betonte, die Übertretung der obigen Bestimmung würde mit Gefängnis geahndet, wie dies in Köln in allen Fällen geschehen sei. Der kommandierende General lege streng darauf, daß dieses Verbot von den Wirten strikte befolgt werde. Da in Wiesbaden die Verordnung aber erst seit einigen Tagen bekannt gegeben und die Liköre ohne Wissen der Inhaber der Gaststätten von den Kellnern verabreicht worden sind, sah das Gericht ausnahmsweise von einer Gefängnisstrafe und hohen Geldstrafen ab, und verurteilte die Gastwirte zu je 30 Reichsmark. Die beiden Kellner erhielten je einen Verweis. Die Gast- und Schankwirte werden deshalb nochmals auf das Verbot, alkoholische Getränke an Mannschaften und Unteroffiziere der Britischen Besatzungstruppen zu verabreichen, hingewiesen. — Ein Sergeant hatte mit der 21jährigen Näherin und Stickerin Maria Melchior in Köln seit zwei Jahren ein Verhältnis. Als er aber in Erfahrung brachte, die Melchior habe früher in Saarbrücken, wo sie herkam, unter polizeilicher Kontrolle gestanden und sei wegen Sittlichkeitsdelikte mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden, wollte er das Verhältnis lösen. Damit war die Melchior nicht einverstanden. Sie suchte den Sergeant, der inzwischen von Köln nach Wiesbaden versetzt war, hier in seinem Quartier in der Nacht vom 6. auf 7. Januar auf und gab ihm nach einer Auseinandersetzung aus einem mitgebrachten Glaschen Branntwein in das Gesicht, so daß er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Einem hiesigen Augenarzt gelang es, dem Sergeant das rechte, durch die Säure schwer verbrannte Auge zu erhalten. Das Gericht erkannte die Melchior für schuldig und verurteilte sie, indem es annahm, sie habe die Tat aus Eifersucht begangen, zu drei Monaten Gefängnis. Die aus der Polizeihaft vorgeführte Angeklagte kam sofort in das Landgerichtsgefängnis in Straßburg.

— **Das Urteil im Grans-Prozess.** Im Grans-Prozess in Hannover kündigte nach 14stündiger Beratung des Gerichts der Vorsitzende Dr. Bödelmann um 1.20 Uhr folgendes Urteil an: Das Urteil des Schwurgerichts vom 19. Dezember 1924 wird aufgehoben, soweit es den Händler Grans betrifft. Grans wird wegen Beihilfe zum Mord in zwei Fällen zu einer Gesamthaftstrafe von 12 Jahren und Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Die bürgerlichen Ehrenrechte werden ihm auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt. Auch wird auf Zulässigkeit der Polizeiaufsicht erkannt. — In der Begründung des Urteils im Grans-Prozess wird u. a. ausgeführt, daß das Gericht davon überzeugt sei, daß Grans von den Mordtaten Haarmanns gewußt habe. Im Fall Hannappel komme Beihilfe in Frage, im Falle Wittich habe das Gericht nicht wie früher Anstiftung, sondern auf Beihilfe erkannt. Der Angeklagte nahm das Urteil und seine Begründung ohne eine Miene zu verziehen entgegen.

— **Das Urteil im Prozess Danielowski.** Eines der schwersten Verbrechen, die in Berlin vorgekommen sind, hat vor dem Berliner Schwurgericht seine Sühne gefunden. Der Kellner Kurt Danielowski wurde wegen Totschlags zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Angeklagte Böhm wurde freigesprochen. Es kam bei ihr nur Anstiftung zu Delikten in Frage, die verjährt sind. Der Angeklagte hatte wegen der vor Jahren erfolgten Ermordung der Schankwirtin Jacobi ein Geständnis abgelegt. Er gab zu, daß er Frau Jacobi getötet, beteuerte aber, daß er dabei ohne Überlegung gehandelt habe.

Turkestans Aufruhr gegen Moskau.

(Chudajar-Chan — ein zweiter Abd el Krim.)

Bedeutende und merkwürdige Ereignisse haben sich in den letzten Monaten in Turkestan abgetragen und nehmen dort heute noch ihren Fortlauf — ohne, aus diesem fernsten Winkel der Sowjetunion hieron etwas nach Europa gedrungen wäre. Und dennoch handelt es sich um nichts Geringeres, als um eine große, gegen die Sowjetmacht gerichtete Bewegung, die das Streben offenbart, die Welt des Moslams aus ihrem religiösen Dämmerzustand aufzurütteln und gegen Moskau Kirchenpolitik zu empören.

Der Ursprung dieser Bewegung, an deren Spitze augenblicklich der Bandenhäuptling Chudajar-Chan (Turkestans Abd el Krim) steht, geht auf das Jahr 1918 zurück, als die Bolschewiken erstmals im Turkestan erschienen und Chudajar-Chan nach der Türkei flüchtete, um dort Kräfte gegen die Eindringlinge zu sammeln.

Damals gelang es den Sowjetrussen auch, das geistige Oberhaupt sämtlicher in Rußland lebenden Mohammedaner, den Mufti Scharif-Chadja, unfähig zu machen: sie zwangen den Widerstand der Bevölkerung und durch Verrat fiel hierbei der Mufti in ihre Hände, den sie zum Tode durch Erschießen verurteilten. Der Name des Mufti stand jedoch in so hohem Ansehen bei den Völkern des Ostens, daß der bolschewistische Armeeführer Djalal-Bascha, um nicht neue Unruhen heraufzubekommen, es für notwendig erachtete, den Mufti vor dem Erschießen zu bewahren: durch persönliche Vermittlung bei der Sowjetmacht setzte er es durch, daß Scharif-Chadja's Todesstrafe in eine lebenslange Gefängnisstrafe gemildert wurde. Während eines der weiteren Aufstände gelang es dann Scharif-Chadja, aus dem Gefängnis zu entfliehen und sich in den Bergen des Fergan-Gebiets in Sicherheit zu bringen.

Der durch Djalal-Bascha's Fürsprache von den Augen erreichte Scharif-Chadja hielt sich nicht lange in den Bergen Fergans verborgen. Er tauchte alsbald in Buchara wieder auf, es gelang ihm erneut, eine antibolschewistische Bewegung zu entfachen, und er verließ ihr — um den in Rußland anhängigen Mohammedanern ihre, von Moskau bedrohte nationale Selbständigkeit und Eigenart zu schützen, — den Charakter eines religiös-fanatikal Kampfes. Als ein charakteristischer militärischer Organisator trat dieser Bewegung jedoch der bereits genannte Chudajar-Chan an die Spitze.

Chudajar-Chan, der heute im 45. Lebensjahr steht, gehört einem uralten orientalischen Fürstengeschlecht an. Er ist der Enkel des letzten Fürsten von Kokand, der seinen Thron vor etwa 100 Jahren verlor, als das zaristische Rußland, unter Nikolas I. den Turkestan bezwang. Die Tatsache dieser Abstammung und der Titel eines „Chan“ umgeben ihn in den Augen der Völker des Turkestan mit einem besonderen Ansehen und prädestinieren ihn zum nationalen „Befreier“. Doch abgesehen hiervon, hat Chudajar-Chan noch weitere, praktische vielleicht bedeutsamere Eigenschaften vorzuweisen: er ist — was im Turkestan als große Ausnahme gilt — einer jener wenigen Führer dieses Landes, der sich höherer akademischer Bildung rühmen kann. Chudajar-Chan hat seinen „Dr. iur.“ bereits lange vor dem Krieg absolviert, er war im alten Turkestan jahrelang als eifriger Rechtsanwalt tätig gewesen und ist der einheimischen Bevölkerung dadurch in bester Erinnerung, daß er, der Enkel der Fürsten von Kokand, einst Hunderte seiner Landsleute vor richterlichen Schranken gegen die Willkür des Zaratismus verteidigt hat.

Die größten Erfolge hatte der Kampf, den Chudajar-Chan nun seit Jahren im Turkestan gegen die Sowjetmacht führt, im Frühjahr vorigen Jahres aufzuweisen gehabt. Was außerhalb Rußlands selbst heute noch unbekannt sein dürfte,

ist die Tatsache, daß die Aufständischen von Anfang Mai bis Mitte Juni 1925 fast ganz Turkestan von Sowjettruppen gesäubert hatten; man hatte ferner ein „Provisorisches Regierungs-Komitee des Turkestan“ gegründet, als dessen Präsident Chudajar-Chan 2 Monate lang die Regierungsmacht im Lande ausübte; zum 22. Juni 1925 sollte eine „Konstituierende Versammlung des Staats Turkestan“ einberufen werden. Doch hierzu ist es nie gekommen: das Instrument des Schicksals, welches vor einem halben Jahre alle Träume des befreiten Turkestan bis auf weiteres vernichtete, blieb Budenny! Die Sowjetmacht hatte, angesichts der Erfolge Chudajar-Chans, ein panischer Schrecken erfaßt. Sie mobilisierte alle verfügbaren Kräfte und entsandte vor allem die Kavallerie des roten Generals Budenny nach dem Turkestan. Dieser Gewalt konnten die Aufständischen nicht standhalten, sie mußten weichen und Chudajar-Chan zog sich mit den Seinigen nach der afghanischen Grenze zurück.

Von hier aus hat er nun sein neues Vorgehen begonnen! Es wird diesmal von einer Reihe befreundeter Partisanen-Abteilungen unterstützt. Während Chudajar-Chan, von der afghanischen Grenze ausgehend, nach Kokand vorrückt, marschieren vom Osten eine unter dem Kommando des Aschkenasi-Häuptlings Mirza-Beg stehende Formation heran, die sich bereits in der Gegend von Aschabad befindet und versucht, vom Westen her eine andere Truppe, welche der zarische Rittmeister Schitlof besetzt, sich mit den Streitkräften Chudajar-Chans zu vereinigen. Ein viertes Korps, bestehend aus Kirgisen, Sarten und Tadschiken, befehligt vom Obersten Tschabanoff, operiert im Norden und hat im November v. J. die Eisenbahnlinie zwischen Kokand und Karmaran zerstört. Schließlich kämpfen kleinere Scharen der Aufständischen dauernd im Fergan-Gebiet und beherrschen die Gegend zwischen Andijan und Nowo-Margellan fast unbehindert. Dieses erfolgreiche Vorgehen der Aufständischen hat natürlich nicht verfehlt, einen bestimmten Einfluß auf die örtlichen Sowjettruppen auszuüben. Die anständigen roten Truppen sind Kokand, welche fast ausnahmslos dem mohammedanischen Glauben angehören. Sie versammelten im November in der Stadt Wiens zahlreiche Demonstrationen und verlangten Entfernung der nicht-mohammedanischen, d. h. arabischen Garnison. Auch in anderen Ortschaften haben Revolten unter dem mohammedanischen Teil der Sowjettruppen stattgefunden.

Es versteht sich, daß der Sowjetmacht, die nach Niederwerfung der Juli-Aufstände, sich bereits völlig Herrin der Lage fühlte, das neue Aufleben der nationalen Bewegung im Turkestan einen nicht geringen Schrecken eingelegt hat. Nach bewährtem System entsandte sie nach den bedrohten Gebieten abermals eine starke Heeresmacht. Die Operationen leitete diesmal das Militär des Moskauer Revolutionären Kriegssatz, Laschewitsch, der am 5. November in Aschabad eintraf. Ihm stehen zur Seite der Chef des Militärbezirks von Turkestan, Awkientjew, und der Chef des Militärbezirks von Semiretschinsk, Goldzoff. Das im Wolga-Gebiet (zwischen Samara und Wjssran) stationierte 7. Armeekorps des Sowjetheeres rückte vollständig, unter dem Kommando seines Chefs Jassikowski, nach dem Turkestan ab und hält zurzeit die Linie Aschabad-Merwi besetzt.

Im ganzen Gebiet von Turkestan ist der Kriegszustand erklärt worden. Das gesamte Eisenbahnnetz ist demgemäß zurzeit in militärischer Verwaltung. Der Passagierverkehr steht fast vollständig. Das Benutzen der Züge ist nur mit besonderer Genehmigung des in Taschkent residierenden bolschewistischen Armeeführers und der Tscheta von Turkestan möglich. Da die Aufständischen sich vorläufig noch in bergigen Gebieten aufhalten — sehen die Sowjettruppen sich großen Schwierigkeiten gegenüber. Das Kampfgebiet hat keine Eisenbahnlinie und ist für Artillerie-Formationen völlig unzugänglich. Im Mai benutzte Budenny den Amu-Daria zur Beförderung seiner Truppen und operierte gleichzeitig mit einer gut bewaffneten Flottille. Dieses ist heute unmöglich, da der Strom in dieser Gegend zum Herbst völlig ausgetrocknet ist. Auf beiden Seiten scheint man zunächst abwartende Stellungen einzunehmen. Daß dieses Zögern für die Sowjetrussen nicht ungefährlich ist, beweisen die Revolten innerhalb des Sowjetheeres, die im Dezember abermals zahlreich ausgebrochen sind. Ja, der neuernannte Befehlshaber Laschewitsch entdeckt selbst in seiner unmittelbaren Umgebung Verrat: der Chef des bolschewistischen Generalstabs Bogdanitsch wurde der Unterhaltung von Beziehungen zum Feind überführt und am 16. Dezember 1925 mit seiner Gattin und seinem Adjutanten in Taschkent abgeurteilt und exekutiert.

Welche eine Entwicklung die Ereignisse im weiteren Verlauf nehmen werden, läßt sich zurzeit schwer voraussagen. Nach den bisherigen Erfahrungen wäre es nicht verwunderlich, wenn die rote Damfswalze schließlich auch dieses Häuflein verzweifelter Freiheitskämpfer zermalmen würde. Doch andererseits darf nicht vergessen werden, daß Chudajar-Chan, der seinen Kampf unter heiliger national-religiöser Losung führt und den „heiligen Krieg“ proklamiert hat, sich außerordentlicher Popularität unter der Bevölkerung Turkestans erfreut, von Afghanißtan unerschrocken unterstützt wird und sogar auch materielle Hilfe aus anderen mohammedanischen Ländern erhält. Jedenfalls kann dieser Kampf als ein äußerst interessantes Gegenstück zum Ringen des sich der Sympathien Moskaus erfreuenden Abd el Krim gelten — zeigt er doch mit ekklatanter Deutlichkeit, daß die Sowjetmacht nur so lange für die Freiheit unterdrückter Nationen eintritt, als dieses sich dem Gewaltregiment Moskaus nicht hinderlich erweisen sollte oder seinen weltpolitischen Aufbruchplänen nützen könnte.

SARRO v. HAFERBERG.

Neues aus aller Welt.

Das Attentat auf Prof. Gregor. Die Polizei in Karlsruhe hat den 24jährigen Gärtner Friedrich Rad aus Mannheim verhaftet, der alsbald ein Geständnis ablegte, das Attentat auf den Direktor der Erziehungsanstalt Fiebingen, Prof. Dr. Gregor, verübt zu haben. Rad, ein früherer Zögling der Anstalt Fiebingen, war ohne Fahrkarte von Hirschheim mit dem Zuge in Karlsruhe angekommen, an der Bahnsteigsperrung angehalten und bei der Feststellung seiner Personlichkeit als der Urheber des Überfalls auf Dr. Gregor erkannt worden. Der Zustand des Direktors Gregor weist eine leichte Besserung auf, so daß eine direkte Lebensgefahr nicht mehr besteht.

Großfeuer. Aus Koburg wird uns gemeldet: In Aicha bei Koburg brach Großfeuer aus, wodurch die Gehöfte des Bürgermeisters und Landwirts Alfred Faber und des Landwirts Alwin Faber, sowie die Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen und einige Räume vollständig eingeäschert wurden. Der Bürgermeister Faber und ein Pferd wurden durch eine abgerissene Dachstuhlansammlung durch Starkstrom getötet. Die Frau des Bürgermeisters wurde betäubt und schwer verletzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist bisher nicht geklärt.

Auf der Suche nach weiteren Todesopfern in Moabit. Aus Berlin wird uns gemeldet: Dienstag früh bei Tagesanbruch wurden die Aufräumarbeiten an der Unglücksstelle wieder aufgenommen. Die Arbeiten sind für die Feuerwehrleute mit außerordentlicher Gefahr verbunden, da die stehengebliebenen Teile der Hauswand jeden Augenblick einstürzen drohen. Infolgedessen soll zunächst ein Gerüst an-

richtet werden. Die Vermutung, daß unter den Trümmern noch weitere Opfer liegen, scheint sich zu bewahrheiten. Verschiedene Personen werden noch vermißt. Im Moabitischen Krankenhaus liegen noch 12 Verletzte, die sich aber außer Lebensgefahr befinden.

Festnahme eines polnischen Räubers in Berlin. In einer Schankwirtschaft in der Kopenstraße in Berlin wurde ein Mann von der Polizei festgenommen, der mit anderen Gästen der Wirtschaft Streit angefangen hatte. Auf der Polizeiwache fand man bei ihm außer einem geladenen Revolver eine Flasche Strachin. Wie sich herausstellte, handelt es sich um das Mitglied einer polnischen Räuberbande, die von Berlin aus Streifzüge in die Provinz unternommen hatte. Das Strachin diente zur Beseitigung der Hofhunde. Bei der Festnahme trug der Räuber einen eleganten Sportpels mit Dopsaumfalten.

Wort durch Hungertoten. Auf grausame Weise hat sich der Hofbesitzer Hans Keimel in Obergassolding (Oberösterreich) im Einverständnis mit seiner Frau seiner bei ihm wohnenden ledigen 46 Jahre alten Schwester Marie entledigt, um für ihren Unterhalt nicht mehr aufkommen zu müssen. Die erkrankte Unglückliche wurde am 1. November von ihrer Schwägerin und ihrem Bruder in eine Kammer, mit schweren Schlössern und Striden gesichert, eingesperrt und bis zu ihrem vor einigen Tagen erfolgten Tode aus dieser nicht mehr herausgelassen. Der Schwertkranke wurde unverdächtig Speisen nur in ganz kleinen Mengen verabreicht und ihr zugerufen, daß sie entweder aufstehen oder sterben solle. Die Bitte um ärztliche Hilfe wurde abgelehnt, ebenso der Zutritt der auserwählten Tochter verweigert. Das Opfer starb schließlich an den Folgen der Verwahrlosung und Entkräftung. Die gerichtliche Strafe folgt.

Kindesmord aus Abgelaufen. In einem Dorf der Holsteinischen Lohs ereignete sich ein Verbrechen, dessen Hintergründe wie ein Bild in das dunkelste Mittelalter anmuten. Dem Landwirt Lewandowski wurde ein Sohn geboren, der das allerdings anormale Gewicht von 15 Pfund hatte und der so kräftig war, daß er sich bereits am Tage nach der Geburt an der Hand der Pflegerin aufzurichten verstand. Der abergläubische Vater glaubte in dieser unnatürlichen Kraft eines Neugeborenen ein Zeichen dafür sehen zu müssen, daß der Antichrist sich in seinem Fleisch und Blut verkörpert habe und erschoß mit einer Art sein Kind.

Ein Wirbelsturm in Serbien. In Belgrad und weiten Teilen Serbiens wüthete einige Tage lang ein heftiger Wirbelsturm von beispielloser Heftigkeit, der überall enormen Schaden anrichtete. Für die Gewalt des Orkans ist es bezeichnend, daß auf der Eisenbahnstrecke Zaječar-Parac ein drei voll beladene 15-Tonnen-Lastwagen in voller Fahrt vom Sturm aus dem Gleis gehoben und umgestürzt wurden. Weite Gebiete des Landes wurden verwüstet. Die Telefon- und Telegraphenleitungen sind überall unterbrochen. In Belgrad funktionierten von 4500 Telefonstationen nur 500. Auch die elektrische Beleuchtung der Stadt ist außer Betrieb.

Eine Kiesenexplosion in Mexiko. Aus New York wird uns per Kabel berichtet: In der Stadt Everett in der Provinz Massachussets ereignete sich am Dienstag eine Kiesenexplosion, bei der zunächst 67 500 Liter Benzin in Flammen aufgingen. Das Feuer ergriff dann die umliegenden großen Silos.

Eine Wollentzucker-Kirche. Drei lutherische Kirchen in New York haben sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, die den Bau eines 300jährigen Wollentzuckerers plant, um darin eine Gemeindefestkirche unterzubringen.

Telephonische Speisenbestellung. In Sauli Sainte Marie (Kanada) wurde in einem Hotel jeder Tisch im Speisesaal mit einem Telephon ausgestattet. Damit kann direkt in der Küche jede Speise bestellt werden, so daß möglichst wenig Zeit bis zur Ausführung des Auftrags vergeht.

Handelsteil.

Frankfurter Börse.

Staatspapiere	Montag 18.1.26	Dienstag 19.1.26
4% Reichsanl. 17.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 18.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 19.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 20.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 21.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 22.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 23.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 24.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 25.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 26.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 27.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 28.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 29.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 30.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 31.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 32.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 33.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 34.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 35.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 36.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 37.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 38.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 39.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 40.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 41.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 42.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 43.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 44.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 45.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 46.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 47.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 48.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 49.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 50.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 51.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 52.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 53.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 54.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 55.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 56.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 57.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 58.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 59.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 60.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 61.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 62.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 63.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 64.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 65.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 66.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 67.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 68.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 69.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 70.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 71.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 72.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 73.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 74.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 75.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 76.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 77.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 78.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 79.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 80.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 81.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 82.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 83.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 84.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 85.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 86.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 87.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 88.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 89.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 90.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 91.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 92.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 93.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 94.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 95.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 96.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 97.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 98.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 99.	100.00	100.00
4% Reichsanl. 100.	100.00	100.00

Aktien-Bank	Montag 18.1.26	Dienstag 19.1.26
1. Bank	143.50	142.00
2. Bank	101.50	101.00
3. Bank	117.00	116.00
4. Bank	112.50	112.00
5. Bank	111.50	111.00
6. Bank	111.50	111.00
7. Bank	111.50	111.00
8. Bank	111.50	111.00
9. Bank	111.50	111.00
10. Bank	111.50	111.00
11. Bank	111.50	111.00
12. Bank	111.50	111.00
13. Bank	111.50	111.00
14. Bank	111.50	111.00
15. Bank	111.50	111.00
16. Bank	111.50	111.00
17. Bank	111.50	111.00
18. Bank	111.50	111.00
19. Bank	111.50	111.00
20. Bank	111.50	111.00
21. Bank	111.50	111.00
22. Bank	111.50	111.00
23. Bank	111.50	111.00
24. Bank	111.50	111.00
25. Bank	111.50	111.00
26. Bank	111.50	111.00
27. Bank	111.50	111.00
28. Bank	111.50	111.00
29. Bank	111.50	111.00
30. Bank	111.50	111.00
31. Bank	111.50	111.00
32. Bank	111.50	111.00
33. Bank	111.50	111.00
34. Bank	111.50	111.00
35. Bank	111.50	111.00
36. Bank	111.50	111.00
37. Bank	111.50	111.00
38. Bank	111.50	111.00
39. Bank	111.50	111.00
40. Bank	111.50	111.00
41. Bank	111.50	111.00
42. Bank	111.50	111.00
43. Bank	111.50	111.00
44. Bank	111.50	111.00
45. Bank	111.50	111.00
46. Bank	111.50	111.00
47. Bank	111.50	111.00
48. Bank	111.50	111.00
49. Bank	111.50	111.00
50. Bank	111.50	111.00
51. Bank	111.50	111.00
52. Bank	111.50	111.00
53. Bank	111.50	111.00
54. Bank	111.50	111.00
55. Bank	111.50	111.00
56. Bank	111.50	111.00
57. Bank	111.50	111.00
58. Bank	111.50	111.00
59. Bank	111.50	111.00
60. Bank	111.50	111.00
61. Bank	111.50	111.00
62. Bank	111.50	111.00
63. Bank	111.50	111.00
64. Bank	111.50	111.00
65. Bank	111.50	111.00
66. Bank	111.50	111.00
67. Bank	111.50	111.00
68. Bank	111.50	111.00
69. Bank	111.50	111.00
70. Bank	111.50	111.00
71. Bank	111.50	111.00
72. Bank	111.50	111.00
73. Bank	111.50	111.00
74. Bank	111.50	111.00
75. Bank	111.50	111.00
76. Bank	111.50	111.00
77. Bank	111.50	111.00
78. Bank	111.50	111.00
79. Bank	111.50	111.00
80. Bank	111.50	111.00
81. Bank	111.50	111.00
82. Bank	111.50	111.00
83. Bank	111.50	111.00
84. Bank	111.50	111.00
85. Bank	111.50	111.00
86. Bank	111.50	111.00
87. Bank	111.50	111.00
88. Bank	111.50	111.00
89. Bank	111.50	111.00
90. Bank	111.50	111.00
91. Bank	111.50	111.00
92. Bank	111.50	111.00
93. Bank	111.50	111.00
94. Bank	111.50	111.00
95. Bank	111.50	111.00
96. Bank	111.50	111.00
97. Bank	111.50	111.00
98. Bank	111.50	111.00
99. Bank	111.50	111.00
100. Bank	111.50	111.00

§ Berlin, 19. Jan. Verstimung über das Scheitern der Kabinettsbildung gab bei Beginn der Börse Anlaß zu weiteren Abgaben. Die Wirkung auf den Kursstand war aber recht geringfügig. Auch für schwere Montanwerte blieb sie meist auf einen Rückgang innerhalb 1 Proz. beschränkt. Rheinische und Mannesmann verloren 1 Proz., Oberbedarf 1 1/2 Proz. und Rheinische Braunkohlen 3 Proz. Von chemischen Werten waren Farbenindustrie im Anschluß an die Besserung der Spätabendbörse höher. Auch Oberleischke'sche Werke waren gebessert. Ebenso setzten einige Elektrizitätswerte, wie Akkumulatoren und Siemens u. Halske, zu höheren Kursen ein und konnten dann sogar weiter ansteigen. Maschinen-

fabrikanten stellten sich meist niedriger, insbesondere Deutsche, Humboldt-Maschinen und Deutsche Maschinen um 2 Proz. Die Haltung der Bankaktien war nicht ganz gleichmäßig, die Veränderungen aber nicht besonders umfangreich. Schiffabtraktanten konnten sich gegenüber den gestrigen Schlusskursen ziemlich gut behaupten. Eine Ausnahme machten Kanada, die mit einer Steigerung von über 5 Proz. einsetzten, die sich im weiteren Verlauf auf 8 Proz. erhöhte. Den Anstoß hierzu gab die Mitteilung von der voraussichtlichen Aufhebung der Beschlagnahme. Diese Bewegung nährte das Interesse für Freigabewerte, was ein Anziehen der wichtigsten Schiffabtraktanten zum Teil über den gestrigen Schlusskurs hinaus hatte. Norddeutscher Lloyd stieg auf 119 1/2. In Rückführung hierzu machte sich eine leichte Erholung des Gesamtmarktes bemerkbar, die aber nicht von Dauer war, sondern einer unsicheren Haltung mit abwärts neigender Kursbildung Platz machen mußte. Deutsche Anleihen setzten vorwiegend etwas niedriger ein und behielten auch später die schwache Tendenz bei. Vorkriegshypothekendarlehen neigten bei ihrem Verkehr nach unten. Goldpfandbriefe stiegen unter Realisierungen der Spekulation und bühten teilweise 1 Proz. ein. Geld war bei unveränderten Zinssätzen unverändert flüssig. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um 1/4 Proz. auf 6 1/4 Proz. herabgesetzt.

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien	Montag 18.1.26	Dienstag 19.1.26		Montag 18.1.26	Dienstag 19.1.26
1. Kreisbank	87.50	86.75	Oleawerke Frank.	26.00	25.00
2. Bank	70.00	69.50	Peter Union	55.50	55.00
3. Berlin. Handels	144.50	140.00	Flitz. Nahn. Kain.	44.00	43.00
4. Comm.-u. Priv.-B.	101.50	101.50	Porsellan Wessel	44.00	44.00
5. Darmst. Nat.-Bk.	114.50	114.50	Rein. Gebhardt	42.00	41.25
6. Deutsche Bank	114.75	113.75	St. Elektr. Mannh.	65.00	64.50
7. D. Eff.-u. W.-Bank	75.50	75.00	Rh. Maschin. Ld.	31.75	30.50
8. Deut. Vereinsbk.	60.00	60.00	Rhein. Metall (V.)	31.75	31.00
9. Disk.-Gesellsch.	111.90	111.25	Rhenania	34.90	33.00
10. Dresdener Bank	111.25	110.75	Riefkorf	66.50	67.50
11. Frankfurter Bank	84.00	84.50	Rittergewerke	67.00	67.50
12. Hyp.-Bank	70.50	70.00	Schnellpr. Frank.	57.00	56.75
13. Pfandbr.-B.	77.50	77.00	Schmitt. Stempel	78.50	78.50
14. Metallbank	88.00	87.50	Schnecker	68.50	69.00
15. Mitteld. Creditbk.	95.00	95.50	Schnef. Fab. Herz.	20.00	20.50
16. Credit. Cred.-Anst.	6.85	6.75	Schell & Co.	2.88	2.75
17. Reichsbank	143.00	142.50	Siemens Glas-Ind.	85.13	83.50
18. Rhein. Creditbk.	81.50	81.00	Siemens Glas-Ind.	53.75	53.75
19. Sächs. Disk.-Bank	87.00	86.50	Siemens & Halske	72.00	70.00
20. Westbank	0.04	0.03	Thurg. Immobilien	56.00	56.00
21. Wien. Bankverein	5.05	5.05	Thurg. Lieferg.		
			Verein chem. Ind.		
Deut.-Ostafrika					

Enorm billige

Preise

und gute

Qualitäten

sind greifbare Merkmale dieser

Extra-Angebote!Billiges Sonder-Angebot in
Zahnbürsten
fehlerfreie Ware, Stück 48, 35 und**25****Seifen**sind als Hautpflege-Mittel **Vertrauenssache!!**

Wir führen nur gute bewährte

Qualitäts-Marken!**1 Posten Lederwaren**

riesig preiswert

Besuchstaschen, imit. Lack . . . 1.95, 1.55, 1.10, 85, **68**
Party-Cases, imit. Lack 3.50, **1⁹⁵**
Besuchstaschen, echt Leder **95**
Koffertaschen, echt Voll-Rindleder, mit Tresor und Spiegel 7.95, 7.45, **6⁹⁵**
Einkaufsbeutel, gute Qualität 3.00, **2⁶⁵**

Auf sämtliche nicht zurückgesetzten
Lederwaren und Reise-Artikel (außer
Netto-Artikeln) während dieses Verkaufs**10%****Toilette-Artikel****Kopfwasser** Bay-Rum oder
Teerseife Flasche **95****Parfüm**, gute Qualität, verschied.
Gerüche Flasche **95****Lavendel-Wasser**
Marke „Rotsiegel“ Flasche **95****Toilette-Puder**, große Dosen
bekannt gute Marken Stück **35****Parfüm-Zerstäuber**
imit. Kristall Stück **95****Rasier-Garnitur**
Spiegel, Napf und Pinsel zusammen **95****Steh-Spiegel**, weiß Zelluloid
geschliffenes Glas . . . 2.95, 1.95, 1.25, **95****Steh-Spiegel**
weiß Celluloid Stück 1.20, **85****Steh-Spiegel**
vernickelt 1.45, 1.25, 96, **75****Kernseife**prima gelbe Ware, ca. 800 gr
4 oder 2 Stück **65****Kultur-Badeseife** 5 Stück **50****Blumen-Fetseife**
sortierte Gerüche 6 Stück **55****Blumen-Seife**
in feinen Gerüchen 3 Stück **45****Hauskönigin**
besonders beliebt 3 Stück **55****Konkurrenz-Seife** 3 Stück **60****Rasier-Pinsel**besonders preiswert 48, 40, **15****Haarspangen**glatt 65, 46, 35, **15****Haarspangen**verz. versch. Muster 95, **65****Zierkamm u. Spange**mit Silber-Auflage zusammen **1⁴⁵****Pfeil und Spange**moderne Muster zusammen **95****Zahnbürsten-Ständer**weiß Zelluloid **42****Seifendosen**weiß Zelluloid 35, **20****Schwammkorb**weiß Zelluloid Stück **48****Haarbürsten**weiß Stück 95, **75****Kämme** enorm billigweiß Zelluloid und
imit. Schildpatt . . . **95** und **58****Herren-Kämme**imit. Schildpatt **58****Lanolin-Seife**bewährt und besonders mild, 3 Stück **65****Badeseife** große runde Stücke 3 St.**75****Lilien-Milchseife**zart und angenehm 3 Stück **85****Badeseife Ia**extra große Stücke 3 Stück **95****Kleeblüte oder Flieder**dezent und angenehm 3 Stück **75****1 Serie Papierwaren** bedeutend ermäßigt**1 Kassette Briefpapier**
Leinen 50 Bg. 50 Umschl. **95****1 Kassette Briefpapier**
25 Bogen. 25 Umschl. **75****1 Kassette Briefpapier**
Leinen 25/25 **85****1 Kassette Briefpapier**
feines Leinen, 25/25 **1****1 Mappe**, 25 Bogen und
25 gefütterte Umschl. **45****1 Mappe Briefpapier**
hochfeines Leinen. 25/25 **68****1 Schreibblock**
Quartformat . . . 50 Blatt **28****1 Schreibblock**, 50 Blatt
und 50 w. Umschl. **95****1 Schreibblock**
100 Blatt **65****1000 Papier-Servietten**
glatt **2²⁰****100 Papier-Servietten**
gezackt Crep **55****1 Ordner**
Quartformat **95****7 Roll. Klopappier**
Crep **95****3 Roll. Schrankpapier** **95****BORMASS.****3 Sonder-Verkaufstage**

Donnerstag, Freitag, Samstag

in

Strümpfen — Trikotagen**Handschuhe**

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Strumpfwaren:

Damenstrümpfe, Bw., 0.95, 0.85, **0.75**
 Mako, schw., farb. **1.50**
 Seidenflor. farb. 1.75, **1.65**
 Woll, pl., 1x1 gestr. 2.25
 (auch für Kinder), r. Woll. **2.50**
 Kaschm.-Woll, gew., schw. 2.9.
 bt. **3.20**
 Kinder-Strümpfe, Bw., 3 Paar **2.00**
 Herren-Socken, Woll. 1.65, **1.4**
 Bw., fbg., 0.75 **0.55**

Handschuhefür Damen, gute Qual. . . 1.25, **0.95**
für Herren, gefüttert **1.95****Trikotagen:**

Herren-Normalhemden u. -hosen,
 wollig. **1.50**
 Mädchen-Schlupfhosen, gef. **2.50**
 Damen-Reformhosen, blau gef. **2.95**

Schals:Kunstseide, f. Damen u. Herren, **2.00****Kaufhaus Knobloch**

Kirchgasse 32.

Frische grüne Heringe

geben als:

Brathering, Hering in Gelee oder Hering im eigenen Saft,
von jeder Hausfrau leicht herzustellen, ein**gesundes u. billiges
Volksnahrungsmittel**Von Donnerstag früh eintreffender Waggonladung bieten
ab Laden an:**Das Pfund zu 20 Pfg.****5 Pfund zu 95 Pfg.**

Ferner frisch aus dem Rauch:

Feinste große Fettbücklinge Pfund **40 Pfg.****Trickels Fischhallen**Grabens.r. 16
Kirchgasse 7
Wörthstr. 24**Fritz Fleisch**, vorm. Dernbach, Welwitzstraße 48;
Ph. Dienst, Eilenbogensasse 6.**Schuh-Reparaturen**

12 Mauergasse 12 Tel. 3033.

Herren-Sohlen 3.00 — Damen-Sohlen 2.30
Echtes Kernleder. — 1 Tag Lieferzett.**Grammophone — Fahrräder**

werden in eigener Werkstatt fachgemäß repariert.

Sämtliche Ersatzteile am Lager.

Traugott Alauß

Müll- und Fahrrad-Handlung,

Telephon 4806. 15 Bleichstraße 15.

Adolf Harth

Heute eintreffend:

Schellfisch

ohne Kopf

im ganzen Fisch **36**im Ausschnitt **40**Verkaufsstellen in allen
Stadtteilen

Weshalb werden die Sparguthaben seitens der öffentlichen Sparfassen nur mit 12½ % aufgewertet?

Zu den Klagen über vermuthlich zu niedrige Aufwertung der Sparguthaben, die hier und da auftreten, sei folgendes bemerkt: Wie hinreichend bekannt sein dürfte, werden Sparguthaben bei öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparfassen aus dem der Aufwertung unterliegenden Vermögen der Sparfassen aufgewertet. Woraus bestand dieses vor dem Kriege, wie war die Lage während des Krieges und was blieb den Sparfassen nach dem Kriege bis heute?

Vor dem Kriege hatten die öffentlichen und unter Staatsaufsicht stehenden Sparfassen die Verpflichtung, mindestens ein Viertel ihrer gesamten Spareinlagen in mündelsicheren Wertpapieren anzulegen. Die darüber hinaus verfügbaren Gelder wurden in der Hauptsache als Hypothekendarlehen gewährt, in denen die Sparfassen etwa 50 Prozent, teilweise darüber angelegt hatten. Der Rest diente zu Darlehenszwecken für Kommunen und Kommunalverbände. Während des Krieges hatten die Sparfassen die vaterländische Pflicht, alle irgendwie verfügbaren Gelder in Kriegsanleihe anzulegen. Im ganzen haben die deutschen Sparfassen 24 Milliarden Mark Kriegsanleihe gezeichnet, also mehr, als der Gesamteinlagenbestand Ende 1914 (mit 20 Milliarden Mark) ausmachte. Die rheinischen Sparfassen z. B. zeichneten 50,98 Prozent ihres gesamten Einlagenbestandes. Demgegenüber wurden Hypotheken, vor allem ländliche, bereits während des Krieges zurückgezahlt. Die Tilgungsziffer für Hypotheken vergrößerte sich bedeutend in der Nachkriegszeit, wo die Schuldner in der Lage waren, ihre Schulden in entwertetem Gelde zurückzuzahlen. Neue Hypothekendarlehen durften die Sparfassen mit keiner längeren als 6 monatlichen Kündigung ausgeben, wodurch es den Schuldnern erneut möglich war, Hypothekenschulden unter günstigen Bedingungen abzustoßen. Da die Rechtsprechung und die Erklärungen der Reichsregierung bis Herbst 1923 an dem Grundsatz „Mark gleich Mark“ festhielten, so waren die Sparfassen gezwungen, die künftighin gekündigten Hypotheken vorbehaltlos zurückzunehmen. Den Sparfassen flossen also die in der Vorkriegszeit ausgeliehenen Hypothekendarlehen in entwertetem Geld zurück, ohne daß sie die Möglichkeit hatten, die Gelder wert-

ständig zu erhalten. Außerdem blieben viele Kriegsanleihebestände erhalten, die nunmehr in den Depots der Sparfassen liegen und einer Aufwertung in 30 Jahren entgegenstehen. Die in entwerteter Währung eingegangenen Beträge wurden größtenteils kurzfristig in Gemeindepfandbriefen oder im Kontokorrentverkehr angelegt. Gerade diese Gelder wurden von der fortschreitenden Entwertung betroffen. Das der Aufwertung unterliegende Vermögen der Sparfassen besteht also heute noch:

1. Aus Wertpapieren, die bestenfalls eine Aufwertung von 12½ Prozent erfahren, und zwar innerhalb einer Frist von 30 Jahren, in der die Auslösung zu vollziehen ist; im ganzen sind etwa heute noch 30 Prozent und mehr des Papiermarkbetrages der Aufwertungsmaße in dergleichen Wertpapieren untergebracht.
2. Aus noch bestehenden Hypothekendarlehen. Hier ist zu berücksichtigen, daß große Summen in entwertetem Gelde zurückgezahlt wurden, und daß alle vor dem 16. 6. 1922 zurückgenommenen Beträge nicht aufgewertet werden. Auch für die nach dem 16. 6. 1922 zurückgezählten Hypothekenschulden gilt der Satz von 25 Prozent nicht allgemein. Nach § 8 des Aufwertungsgesetzes kann der Aufwertungssatz in Sonderfällen auf 15 Prozent reduziert werden. Bei kraft Vorbehalt oder Rückwirkung zur Aufwertung kommenden Hypotheken kann die Aufwertung auf Grund einer Entscheidung der Aufwertungsstellen (§ 14/15 des Aufwertungsgesetzes) sogar gänzlich ausgeschlossen werden.
3. Aus Darlehen an Gemeinden, die soweit sie vor dem 1. 7. 1920 begeben wurden, durchweg mit 12½ Prozent, soweit sie aus der Zeit nach dem 1. 7. 1920 stammen, nur mit 2½ Prozent aufgewertet werden, wobei die Zahlung des Aufwertungsbetrages in der Regel erst innerhalb einer Frist von 30 Jahren erfolgt. (§ 30, 3 in Verbindung mit § 40, 3 des Aufwertungsgesetzes.)
4. In verschwindendem Umfange aus Ausleihungen an Private, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß in allen den Fällen, wo Ausleihungen lediglich im Kontokorrentverkehr oder in laufender Rechnung erfolgten, eine Aufwertung ausgeschlossen ist.

Demgegenüber erfolgt nach den Bestimmungen der Durchführungsverordnung die Aufwertung der Sparguthaben

ohne Bildung einer Teilungsmasse und ohne Bestellung eines Treuhänders zu einem Mindestsatz von 12½ Prozent.

Wie wenig die Sparfassen in der Lage sind, aus eigenen Mitteln den durch eine 12½prozentige Aufwertung an sie gestellten Ansprüchen zu entsprechen, geht am besten aus einer Aufstellung in der Deutschen Sparfassenzeitung hervor. Danach haben die deutschen Sparfassen bei einer 12½prozentigen Aufwertung einen Aufwertungsbetrag von 1750 Millionen Mark zu zahlen. Diesen Verpflichtungen stehen Aufwertungsansprüche in Höhe von 1 Milliarde Mark gegenüber, so daß sich ein Fehlbetrag von 750 Millionen Mark ergibt. Trotz dieser großen Fehlschüsse, die selbst bei Annahme des vollen Eingangs der Aufwertungsansprüche bleibt, werden hierdurch die Sparer nicht berührt, da für den Fehlbetrag die Gemeinden bzw. die Gemeindeverbände als Garanten haften. Daß die Aufbringung der Fehlschüsse für letztere nicht leicht sein wird, bedarf bei der finanziellen Belastung der deutschen Wirtschaft keiner besonderen Erwähnung. Anforderungen, denen die Gemeindeverbände nicht gewachsen wären, müßten durch übermäßige Inanspruchnahme der Wirtschaft mittels Steuererhöhung befriedigt werden, was letzten Endes nicht im Interesse der Sparfassen gläubiger liegen dürfte.

Wir fassen zusammen: Das Vermögen der öffentlichen Sparfassen besteht in der Hauptsache aus Wertpapieren, die teils im Vertrauen auf die Sicherheit der Anlagen, teils auf Grund einer Verpflichtung erworben wurden, weiter aus Kontokorrentforderungen und Darlehensforderungen, die ebenfalls nur teilweise aufgewertet werden und schließlich zu einem leider nur noch verhältnismäßig geringen Betrage aus Hypothekendarlehen, die nicht einmal in allen Fällen mit 25 Prozent aufzuwerten sind. (Vergl. oben.) Für die öffentlichen Schuldverschreibungen findet durchgehendes jedoch nur dann, wenn es sich um Altbesitz handelt, eine Aufwertung von 12½ Prozent statt, durch Auslösung in einer Frist von 30 Jahren, vom 1. 1. 1926 ab gerechnet. Der Aufwertungssatz für die Sparguthaben dagegen beträgt allgemein 12½ Prozent. Über den Zeitpunkt der Rückzahlung ergeben noch gesetzliche Bestimmungen.

Aus vorstehendem ergibt sich, daß durch eine Aufwertung in Höhe von 12½ Prozent, die an sich bereits eine außerordentliche Belastung der öffentlichen Wirtschaft darstellt, den Sparern weitmöglichst entgegengekommen ist. Dr. Sch.

Zu Marchand

muß man!

Donnerstag, Freitag, Samstag

die letzten Tage

des Inventur-

Ausverkaufs.

Die Preise sind fabelhaft billig.

Total-Ausverkauf

bis 25. ds. Mts.

wegen Geschäfts-Aufgabe.

WEINHAUS Ecke Marktplatz und Rathausstraße 10

Bordeaux Rot u. Weiß Liter —.90, Flasche —.75 inkl. Glas und Steuer.

15 % Rabatt auf sämtliche andre Waren.

Freie Lieferung in Stadt. Telephon 1973.


Die Droschken-, Groß- u. Klein-Auto-Taxameter-Zentrale
„Alte Kolonnade 8“

nimmt Bestellungen für Fahrten mit Pferdroschken sowie Groß- u. Klein-Autos zu jeder Tag- und Nachtzeit entgegen. Alleiniger Anruf ist nur

Droschken-Zentrale Tel. 5231 u. 6455.

4 Rinder!

Ein Rotes Stichel und Schube, mit und ohne Doppelhaken (auch in Rindleder) mit und ohne Nägel nur gute Qual., werden billigst verkauft.

Drachmann

Neuauße 22. 2501



Transportable Kesselöfen

Rörbe und Stühle werden neu geflochten u repariert F 204

Rohr-Fußmatten in allen Größen.

Grammophon-Rep.

Klavierstimmen.

Strickarbeiten

Blindenanstalt Bachmayerstr. 11. T. 6098

Es gibt nur ein

Samin

DAS REINE KOKOS-SPEISEFETT DER *H. SCHLINCK & CO. A.G. HAMBURG*

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Redegewandte Damen u. Herren
finden leichten Verdienst. Offerten unter E. 266 an den Tagbl.-Verlag.

J. Schreim, u. Stenogr. Anfängerin (Lehrf.) gef. Sammler, -Berat. Indle, Geisbergstr. 4, 10-1 Uhr.

Gewerbliches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Zuvers. Alleinmädchen.
das kochen kann, zum 1. Februar gesucht Rhein-Strasse 15, 2.

Gutemutige saubere Monatsfrau
täglich vorm. 2-3 Std. gesucht Auguststr. 1, 1 (Ecke Mainzer Str.).

1-2 Std. täglich gesucht.
Rheineisenbahn, alle 14 Tage Wäsche u. wäsch. Off. u. E. 265 Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Kaufmännisches Personal

Unabh. best. Frau
sucht Beschäftigung. Off. u. E. 264 Tagbl.-Verlag.

Junge Frau
sucht einige Stunden a. Waschen und Putzen, ev. auch Hausverwaltung. Frau Rahmann, Römerberg 8. Dth. 1 St.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Gewerbliches Personal

Bedeutende, rheinische
Margarine- und Speisefettwerke
(außer Konzern) suchen für den provisorischen Vertrieb ihrer Erzeugnisse, darunter konkurrenzlos zugängliche Reueiten, einen bei der Rundschau gut eingeführten
Vertreter
der eine erfolgreiche Verkaufstätigkeit in der Branche nachweisen kann. Entschlossene Bewerber beliehen Angebote mit Referenzen unter A. R. 7332 an Rudolf Rosse, Köln, zu senden. F103

Fräulein
für Schreibmaschine und Bureauarbeiten (eventuell Sekretärin), möglichst mit guten Französisch. Sprachkenntnissen, sofort gesucht.
Verwaltungs- und Finanzierungs-G. m. b. H., Wilhelmstraße 20.

Großes Bankunternehmen

sucht für sofort

1-2 Assessoren

oder Juristen mit entsprechender Vorbildung

und mehrere im

Grundbuchwesen

durchaus erfahrene Herren gegen gute Bezahlung.

Gef. Angeb. u. Z. 5 an den Tagbl.-Verlag F355

Textilwarengeschäft

sucht Damen und Herren zum Besuche der Detailhandlung. Offert. u. E. 263 an den Tagbl.-Verlag.

Prov.-Reisender

für den Verkauf von Nähmaschinen an Private

per sofort gesucht.

Die Stellung ist sehr einträglich. Offerten u. E. 262 an den Tagblatt-Verlag.

Tüchtiger

Provisions-Reisender

zum Besuch meiner Privatkundschaft bei

gutem Verdienst gesucht. Offerten u. E. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Stricker(in)

für Stricklokmachine gesucht.

Wollwarenfabrik Maintrab u. Co., Adolfsstr. 10.

Für Drogenhändler!

Für Sohn einer besseren Mainzer Familie

wird Stellung in Wiesbaden als Volontär in

einer Drogerie gesucht. Wichtigste Bedingung:

ist, daß ihm eine gründliche Ausbildung im

Detailhandel der Drogerie zuteil wird.

Auf Bezahlung wird verzichtet. Gef. Angeb.

unter E. 265 an den Tagblatt-Verlag.

Vermietungen

Läden u. Geschäftsräume

Laden, Zigarren-Spezialgeschäft, sofort ab. oder a. Vergüt.

der Einrichtung, in gut. Geschäftslage, auch für

jede andere Branche

passend, zu verm. Selbst-

vermietbar. Offert. unter

E. 263 Tagbl.-Verl.

Heller Lagerraum

(Herderstraße) zu verm.

W. H. Schwarz, Bismarckstr. 14.

1-2 helle Räume

mit Tel. u. Zentral-

heizung zu verm. Bleich-

straße 5, 2.

Büro

großes separates Zimmer

mit Schreibtisch sofort zu

PLAKATE

mit verschiedenen Aufdrucken

auf Pappe und Papier

stets vorrätig

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Telefon 6650-23

Mietgefuche

Wohnung, Zimmer gel.

Sein, Taunusstr. 32, 2.

Billa od. Landhaus

mit ca. 10 Zimmern als

Kinderheim zu mieten,

eventuell zu kaufen ge-

g. 263 an den Tagbl.-Vl.

sucht. Offerten unter

E. 265 Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar

sucht per bald, sofort.

1. April, beschlagnahme-

freie 2-Zim.-Wohn. oder

2 leere Zimmer mit

Küchenbenutzung. Offert.

mit Preisangabe unter

E. 265 Tagbl.-Verlag.

2 Zimmer

mit Küche, leer, von sehr

ruhigen Mietern gesucht.

Enal. Offerten erb. an

Kauf.

Dokheimer Str. 118.

Jg. Ehepaar m. 11. Kind

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8. **Lion & Cie.** Fernruf 708.
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer.

Modernes Einfamilienhaus

bei
Eberstadt-Pfungstadt
6 Zimmer, Bad, Küche,
elektr. Licht, mit idyl-
lisch angelegtem Zier-
u. Nutzgarten. Hühner-
hof usw., sofort bezieh-
bar. Preis 18 000 Mk.

Moderne Villa

mit allem Komfort.
11 Zimmer, Winter-
garten, Bad, Küche,
schön angelegtem
Garten, in bester Lage
Darmstadt für
Mk. 68 000 sofort
verkauft und
baldigst beziehb.

Näheres durch
Ferd. Braun
Immobilienverwertung
Darmstadt, Karlstr. 66
Fernruf 517.

Villa

Adolfshöhe, Gottfr.-
Hofstr. 5, vorausicht-
lich bald freierwerdend,
zu verkaufen. F 45

Marshall,
Nordstr. 58, Düsseldorf.

Immobilien-Kaufgehilfe

Selbstkäufer sucht
beziehbare kl. Villa
zu kauf., hier od. nähere
Umgebung. Offerten unt.
E. 264 an den Tagbl.-Verl.

Haus oh. Hinterhaus
gute Lage, geg. bar, ob.
Agent zu kaufen gesucht.
Off. u. E. 264 Tagbl.-Verl.

Haus,
gute Lage, möglichst eine
Wohnung beziehb., ge-
bar zu kaufen gesucht.
Vermittler zwecklos. Off.
u. E. 264 Tagbl.-Verl.

Die L. Schellberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

**SETZT
DRUCKT
BINDET**

alles für Handel, Industrie
und Gewerbe.

Suche Haus zu kaufen!

Lage: Adolfsallee, Adelsheid, Nikolas, untere
Rhein- oder Wilhelmstr. Freierwerdende Parterre-
wohnung, wogegen ich eine 6-Zim.-Wohn-
ung (Nikolasstr.) in Taubach abgeben kann.
Angebote unter E. 264 an den Tagbl.-Verlag.
Ohne näh. Angabe wie Lagebezeichnung zwecklos!

Verkäufe

Privat-Verkäufe
Gelbfärb. Erbsen
(für Ehepaar usw.) gut
renom. Geschäft im In-
ventar u. Restware, auf
ca. 1500 Mk. zu verk.
Biete Kurlage. Offerten
u. E. 262 Tagbl.-Verlag.

Grammophon
gut spielend, für 18 Mk.
grauer Anzug
für 15 Mk. zu verkaufen.
Nachfragen von 4-127.
Ad. L. Tagbl.-Verl. G.

Gemälde
von skandinavischen
Meistern
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis,
Künstler und Größe an
Kunst-Verl., 512.

Herren-Anzüge
zu kaufen gesucht.
Nichtstr. 11. B. Tel. 4878

Kleider, Wäsche
u. w.
zu kaufen gesucht.
Feine, Deckbett., Teppiche,
taut zu höchsten Preisen

Stummer
Neugasse 19. 2. Tel. 3331.
Sofortige Bezahlung

Orientteppich
etwa 7:4 m. gegen Bar-
zahlung gesucht. Ange-
bote mit näherer Be-
schreibung, wenn möglich
mit Bild, unt. E. 264
an den Tagbl.-Verlag.

Modellschlitten
(flexible Fiber) zu verk.
Keratal 27. 1. Stad.

Ein Kinderbill abzug.
Ringerstr. 14.

Ein Damen-Git.
1 Schalltisch, 1 Geige,
1 Gitarre u. 1 Smoking-
gitarre zu verk. Weinberg-
str. 3.

Ein
zu verk. am 6 u. 7 Uhr.
Schmidt, Anusstr. 2.
Ed. Schillingstr. 2.

Ein neuer Fahrrad od.
Calvarie, Rheinstr. 86. 4.

Ein Dauerbrandofen
gut erhalten, billig ab-
zugeben. Rudolf Bed.
Schillingstr. 3.

Ein Gasofen
(Junfer u. Rub), 4flam.,
billig zu verk. Dambach-
str. 30. 1.

Zwei Badest.
für Holz- und Kohlen-
feuerung sowie
1 schwarzer Federan-
zug (fast neu), für Chauffeur
u. Säger geeignet, preisw.
abzug. Adolfsallee 11. 2.

Kinderwagen u. schwarz.
Herrsch. billig zu verk.
Bismarckstr. 42. B. 1. 1.

Küchen-Abfall
gegen Höchstgebot ab-
zugeben (ca. 200 Sol-
daten). Nur brieflich
Cash Office R. A. O. C.
Castellan Barracks
Wiesbaden

Händler-Verkäufe

Gute bürgerl. Möbel
u. kpl. Einrichtungen
kauft und verkauft man
in dem
Wohlfühlhaus Fahr.
Reichstr. 34. Tel. 2787.
Eisig großes Lager in
allen Preislagen.

Schwer etw. mod. fast
neues

Herrenzimmer
2-m. Bibliotheksschrank, nur
erf. Arbeit, für die
Hälfte des Ladenpreises
zu verkaufen. Hermann-
str. 17. 1. rechts.

Schlafzimmer
echt Eiche, m. arch. 2fl.
Spiegelschrank, Marmor,
mit Marmor u. Spiegel-
aufsatz, 2 Nachtsch. m.
Marmor, 2 Bettkissen.

Schlafzimmer
Einrichtung bill. zu verk.
Schwalbacher Str. 78. 1.

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

1 Herrenzimmer-Einrichtung
ganz modern, mit reicher Schweberei, event. mit
Standuhr, zu einem Spottpreis zu verkaufen. Näh.
zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Gy

2 herrsch. Schlafzimmer
Kirsch u. Goldbirke, mit
rund abgebautem Stüben-
Kommensystem, hervor-
ragend schöne Mod., bill.
abzugeben, bei Kollmann,
Blücherstr. 3.

Birke
Schlafzimmer,
Eiche
Herrenzimmer,
Staubsauger,
Ausstattungs-
Gehäuse.

La. Quat. zu Fabrikpreis.
Modellfabrik Bouillon,
Wil. Kautenbaler Str. 8.
b. d. Kollmann.

2 egale Betten
eins. Betten, rotes Deck-
bett, 4 verich. Kleider-
schränke von 28 Mk. an,
Baldach. mit und ohne
Spiegel, Sofa 45 Mk.,
Divan 55 Mk., Bettsof.,
Komm., Damen-Schreib-
tisch, als Gelegenheitskauf
kompl. Schlafzimmer, nur
285 Mk.

Teilschlafzimmer
nur Seidenstr. 29.

Schlafzimmer
hochelegante
Küchen-Einrichtung
billig zu verkaufen.
Gebrüder Becker,
Oranienstr. 6.

Spiegelschrank
nuss., pol., 2fl., Diwan,
Marmorplatte bill. zu verk.
Kollmann, Blücherstr. 3.

Diplomat
eich. mit Sessel, 125 Mk.
Schreibtisch, nuss., poliert,
145 Mk.

Flur- u. Schlafzimmer
Ausstattungs-
Gehäuse
zu verkaufen bei Becker,
Mauritiusstr. 2.

Kleines Badengeschäft
mit Wohnung sofort zu
kaufen gesucht. Ausfüh-
liche Offerten u. E. 263
an den Tagbl.-Verlag.

Harmonium
gut erhalten, zu kaufen
gesucht. Offerten unt.
E. 265 an Tagbl.-Verl.

Modern, hochherzhaft.
Herrenzimmer
aus Privatband gegen
Barzahlung zu kaufen
gesucht. Angeb. m. Preis
u. E. 264 Tagbl.-Verlag.

Bei Kassazahlung auch
laufend guterhaltene
Pianos und Flügel.
Angeb. mit Angabe von
Fabrikat und Preis erb.
unter B. 181 an den
Tagbl.-Verlag.

Modernes Schlafzimmer
mit großem Schrank,
Rahmeneinl., od. Feder-
betten, aus gutem Holz
gegen Barzahl. gesucht.
Neuerliche Angebote mit
genauer Beschreibung u.
E. 265 an Tagbl.-Verlag.

Motorrad
neu od. wenig gebraucht,
zu kaufen gesucht.
Offert mit Preisangabe
u. A. 630 an Tagbl.-Verl.

Gold, Silber, Brillanten
Pfandscheine, Zahngelisse
kauft L. SCHIFFER
Kirchgasse 50, 2, gegoßener Dumenhal,
Telephon 4394.

Zu kaufen gesucht
aus Privatband
Perl. u. Brillant-Kolliers
(möglichst größere Steine).
Offerten unter E. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Kleine edle
Aubusson-Garnitur
gesucht
Nur matte, alte Farben, Bezüge aus der Zeit, Sofa, nicht länger
als 1,75, 2-4 Fauteuils, Holzteile Nußbaum,
Stil Louis XV. oder Régence.
Offerten mögl. mit Photogr. unter F. N. S. 4568 an
Rudolf Mosse, Wiesbaden. F103

Verpachtungen
Obstgarten
ca. 1 Morgen, maß. ein-
gepfl. Brunnen, maß.
Gartenhaus m. Keller
auf mehrere Jahre
zu verpachten.
Offerten unter E. 263 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Musik ist Reichtum
Violine, Gesangunter-
richt erteilt in talent.
Künstlerin zu mäßigem
Preis. Klavier für An-
fänger. Sucht erb. Post-
lagerstr. 2, hier.

Kontern, gebild. Dame
erteilt gründl.
Klavierunterricht.
Sid. 1,50 Mk. Adelsheid-
str. 74, Part.

Verloren u. Gefunden
Der Finder
der Handtasche an der
Kollmanns-Samstag nach-
mittags ist v. d. dritter Seite
beobachtet, erkannt wor-
den u. wird erl. diese
an Bekannte od. Fund-
büro sofort abzugeben, da
sonst Anzeige erfolgt.

Verloren u. Gefunden
Von Westendstr. 28
bis Holzhäuserhauschen
eine Handtasche
in einem Auto verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Bekannte od. Fund-
büro sofort abzugeben, da
sonst Anzeige erfolgt.

Verloren u. Gefunden
Zugelassen
am Freitag großer grau-
schwarzer deutsch. Schäfer-
hund, Eiche, Schüssel-
str. 2.

Verloren u. Gefunden
2 Blaue Tauben, schwarz,
Gegen Belohnung abzugeben
Marktstr. 9, Drogerie.

Verloren u. Gefunden
Geschäftl. Empfehlungen
Adolfsallee 6. 1. unter
Bismarckstr. 70. 1.

Verloren u. Gefunden
Schneiderin empf. sich
im Anfert. u. Umändern
v. Kleidern u. Mänteln
bei billiger Berechnung.
Näh. b. Weibers. Koll-
mann, Ring 28. Sid. 3.

Verloren u. Gefunden
Schneiderin empf. sich
im Anfertigen von Kleidern.
Ad. im
Tagbl.-Verlag. Hb

Verloren u. Gefunden
Anfertigen empfindl. sich
in Anfertigen v. einfachen
Kleid. u. Hemdenblusen
sowie Ausbessern. Näh.
Göbenstr. 27. 4. Et. 1.

Verloren u. Gefunden
Manifaktur
Fr. A. Dreis,
Adolfsallee 33, Part.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Welcher Schneider
fertigt Arbeiten geg. er-
hältl. Zahnerlohn an? An-
geb. u. E. 266 Tagbl.-Verl.
Wer nimmt Wäsche zum
Waschen an?
Näh. b. Döppe, Göben-
str. 2, 2.

Gebrauchter Schreibstift
für Büroarbeit zu kaufen
gesucht. Angebote unter
E. 265 an Tagbl.-Verl.

Verpachtungen
Obstgarten
ca. 1 Morgen, maß. ein-
gepfl. Brunnen, maß.
Gartenhaus m. Keller
auf mehrere Jahre
zu verpachten.
Offerten unter E. 263 an
den Tagbl.-Verlag.

Unterricht
Musik ist Reichtum
Violine, Gesangunter-
richt erteilt in talent.
Künstlerin zu mäßigem
Preis. Klavier für An-
fänger. Sucht erb. Post-
lagerstr. 2, hier.

Kontern, gebild. Dame
erteilt gründl.
Klavierunterricht.
Sid. 1,50 Mk. Adelsheid-
str. 74, Part.

Verloren u. Gefunden
Der Finder
der Handtasche an der
Kollmanns-Samstag nach-
mittags ist v. d. dritter Seite
beobachtet, erkannt wor-
den u. wird erl. diese
an Bekannte od. Fund-
büro sofort abzugeben, da
sonst Anzeige erfolgt.

Verloren u. Gefunden
Von Westendstr. 28
bis Holzhäuserhauschen
eine Handtasche
in einem Auto verloren.
Gegen Belohnung abzu-
geben. Bekannte od. Fund-
büro sofort abzugeben, da
sonst Anzeige erfolgt.

Verloren u. Gefunden
Zugelassen
am Freitag großer grau-
schwarzer deutsch. Schäfer-
hund, Eiche, Schüssel-
str. 2.

Verloren u. Gefunden
2 Blaue Tauben, schwarz,
Gegen Belohnung abzugeben
Marktstr. 9, Drogerie.

Verloren u. Gefunden
Geschäftl. Empfehlungen
Adolfsallee 6. 1. unter
Bismarckstr. 70. 1.

Verloren u. Gefunden
Schneiderin empf. sich
im Anfert. u. Umändern
v. Kleidern u. Mänteln
bei billiger Berechnung.
Näh. b. Weibers. Koll-
mann, Ring 28. Sid. 3.

Verloren u. Gefunden
Schneiderin empf. sich
im Anfertigen von Kleidern.
Ad. im
Tagbl.-Verlag. Hb

Verloren u. Gefunden
Anfertigen empfindl. sich
in Anfertigen v. einfachen
Kleid. u. Hemdenblusen
sowie Ausbessern. Näh.
Göbenstr. 27. 4. Et. 1.

Verloren u. Gefunden
Manifaktur
Fr. A. Dreis,
Adolfsallee 33, Part.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Welcher Schneider
fertigt Arbeiten geg. er-
hältl. Zahnerlohn an? An-
geb. u. E. 266 Tagbl.-Verl.
Wer nimmt Wäsche zum
Waschen an?
Näh. b. Döppe, Göben-
str. 2, 2.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Welcher Schneider
fertigt Arbeiten geg. er-
hältl. Zahnerlohn an? An-
geb. u. E. 266 Tagbl.-Verl.
Wer nimmt Wäsche zum
Waschen an?
Näh. b. Döppe, Göben-
str. 2, 2.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Welcher Schneider
fertigt Arbeiten geg. er-
hältl. Zahnerlohn an? An-
geb. u. E. 266 Tagbl.-Verl.
Wer nimmt Wäsche zum
Waschen an?
Näh. b. Döppe, Göben-
str. 2, 2.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Welcher Schneider
fertigt Arbeiten geg. er-
hältl. Zahnerlohn an? An-
geb. u. E. 266 Tagbl.-Verl.
Wer nimmt Wäsche zum
Waschen an?
Näh. b. Döppe, Göben-
str. 2, 2.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Welcher Schneider
fertigt Arbeiten geg. er-
hältl. Zahnerlohn an? An-
geb. u. E. 266 Tagbl.-Verl.
Wer nimmt Wäsche zum
Waschen an?
Näh. b. Döppe, Göben-
str. 2, 2.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Welcher Schneider
fertigt Arbeiten geg. er-
hältl. Zahnerlohn an? An-
geb. u. E. 266 Tagbl.-Verl.
Wer nimmt Wäsche zum
Waschen an?
Näh. b. Döppe, Göben-
str. 2, 2.

Verloren u. Gefunden
Suche kleinere
Zagd im Taunus
an guter Bahnverh. bei
Wiesbaden. Off. unter
E. 264 an Tagbl.-Verl.

Verloren u. Gefunden
Was kostet Umzug mit
11 Möbeln, v. Mainz
u. Wiesbaden? Off. unt.
E. 262 an Tagbl.-Verl.

Englisch
ist meine
Muttersprache
Ereile absolut schnell
fördernden Unterricht in
Konversation
und kaufmännischer
Korrespondenz.
Garantierte fehlerfreie
Ausprache in Wort und
Schrift. — Nur Privat-
unterricht. Sehr mäßiges
Honorar. Erfolgl. Empfeh-
lungen. Offerten unter
A. 262 an Tagbl.-Verl.

Englisch
ist meine
Muttersprache
Ereile absolut schnell
fördernden Unterricht in
Konversation
und kaufmännischer
Korrespondenz.
Garantierte fehlerfreie
Ausprache in Wort und
Schrift. — Nur Privat-
unterricht. Sehr mäßiges
Honorar. Erfolgl. Empfeh-
lungen. Offerten unter
A. 262 an Tagbl.-Verl.

Englisch
ist meine
Muttersprache
Ereile absolut schnell
fördernden Unterricht in
Konversation
und kaufmännischer
Korrespondenz.
Garantierte fehlerfreie
Ausprache in Wort und
Schrift. — Nur Privat-
unterricht. Sehr mäßiges
Honorar. Erfolgl. Empfeh-
lungen. Offerten unter
A. 262 an Tagbl.-Verl.

Maskenkostüme
von 4 Mark an zu
verleihen. **Graubner**
Adlerstr. 3. T. 3346.

Eleg. Maskenkostüm
(Saxabere) zu vl. Weibel,
Dohheimer Straße 80. 1.

Schöne S. u. D. Mask.
Kostüme v. 2 Mk. an u. vl.
Reitendstr. 10. 2. 3 r.

Maskenkost. „Frühling“
an verl. Helenestr. 9. 2.

D. Masken
v. 2 Mk. an zu verleihen.
Unterhaus v. Kostümen
u. Hüten billig Götter-
straße 19. 1. 1 r.

Schöne Bierrots
mit besonders schönen
Krausen für 3 bis 5 Mk.
an verl. Drudenstr. 7. 2.

2 Tänzerinnen, Bierrot
u. Bierette zu verleihen
Schwalbacher Str. 5. 3 r.

2 Maskenkostüme
Saxabere u. Weibel, zu
verleihen od. zu verkauf.
Hau. Weidenstraße 39.

Perle Maskenkostüme
Teufelin Tänzerin und
Bierrot f. D., Bierette
sehr billig zu verleihen
Helmstraße 18. 2. 1.

Born. neues Maskenk.
bill. zu verl. Erbacher
Straße 5. Hochpart. 1.

Neue elegante
Masken-
Kostüme
in Seide preiswert
zu verleihen Weiden-
straße 72. 1 rechts.

Schöne D. Bierrot
(neu) u. andere schöne
Maskenkost. zu verleihen.
Schid. Adlerstr. 16. 5. 1.

Mehrere Masken billig
zu verl. Drudenstr. 12.

3 schöne Maskenkostüme
zu verl. Bierrot (Sole),
Holländerin mod. Dindl
Mazeiner,
Weidenstraße 4. 1 rechts.

Maskenk., Sonnenschirm.
Bonbonniere (Seide) zu
verl.; auch werden die
neuest. Mod. angef. Näh.
Kleine Langgasse 1. 3.

Eleg. Maskenkostüm
Tischlerstr. 10. 1. 1 r.

Eleg. Maskenkostüm
Tischlerstr. 10. 1. 1 r.

Junger Mann
25% Jahre, aus guter
Familie, m. fäh. Exst. u.
leid. Vermögen, wünscht
kath. Fräulein

weils Seirat
kennen zu lernen, mit
einem Heim bevorzugt.
Mit Bild, ebend. w.
südt. unter M. 262 an
den Taubl. Verlag.

Geschäfts-Anzeigen

Reine Spezialmarke
allerfeinste

holländische
Süßrahm-
Tafelbutter

Pfd. 2.10 tages-
frisch
abgehend, ägl. eintreff.

zeichnet sich aus
durch höchsten Fettgehalt
sowie Wohlgeschmack u.
Preiswürdigkeit.

Schwante

Nachso ger
Schwalbacher Str. 59
Telephon 414.

Reine Spezialmarke
allerfeinste

holländische
Süßrahm-
Tafelbutter

Pfd. 2.10 tages-
frisch
abgehend, ägl. eintreff.

zeichnet sich aus
durch höchsten Fettgehalt
sowie Wohlgeschmack u.
Preiswürdigkeit.

Schwante

Nachso ger
Schwalbacher Str. 59
Telephon 414.

Reine Spezialmarke
allerfeinste

holländische
Süßrahm-
Tafelbutter

Pfd. 2.10 tages-
frisch
abgehend, ägl. eintreff.

zeichnet sich aus
durch höchsten Fettgehalt
sowie Wohlgeschmack u.
Preiswürdigkeit.

Schwante

Nachso ger
Schwalbacher Str. 59
Telephon 414.

Reklame-
Plakate

für Konzerte u. sonstige
Veranstaltungen, gesetzt
aus modernen Schriften
fertig prompt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Reklame-
Plakate

für Konzerte u. sonstige
Veranstaltungen, gesetzt
aus modernen Schriften
fertig prompt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag, den 21. Januar, vorm. 10 Uhr,
werde ich hierelbst im Katholischen Gefellenhaus
Dohheimer Straße 24:

1 Auto, 750 Paete Tabat

1 Schreibtisch, 2 Büfets, 26 Mtr. Kleiderstoffs,
8 Mtr. Vorchent, 1 Standuhr, 1 Ständerlampe,
1 Nähmaschine, 1 Spiegel mit Stufe, 2 Schreib-
maschinen, 1 Fahrrad, 1 Spiegelständer, 1 Stand-
uhr, 1 Sofa mit 2 Sesseln, 1 Büfett, 1 Kredenz,
1 runder Tisch, 1 Harmonium, 3 Schreibtische mit
Stühlen, 4 Bücherkränze, 1 elektr. Tischlampe,
1 Schreibmaschine mit Tisch und Stuhl, 1 Koff-
schrank, 1 Zehntisch, 1 Alttisch, 1 Partie Be-
leuchtungskörper

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Versteigerung des Tabats bestimmt.

Barfisch, Obergerichtsvollzieher,
Drantenstraße 39.

Bekanntmachung.

Ueber die Inlandslegitimierung ausländischer
Arbeiter sind für das Jahr 1926 durch Erlaß des
Reichsministers des Innern vom 28. Des.
1925 — IVc 377 II — neue Vorschriften ergangen.
Diese werden, soweit sie die Arbeitgeber und Arbeit-
nehmer betreffen, nachstehend auszugsweise bekannt-
gegeben:

1. Dem Legitimierungswange unterliegen alle
im Inlande in öffentlichen oder privaten Betrieben
beschäftigten Arbeiter im Sinne des Betriebsräte-
gesetzes vom 4. Februar 1920 (Reichsgesetzbl. S. 147),
einschließlich der niederen Hausangestellten, die nicht
deutsche Reichsangehörige sind.

Von dem Legitimierungswange befreit sind die
ausländischen Arbeiter, für deren Beschäftigung eine
Genehmigung des Landesamts für Arbeitsvermittlung
nach der Verordnung des Präsidenten der
Reichsarbeitsverwaltung vom 2. Januar 1923
(Ministerialblatt innere Verwaltung, Seite 29) nicht
erforderlich ist, falls sie sich durch Vorlage eines
Passeports oder eines anderen amtlichen
Papiers über ihre Person ausweisen können und
einen Befreiungsschein gemäß Ziffer XI, 1, erhalten
haben.

2. Grundsätzlich findet die Legitimierung gemäß
Ziffer I, 1, an der Grenze in den Grenzämtern der
Deutschen Arbeitszentrale statt.

Für bereits im Inlande befindliche legitimie-
rungspflichtige ausländische Arbeiter und in allen
Fällen, in denen sie an der Grenze undurchführbar
war, muß die Legitimierung an der Arbeitsstelle
vorgenommen werden, und zwar:

In der Provinz Hessen-Nassau durch die Deutsche
Arbeitszentrale, Landesstelle in Hannover, Fer-
dinandstraße 52, Postfach 100 Hannover Nr. 36360.

3. Anträge auf Legitimierung an der Arbeits-
stelle sind an die für den Ort der Beschäftigung aus-
ländische Ortspolizeibehörde zu richten. Die Legiti-
mierung der bereits im Inlande in Arbeitsstellen
befindlichen Arbeiter muß spätestens bis zum 28.
Februar 1926 beantragt sein.

Mit den Anträgen sind der Ortspolizeibehörde
vorzulegen:

1. Die vorläufige Arbeiterlegitimationskarte,
2. falls eine solche nicht vorhanden ist, eins der
im Besitz des Arbeiters befindlichen amtlichen Aus-
weisepapiere,

3. bei den neu in das Inland gelangten Ar-
beitern, die nicht durch ein Grenzamt der Deutschen
Arbeitszentrale gegangen sind, die Zeugnisse über
die ärztliche Untersuchung und Impfung innerhalb
der ersten 5 Tage nach Eintreffen auf ihrer Arbeits-
stelle.

4. Die Legitimierung erfolgt nur für die Zeit,
für die das Landesamt für Arbeitsvermittlung die
Beschäftigung genehmigt hat, und zwar diejenige
der ausländischen Landarbeiter längstens bis zum
15. Dezember 1926, die der anderen Arbeiter nicht
über das Kalenderjahr 1926 hinaus. Wird die Be-
schäftigungsgenehmigung innerhalb des Kalender-
jahres durch das Landesamt für Arbeitsvermitt-
lung verlängert, so hat die für den Ort der Beschäfti-
gung zuständige Ortspolizeibehörde auch die Gültig-
keitsdauer der Legitimationskarte entsprechend ab-
zuändern.

Die Legitimationskarte hat sowohl für land-
wirtschaftliche als auch für nichtlandwirtschaftliche

Arbeiter in jedem Falle nur für dasjenige Jahr
Gültigkeit, in welchem sie ausgestellt wurde. Es ist
daher auch in denjenigen Fällen, in denen von den
Landesamtsstellen die Beschäftigungsgenehmigung
über das laufende Kalenderjahr hinaus verlängert
wird, bei Beginn des neuen Jahres stets eine neue
Karte zu beantragen.

5. Legitimierungspflichtige ausländische Arbeiter,
die sich ohne gültige Arbeiterlegitimierung im Inland
aufhalten, können gemäß meinem Erlaß vom 24. 8.
1923 — IVc 5671 (Ministerialblatt innere Verwaltung,
Seite 1883) ausgewiesen werden. Das gleiche gilt
von solchen ausländischen Arbeitern, die zwar von
dem Legitimierungswange befreit werden oder sich
im erleichterten Verfahren legitimieren lassen
können, sich aber nicht im Besitz der nach Ziffer I,
2 und 3 vorgeschriebenen besonderen Papiere be-
finden.

6. Die Aushändigung der Legitimationskarten,
Befreiungsscheine (Ziffer XI, 1) und Grenzüber-
trittskarten (XI, 2) erfolgt ausschließlich durch die Orts-
polizeibehörden.

7. Die endgültige Entlassung des ausländischen
Arbeiters oder sein eigenmächtiges Verlassen der
Arbeitsstelle ist der Ortspolizeibehörde, unter An-
gabe der Nummer der Legitimationskarte, vom Ar-
beitgeber binnen 3 Tagen schriftlich anzuzeigen; die
gleiche Anzeige hat gleichzeitig, und zwar unter Bei-
fügung der Legitimationskarte des verlassenen
Arbeiters, an die Landesstellen der Deutschen Ar-
beitszentrale in Hannover, Ferdinandstraße 52, zu
erfolgen.

8. Die Kosten des Legitimierungsverfahrens hat
der Arbeitgeber zu tragen und gleichzeitig mit dem
Antrage bei der Ortspolizeibehörde einzuzahlen.

9. Die Kosten betragen sowohl bei der Legiti-
mierung an der Grenze, als auch an der Arbeits-
stelle grundsätzlich 3 Reichsmark.

Eine Erhöhung auf 7 Reichsmark tritt ein:

a) wenn die Grenzlegitimierung umgangen
wird, für die dann notwendig werdende Legiti-
mierung an der Arbeitsstelle (ausgenommen an der
Grenzstation, sofern die Legitimierung innerhalb einer
Woche vom Tage des Grenzübertritts an gerechnet,
bei der zuständigen Ortspolizeibehörde beantragt
wird),

b) wenn die Legitimierung an der Arbeitsstelle
nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist beantragt
wird,

c) wenn die vorgeschriebene Legitimierung im
Vorjahre unterblieben ist.

Für das Umkreisen einer Legitimationskarte
beim Stellenwechsel (vergl. Ziffer VII) werden
0,50 Reichsmark erhoben, die der Polizeikasse zu-
fließen.

Bei dem Uebertreten bereits legitimierter Ar-
beiter aus einem landwirtschaftlichen in ein indu-
strielles oder gewerbliches Arbeitsverhältnis und
umgekehrt ist die Ausstellung einer neuen Legiti-
mationskarte unter Beifügung der alten zu bean-
tragen. Die Ausstellung der neuen Karte erfolgt zu
dem ermäßigten Satz von 0,50 Reichsmark.

Für abhandeln gekommene Karten werden gegen
Zahlung von 0,50 Reichsmark Ersatzkarten aus-
gegeben.

10. Die Legitimationskarten sind ebenso wie die
Heimatspapiere, als persönliche Ausweisepapiere
Eigentum der Arbeiter und dürfen ihnen von den
Arbeitgebern nicht vorenthalten werden.

11. Die Erteilung des Befreiungsscheines ist von
dem ausländischen Arbeitnehmer bei derjenigen
Ortspolizeibehörde zu beantragen, die für seinen
B Wohnsitz zuständig ist; mit dem Antrage sind der
Bau oder Baderische oder die nach Ziffer I, Absatz 2,
ausgestellten Papiere des Arbeitnehmers vorzu-
legen; gleichzeitig sind die Kosten in Höhe von 1,50
Reichsmark beizufügen.

12. Die in den Jahren 1923, 1924 und 1925 aus-
gestellten Befreiungsscheine verlieren mit Ablauf des
Jahres 1925 ihre Gültigkeit. Die Inhaber solcher
Scheine haben bis zum 28. Februar 1926 den Um-
tausch in neue Befreiungsscheine für das Jahr 1926
bei der für ihren Wohnsitz zuständigen Ortspolizei-
behörde zu beantragen. Das Verfahren für den Um-
tausch, die Höhe der Kosten und ihre Weiterleitung
richten sich nach den für die Neuausstellung von Be-
freiungsscheinen geltenden Vorschriften.

13. Im übrigen wird auf die Verordnung des
Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung vom 2. 1.
1923 (veröffentlicht in der Neuen Wiesbadener Sta-
vom 22. Januar 1923) über die Einleitung und Be-
schäftigung ausländischer Arbeiter sowie auf die Er-
gänzung zu dieser Verordnung vom 22. 12. 1923 (ver-
öffentlicht in der Neuen Wiesbadener Sta. vom 22.
Januar 1923) hingewiesen.

Wiesbaden, den 19. Januar 1926.
Die Polizeiverwaltung: Dr. Geh.

„Geco“
Spiegelglanz
das neue
Bohnerwachs
Parkett und Linoleum und gestrichene
Böden glänzen wie mit einem Lack
überzogen.
2-Pfd.-Dose 1-Pfd.-Dose ½-Pfd.-Dose
2.40 1.30 —.75
Zu haben in allen Drogerien.

Masken-Kostüme
viele moderne, billig zu verleihen
H. Trost, Schornhorststraße 10.

Masken - Berücken
in allen Farben zu verleihen und verkäuflich.
A. Löbig, Helenestraße 2, 1. Etage
Spezialgeschäft für Haararbeiten.

Guatemala - Konsulat.

Das Konsulat der Republik Guatemala
ist hier im Hause **Rheinstr. 1** von neuem
eröffnet worden. Telephon 5097.

Versteigerung verfallener Pfänder.

Am Mittwoch, den 3. Februar 1926, von 8 Uhr
morgens ab durchgehend, werden im Saal Rhein-
straße 36 (Eingang durch den Hof) die dem Leihamt
und der Kreditkasse verfallenen Pfänder versteigert.
An diesem Tage sind die Kreditanträge für
Annahme und Ausgabe von Pfändern geschlossen.
Wiesbaden, den 19. Dezember 1925. F257
Der Magistrat.

Stammholz - Versteigerung.

Dienstag, den 26. Januar 1926, vormittags
10 Uhr, wird im Gemeindefeld Barmbach folgendes
Stammholz meistbietend versteigert:

Distrikt „Derbertsberg 5b“:

49 Buchenstämme von 38,64 Festmetern;
35 Eichenstämme von 23,99 Festmetern;
18 Eichenstämme von 5,17 Festmetern;

Distrikt „Harbach 16“:

69 Eichenstämme von 43,84 Festmetern;
8 Buchenstämme von 4,71 Festmetern;

Distrikt „Untere Rilsbach“:

34 Eichenstämme von 9,74 Festmetern.
Das Holz lagert auf guter Abfahrt.
Anfang 10 Uhr im Distrikt „Derbertsberg 5b“
am Fürstenweg.

Barmbach, den

Die Extra-Preise

bei

Blumenthal

für Haushalt-Artikel

fabelhaft billig!

Extra-Preise für Aluminium
Extra-Preise für Emaille
Extra-Preise für Zinkwaren
Extra-Preise für echt Porzellan
Extra-Preise für Glaswaren
Extra-Preise für Steingut
Extra-Preise für Nickelwaren
Extra-Preise für Stahlwaren
Extra-Preise für Holzwaren
Extra-Preise für Blech-,
Lackier- und Eisenwaren

Unsere Schaufenster sagen Ihnen mehr.

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege & V.

Freitag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,
in der Aula des

Reform-Realgymnasiums an der Oranienstraße

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Magnetopathen A. Rohm, hier:

Verschiedene Heilmethoden

Heilkunst, Heilkunde, Heilwissenschaft.

Eintritt Mk. 0.50. Mitglieder frei.

Wiesbadener Militärverein



Sonntag, den 31. Januar 1926:

Großer Maskenball

in sämtl. Sälen des Casinos, Friedrichstr. 22.

Rheinischer Humor, Jazz- und sonstige große Ueberraschungen.

Saalöffnung 6³⁰ Uhr.

Eintrittspreise: Mitglieder (Nichtmasken) 1.— Mk., deren Angehörige (Nichtmasken) 0.50 Mk., Mitglieder (Masken) nur im Vorverkauf 2.— Mk., Kassenpreis für alle Masken und Nichtmitglieder 3.— Mk.

Kartenvorverkaufsstellen: Seifengeschäft Fritz Meyer, Nerostraße 15; Handschuhfabrikant Strensch, Kirchgasse 50; Kolonialwarenhlg. G. Oppelt, Oranienstraße 45; Samenhandlung Nickel & Reichert, Wellritzstraße 30. Die Mitglieder werden gebeten, in den Vorverkaufsstellen die letzte Monatsquittung vorzuzeigen.

Der Vorstand.

Mein

Masken-Verleihgeschäft

befindet sich während der Saison

Schützenhofstraße 1

Ecke Langgasse, Eingang Schützenhofstraße.

Mehrere 100 hochelegante sowie einfache Damen- u. Herren-Kostüme sowie Dominos von 3—25 Mk. zu verleihen.

Erstklassige neue Kostüme. Erstes und größtes Spezialgeschäft am Platze.

Frau A. Weyel

Telephon 2896.

Für die Zeit

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE, IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT + FERNSPRECHER 6650-53

PARK-UNTERNEHME

Samstag, den 23. Januar

in sämtlichen Räumen:

Bö Bu Ba N

(Böser-Buben-Ball).

Prämierung der schönsten Frau.

Das Publikum entscheidet.

Kein Weinzwang!

Eintritt frei!

Tanz-Institut W. Klapper und Frau
Kleine Schwalbacher Straße 10.

Mittwoch u. Samstag Boston-Abende
ab 8 Uhr:

Privatstunden möglich.

Wo kaufen Sie

Carnevals- und Dekorations-Artikel
jeder Art am vorteilhaftesten?

en gros

en détail

Jacques Herrmann's Feuerwerkerei

Mainz, Steingasse 2 (Umbach). Tel. 1813.

Wiederverkäufer wollen Preislisten verlangen.

Ihr Arzt sagt es



wie wichtig es ist,
besonders bei kalter
Witterung, die
richtige Unterkleidung
und richtige warme
Strümpfe und Socken
zu tragen.

Prof. Dr. Jaeger's Woll-Unter-
kleidung — Bengers Ribana-

Unterkleidung zu den Preisen der neuen

herabgesetzten Verkaufsliste.

Wollene Unterziehstrümpfe
für Damen, vollkommen unsichtbar
unter dünnen Strümpfen zu tragen. 2.50

Wollene Damenstrümpfe
beste Qualität. 2.50

Wollene Damenhemdhosen
gerippt, weiß, beste kräftige Ware. 7.50

Wollene Herrensocken
sehr warm und kräftig. 1.50

Herren-Unterjacken
Wolle gem., warm und sehr haltbar. 5.40

Herren-Unterhosen
Wolle gem., sehr schöne warme
Qualität. 6.00

Strumpfhäuser

Schirg

Webergasse 1.



Das Fußgelenk-Band mit auswechselbarer Gummipolster

Esso beseitigt Müdigkeit und Schmerzen in
Füßen und Beinen. Esso entspannt und ent-
lastet die Muskeln. Esso macht den Gang
sicherer und elastischer. Esso kann in tiefausge-
schnittenen Schuhen unsichtbar getragen werden.
Esso wiegt nur ca. 25 Gramm. Esso hat
keine Metallfedern und macht enge Schuhe
bequem. Esso wird sorgfältig angepasst im

**Spezialhaus für bequeme
Schuhwaren**

Th. Müller

Ellenbogengasse 10.

Belehrendes Prospektmaterial über Esso wird
auf Wunsch kostenlos von der Herstellerfirma:
Hansa-Vertrieb, Joseph May, Frankfurt-M.,
Holzgraben 2 zugesandt.

Neroberg Hotel
Jeden
Nachmittag
Café concert
Wintergarten

Thalia-Theater

Erstes und vornehmstes Lichtspielhaus.
Direktion: EMIL BOMMERT, Wiesbaden.

Die Festspiel-Woche des Thalia-Theaters

hat begonnen und wird wieder Tausende und Aber-
tausende in ihren Bann ziehen.



Douglas Fairbanks

Der Dieb von Bagdad

stahl auf der ganzen Welt die Herzen von jung und alt.
Vom Thalia-Theater aus will er jetzt die
stolze Weltkurstadt Wiesbaden erobern!

Der Dieb von Bagdad
ist der endzükündendste Schurke aller Zeiten!

Täglich 3 Vorstellungen

4, 6½ und 8½ Uhr.

Kassenöffnung täglich nachmittags 3 Uhr.
Eintrittspreise: Mk. 1.50 bis 3.50.

Alle Vergünstigungen aufgehoben!

„Boccaccio“

Ecke Weber- und Häfnergasse.

Donnerstag, den 21. Januar
von 9 Uhr ab:

1. großer

Preis-Maskenball

In sämtlichen Räumen

Karnevalistische Dekorationen

Jazz-Band.

Eintritt frei.

Zivile Preise.

Tischbestellungen: Telefon 2131.

Film-Palast Westfalia
Schwalbacher Straße 8. Telefon 6029

Nur noch 2 Tage!

Täglich ab 4 Uhr.

Das hervorragende Programm:

Das Spielzeug von Paris

6 Akte, in der Hauptrolle Lily Damita, Eric Barceley,
Hugo Thimig, Maria Fein.

Eine Frau wird von einem sie liebenden Mann aus den Niederungen des
Lebens zu Reichtum und Glück geführt. Aber die Sirenenstimmen einer toll
durchlebten Vergangenheit locken sie aus der Ruhe bürgerlich gesicherten Lebens
zurück in die Kreise der Unwürdigkeit und des Lasters. Der Tod erst kann
den Schmerz sühnen, den sie dem Manne angetan hat, der sein ganzes Dasein
in dem ihrigen aufgehen ließ. Das rauschende Leben der französischen Haupt-
stadt wogt in Bildern von unerhörter Pracht und verschwenderischer Ausstattung
Dazu:

Ein lustiges Beiprogramm und die Deuligmodie,
das Neueste aus aller Welt.

Erstklassiges Künstlerorchester.

Einheitspreise RM. 1.—. Logen RM. 1.50.



Donnerstag, 21. 1. 1926
abends 8 Uhr:

Einweihung unseres
neuen Helmes

im 3. St. d. Westflügels
d. städt. Jugendheimes
am Bosenplatz. U. a.

Lichtbildvortrag

des Herrn A. Gibson

Die Entwicklung der deut-

schen Buchdruckerkunst

Kaufm. Lehrs. sind als

Gäste willkommen.

Gewerkschaftsbund der

Angestellten (G. D. A.)

Ortsgruppe Wiesbaden

Hosen

Manchester . . . 9.50

Arbeits-hosen . . . 4.50

ditto gestreifte . . 6.00

Sport-hosen . . . 5.50

Manchesteranzüge

38.—

H. Turner

Wörthstr. 3



Stets die neuesten

Tanz-Platten

der best. Kapellen

finden Sie bei

Schütten

Wilhelmstr. 20

Telephon 5883.

WALHALLA.

Der grosse deutsche Film

Ein Walzertraum

nach der berühmten Operette von

OSKAR STRAUSS.

In den Hauptrollen:

Mady Christians / Xesnia Desni
Willy Fritsch

Der Film des berausenden Walzers!

Was sagt die Kritik?

„Wiesbadener Tagblatt“: Im Walhalla-Theater feiert zurzeit
Oskar Strauss' weltberühmte Operette „Walzertraum“ im Film
eine glanzvolle Wiederauferstehung, der die Motive der Operette
in schwingvollem Tempo und in stimmungsvoller Milieu-Schilder-
ung wiedergibt. Dr. Berger läßt Erbsengötze, Prinzessinnen,
Hofmarschälle, Damenkapellen, Wiener Volk und Kleinstadtbürger
im Walzertakt durch einen lustigen Schwank hüpfen, dessen Heiter-
keit überzeugend ist. Die Darstellung ist auf künstlerischer Höhe.
An erster Stelle sei Mady Christians genannt. Aus ihrer Rolle
als Prinzessin Aliz macht sie ein Kabinettstück feinkster Komik.
Entscheidend sind auch Willy Fritsch und Xesnia Desni. Die musika-
lische Illustrierung durch das verstärkte Orchester unterstützte den
Eindruck des meisterhaften Filmwerks auf das wirkungsvollste.

„Neue Wiesbadener Zeitung“: Das Publikum schwelgte in
wonnemollem Empfinden der pridelnden Walzerweisen. „Reife,
ganz leise zieht durch den Raum, seltsame Weise, Walzertraum“.
Unwillkürlich summt man die süßen Melodien Wiener Fröhlichkeit
mit, und gern läßt man sich von dem wundervollen Film fesseln,
der uns für wenige Stunden in ein Märchenland versetzt. Die Be-
geistigung für den „Walzertraum“ ist groß, und mit Recht, denn
das Werk ist einer der besten Filme, der kienisch sowohl wie dar-
stellerisch auf dem Gipfel steht. Die schöne lustige und alldürliche
Donauemetropole und das herrliche Schloß Schönbrunn geben den
Hintergrund der hübschen Handlung. Es ist nicht zu verwundern,
daß das Stück auch hier, wie in anderen Städten, einen Massen-
besuch erfährt. Es ist ja ein regelrechtes Lustspiel, wie es nicht
vieler gibt. Ein echter Wiener Walzer ist und bleibt doch der
schönste Tanz.

Was sagt der Mann aus dem Volke?

Wer sich den Film nicht an-
sieht, der kann mir leid tun!

4 Uhr

6 Uhr

8¼ Uhr

Die Mühle von Sanssouci!

Anekdoten und Episoden vom Alten Fritz!

Ohne Müll



Matheus Müller
Elville

Kein Karneval

Samstag, den 23. Januar 1926:



**1. Großer
Maskenball
im „HAHN“**

Kotillon **Ueberraschungen**
2 Kapellen

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Spiegelgasse 15. Telefon 4598.

Restaurations „Zum weißen Rößl“

Wiesbaden, Bleichstr. 34. — Telefon 4678.

Heute abend 8.11 Uhr:

Närrische Rappensitzung

der Gesellschaft

„Spaßvögel“.

Närrinnen und Narren sind freundlichst
eingeladen Das Komitee.

Bestes Kernsohlleder

allerbeste Eichenlohe-Grubengerbung, sehr preiswert
zu haben bei

Adolf-Gutmann, Geisenstraße 22.

KURHAUS WIESBADEN.

Freitag, den 22. Januar 1926, 7½ Uhr, im großen Saale:

VII. Zyklus-Konzert JOHANNES BRAHMS.

Leitung: **Carl Schuricht.**

Solisten:
Lotte Leonard, Sopran; **Hilde Elger**, Alt;
Gunnar Graarud, Tenor; **Martin Abendroth**, Baß.
Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsfolge:

1. Symphonie Nr. 2 in D-dur;
2. Vokalquartette mit Klavierbegleitung
(Nacht, Der Abend, Heimat, Wechsellied zum Tanz).
3. Aus der Serenade in A-dur für kleines Orchester.
a) Allegro non troppo b) Adagio c) Finale.
4. Liebesliederwalzerl. 4 Singstimmen m. Klavierbegl. zu 4 Händen op. 52.

Konzertflügel: Steinway & Sons

aus dem Lager der Firma Franz Schellberg, Kirchgasse 33.

Eintrittspreise: 2, 2½, 3, 4, 5 Mark. — Garderobegebühr und Wies-
badener Nothilfe: 0.30 Mark. — Kartenverkauf an der Tageskasse

NACH AMERIKA

ab Hamburg—Antwerpen—Cherbourg—Southampton—Liverpool, mit den
Dampfern bedeutender Schiffahrtslinien. — Jede Auskunft und Abgabe
v. Formularen zwecks **VISA-ERTEILUNG** durch das Reisebüro

Telephon

Born & Schottenfels

Hotel

Nassauer Hof

Kammer-Lichtspiele

Vornehmes Theater

Taunusstraße 1

Telephon 140

Nur noch heute und morgen
das hervorragende Programm

Feuer an Bord

Der größte Hochseefilm aller Zeiten

Jenny Hasselquist, Victor Sjöström

Außerdem: Das lust. Beiprogramm

Anfang 4, letzte Vorstellung 8½ Uhr.

Masken

rüstet Euch!

Samstag
den 23. Januar
8 Uhr

findet in sämtlichen Räumen des

★ **Café Orient** ★

der 2. große

Preismaskenball

statt Es werden 8 Preise verteilt.

Eintritt u. Tanz frei.

Getränke nach Belieben.

Sonntag: Humoristischer Tanz.



Wir fertigen

Faschings-

Drucksaen

in orig. Aufmachung

F. Schellberg's Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Hernlestraße 6636 — 53

Pianohaus Schütten

16 Wilhelmstraße 16

biet. in groß Auswahl

Pianos

la Qual. zu maß. Preis.

u. günst. Zahlungsbeding

Niederlage: **Beckstein**

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 21. Januar.

KONZERTE

des Städt. Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jörner.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Ruslan und

Ludmila“ von M. Glinka.

2. Rautensteins Leid aus „Die

versunkene Glocke“ von H.

Zöllner.

3. Klügens Zauberarten und

die Blumenmädchen aus

„Paralla“ von R. Wagner.

4. Schalksperle aus „Pique

Dame“ von Tschaikowsky.

5. Ballade von J. Mayröder.

6. Ballettmusik aus „Die Quelle“

von L. Delibes.

Abends 7 Uhr:

1. Ouvertüre über zwei schwe-

dische Tannen von Foron.

2. Finales von J. Sibelius.

3. Serenade, F-dur von H.

Volkmann.

4. Konzert-Ouvertüre, A-dur

von J. Rietz.

5. Volkszene aus „Der Evan-

gelmann“ von W. Kienzl.

6. Fantasia caprice von H.

Vieuxtemps.

7. Radetzky-Marsch von Joh.

Strakos.

Stadtkirchen-Konzerte

Donnerstag, 21. Januar.

Vorm. 11 Uhr:

Konzert

in der Kocher-Trinkhalle.

Ausgeführt von dem Salon-

Orchester Hans Göbel.

Leitung: Hans Göbel.

1. Ouvertüre zu „Titus“ von

W. A. Mozart.

2. Sironenrauber, Walzer von

E. Waldteufel.

3. Fantasia aus der Oper „Der

Postillon von Longjumeau“

von A. Adam.

4. Liebestraum nach dem

Basie von A. Csalbuka.

5. Potpourri aus der Operette

„Die Geisha“ von S. Jones.

Staats-Theater

Großes Haus.

Donnerstag, 21. Januar.

12. Vorstellung: Stammreihe 1

Zum ersten Male:

Jenufa.

Oper aus dem jüdischen Volks-

leben in 3 Akten von L. Janacek.

Musikl. Leitung: W. Kiehn.

Eigentliche Leitung: G. Hedera.

Die alte Burja

Georg Meier a. G.

Don Alen . . . Fritz Scher

Stewa Burja . . . Theo Jenas

Die Adlerin Burja

Adrielle Engler

Jenufa . . . Edith Wacker

Witke . . . Fritz Meier

Dorfmutter . . . Franz Meier

Seine Frau . . . Sofia Scheider

Aralla . . . Th. Müller-Kiesel

Eine Magd . . . Franz Meier

Barena . . . Grumbacher de Jong

Jans . . . Gertha Müller

Die Lante . . . Ludwig Rahl

Nach dem 1. und 2. Akt je

15 Minuten Pause.

Anfang 7, Ende nach 9.45 Uhr.

Kleines Haus.

Donnerstag 21. Januar.

16. Vorstellung Stammreihe 1

Die große Katharina.

Eine Studie aus dem Peters-

burger Hofleben des 18. Jahr-

hunderts in 4 Akten von

Bernard Shaw.

In Szene gesetzt von Dr. Hans

Burbaum.

Katharina . . . Thia Hummel

Volentin . . . August Hammer

Barbara . . . Gerda Benner

Wittmiller . . . Heinrich Hoff

Clara . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner

Barthel . . . Gerda Benner



Aufgepaßt

Wir werden ab 21. d. M. in dem Laden des Hauses

Langgasse 37

ein **Verkaufslager** vorübergehend einrichten. Wir sind bemüht, unsere geschätzte Kundschaft mit nur besten Qualitätswaren zu ganz besonders vorteilhaften Preisen zu bedienen.

Wir können hier nicht alles aufzählen; Sie müssen sich unsere Schaufenster ansehen:

Langgasse 37.

Friedrichstraße 18.

Schuhwaren-Heim

Hirsch & Co.

**Schirmfabrik
Renker**

32 Marktstr. Wiesbaden Marktstr. 32

Regenschirme

eigener sorgfältigster Fabrikation.

Reichste Auswahl.

Reparaturen.

Ueberziehen.

Geschäftsverlegung!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis das ich mein Geschäft von Goldgasse 18 nach

Mühlgasse 7, 2. Etage

verlegt habe und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen weiterhin bewahren zu wollen.

Hans Keller, Schneiderei

7 Mühlgasse 7, 2. Etage.

Täglich frische

Fleischpasteten

empfiehlt

**Konditorei und Café
Franz Kaiplinger**

Kirchgasse 26 - Taunusstr. 9
gegenüber dem Kochbrunnen.

Telephon 6507 und 5184.

Bis 23. Januar gewähre ich auf
Lederhandschuhe

Alleinverkauf der Firmen { Dent, London.
Fowles, London.

10%

Heinrich Schaefer

Wilhelmstraße 50

Webergasse 11.

106

verschiedene **Aufnahmen** ATELIER
MODERNE PHOTOGRAPHIE
E.H. HIES
6 Karten Nr. 6-1
TAUNUSSTR. 41

Sonntag geöffnet von 10-1, Tel. 3910, Laden, Lift.

Engels Tee

ist seit ca. 60 Jahren Spezialität
meiner Firma!

Tee ist Vertrauenssache!

Lose ausgewogen und in Paketen und Dosen

	1/10 Pfd.	1/5 Pfd.	1/2 Pfd.	1 Pfd.
Nr. 1 Haushaltungs-Tee	— .45	1.—	2.—	4.—
2 Familien-Tee	— .55	1.25	2.50	5.—
4 Russische Mischung	— .65	1.50	3.—	6.—
5 Gesellschafts-Tee	— .85	2.—	4.—	8.—
6 Mandarin-Tee	—	2.50	5.—	—

Englische und russische Tees erster Firmen
stets frisch am Lager

Taunusstr.
Tel 53

August Engel

Wilhelmstr.
Tel. 888

Ringkirche Tel. 628

Fabrikneue Elektromotoren.

Fabrikat Obermeyer, garantiert 280 % Ueberlastung.

Kurzschlussmotoren, mit Gleit- oder Kugellager.

2 Stüd 0.5 PS., 220/380 Volt, Drehstr., 1500 Umdr.,

4 Stüd 1 PS., 220/380 Volt, Drehstr., 1500 Umdr.,

10 Stüd 1.5 PS., 220/380 Volt, Drehstr., 1500 Umdr.,

10 Stüd 2 PS., 220/380/130/220 Volt, Drehstrom,

1500 Umdrehungen,

10 Stüd 3 PS., 220/380 Volt, Drehstr., 1500 Umdr.,

2 Stüd 5 PS., 220/380 Volt, Schleif., 1500 Umdr.,

50 elektrische Schleif- u. Poliermaschinen für Gleich-

u. Drehstrom, mit 0.3-1 PS. u. 1500-3000 Um-

drehungen, teilweise mit Patentschalter,

Elektrische Rotationspoliermaschinen,

Elektrische Tisch-Sandbläsen,

20 Schnellbohrmaschinen, Marke Reford, 16 u. 20 mm

Bohrleistung teilweise mit einschleibbarem

Schraubstock,

50 Rad-Autobehrer in allen Größen,

alles fabrikneu! — alles fabrikneu!

Die Maschinen waren für einen Exportauftrag

bestimmt und werden jetzt zu günstigen Preisen mit

Zahlungsverleichterungen abgegeben.

Ernst Rüedi, Schierstein

Telephon 286 Amt Viebrich.

Gummimäntel Gummicapes Gummischuhe

für Damen, Herren u. Kinder in gr. Auswahl

Baumeyer & Co.

Langgasse 12 Ecke v. d. Zehnhofstraße 1905

Hotel Hill, Idstein.

Die englische Befragung hat mein Hotel be-
schlagnahmt und mußte ich daselbst vollkommen
räumen. Allen Gästen und allen Freunden danke
ich bei meinem Scheiden von meiner Gaststätte
herzlich für das mir in langen Jahren bewiesene
oblivollen.

Zu der Nähe meines Besitztums werde ich
in kürzester Frist in einem zu errichtenden Er-
staus meinen Betrieb wieder eröffnen und bitte
dann für die Dauer der Beschlagnahme um guten
Besuch im Restloal.

In der Hoffnung, recht bald in meinem Hotel
meinen Betrieb wieder eröffnen zu können,
zeichnet

Georg Hill.

== Enorm billig! == Kernseife

Nur so lange der Vorrat reicht!

Kirchgasse 29. **Franz Zimmermann** Kirchgasse 29.

weiße **2 Pfund 0.95**
gelbe . . 3 Riegel à 400 Gr. **0.95**
gelbe 6 Doppelstücke **0.95**
gelbe . . 6 Blöcke à 200 Gr. **0.90**

Wärmeflaschen



Leibwärmer

von 2 Mark an

Gebr. Fliegen

Kupferschmiederei,
37 Wagemannstr. 37
Ecke Goldgasse

Für Gastwirte zur Beachtung!

Am 19. 1. 1926 wurden seitens des engl. Militärpolizeigerichts die ersten Strafen (Geldstrafen) wegen Verletzung der Vorschriften über den

Ausschank alkoholischer Getränke an die Besatzungstruppen

verhängt. Etwaige weitere vorkommenden Uebertretungen werden allgemein mit Gefängnisstrafen geahndet.

Wir ersuchen erneut unsere Mitglieder, die Vorschriften streng zu beachten und gleichzeitig dem Personal entsprechende Anweisungen zu geben.

**Arbeitsgemeinschaft
der Hotel- u. Gastwirte-Vereine Wiesbadens.**

Gewähre großen Preisnachlaß auf
deutsche Teppiche
Läuferstoffe
Tischdecken
und Dekorationsstoffe

Hermann Stenzel
Tapeten Schulgasse 6. Teppiche

**Bekömmlich
Stärkend
Wärmend
Belebend**

ist mein altbewährter, naturreiner Rotwein

J. Rapp's Aloranto
mit dem „Rappen“



(Mk. 1.50 p. Fl. + 23 Pfg. Steuer o. Glas).

Der Wein besitzt alle Eigenschaften, die man von einem wirklich guten Rotwein, selbst in viel höherer Preislage, erwarten kann.

Wenn Sie noch nicht zu den vielen Hunderten von Liebhabern gehören, machen Sie einen Versuch. 123

J. Rapp, Weinbau — Weinhandel
Moritzstraße 31. Filiale:
Telephon 2169. Neugasse 20.

Man achte genau auf meine Firma!

Öfen u. Herde

**Kohle und Gas.
Ersatzteile — Reparaturen.**

Jacob Post

Hochstättenstr. 2. Telephon 1825.
Erstes Spezialhaus am Platze. 2454

**Beamten- und
Bürger-Konsumverein**

„Rhein Main“
e. G. m. b. H. Sitz Wiesbaden

Schon wieder war sie alle,
unsere gute

**Rhein-Main
Zigarre Nr. 12**

Preis per Stück Mk. **0.12**

Ende dieser Woche treffen
jedoch wieder

50000 Stück ein.

Wer sie noch nicht rauchte,
hat dann Gelegenheit zur Probe.

Anderer gute Sorten von 8 Pf. an

Zigaretten

Kreyssel E. K. 1 per Stück 3 Pf.
Kreyssel Minardo „ „ 4 „
Kreyssel Auslese „ „ 5 „

ferner:

A. Batshari — Waldorf Astoria
A.M. Eckstein & Söhne, Orlof & Co.
F360

Moderne Wohnungseinrichtungen



Seit 53 Jahren
bekannt für
reell ♦ coulant
billig



Gebrüder Leicher Möbelhaus

Polsterwaren- u. Bettenfabrik
Oranienstr. N° 6.

Die billigsten Gardinen

kaufen Sie im

Stores, Madras-Garnituren, Tülle usw.

in solider Qualität, reichster Auswahl

Vertrieb von Erzeugnissen Sächs. Gardinen-Fabriken
Richard Herwegh

Wiesbaden, Schulgasse 8, 1. St.

Telephon 5164 — Kein Laden

Gegen Katarrhe



AKKER'S ABTEI-SIRUP

zubereitet aus heilkräftigen,
ungiftigen Kräutern, OHNE
Betäubungsmittel, unschädlich,
erfolgreich zu verwenden bei:

Bronchitis	Verschleimung
Keuchhusten	Rachenkatarrh
Husten und	asthmatischen
Erkältung	Erscheinungen

AKKER's Abtei-Sirup stillt den Husten, lindert Beklem-
mungen, löst den Schleim, erleichtert die Atmung
und wirkt entzündungshemmend auf die Schleimhäute.

Man verlange vom Schachtelpackung! Preis: 1/2 Flasche Mk. 3.-
Nur echt mit Namenszug L. I. AKKER. 1/1 Flasche Mk. 5.-

Nur durch die Apotheken.

Handelsgesellschaft Noris, Zahn & Co., Wiesbaden.

Konserven

aus großen Beständen
kaufen Sie preiswert
bei meiner Firma

Erbsen
1-kg-Dose v. 75 % an
Schnittbohnen
1-kg-Dose 80 %
Kohlrabi L. Scheib.
1-kg-Dose 80 %

Spinat
1-kg-Dose 75 %
sowie alle anderen

Gemüse- u. Obst-
Konserven.

Ferner regelmäßige
Ankünfte:

Orangen, Zitronen
Mandarinen

Zwiebeln
für Metzgereien u.
Hotels.

Hermann Knapp
Bärenstraße 7.
Marktplatz 3.
Telephon 6458.

weine Frau ist
über 60 Jahre
in, einer höchst
Flechte
Behalt.
sein gelundes Flechten
hatte sie auf dem Leibe.
Durch Zucker's Patent-
Medizinall-Solfs wurden
die Flechten in 3 Wochen
beseitigt. Diese Solfs ist
Tausende wert. G. B. Dazu
Zucker-Creme, nichtfettend
und feithaltig. In allen
Apotheken, Drogerien und
Parfümerien erhältlich.

Trauer- Drucksachen

Trauermeldungen in Brief-
und Kartenform, Besuchs-
und Dankesgeschäften mit
Trauerband, Nachrufe und
Grabreden, Gedenkbücher,
Kranzschleifendrucke.

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Vergeht die hungernden Vögel nicht!

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.
Am 18. Jan.: Schreiner
Christian Ruß, 77 J.
Schlosser Wilhelm Reibel
37 J. Kind Wilhelm
Badhaus, 1 J. Kind
Herbert Weilmann, 7 M.
19. Kind Alhard Gauer.
2 M. Privatier Friedr.
Kling, 81 J.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus
entschiedel am Montag unser innigst-
geliebtes Kind

Willichen.

Dies zeigen tiefbetrübt an
H. Badhaus u. Frau,
Frieda, geb. Dilge.

Wiesbaden, den 18. Januar 1926
(Seerodenstraße 14).

Die Beerdigung findet Donnerstag,
den 21. Januar 1926, nachmittags 3 1/4 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Heute verstarb infolge eines Schlaganfalls im 77. Lebensjahre
unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Herr Landrentmeister a. D.

Wilhelm Sehner

Veteran von 1870/71.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eina Sehner, Gertha Sehner.

Wiesbaden, den 19. Januar 1926.

Trauerfeier und Feuerbestattung: Donnerstag, den 21. Januar,
vormittags 9 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.

Blumenspenden dankend verboten.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern verschied sanft im Alter von 77 Jahren nach
kursem Krankenlager mein geliebter Mann, unser guter
Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Christian Ruß

Schreiner

Veteran von 1870/71.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Ruß, geb. Heuß.

Wiesbaden (Ludwigstr. 16), Cassel, den 18. Jan. 1926.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags 2 1/4 Uhr
von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus entschiedel heute
vormittags 11 Uhr nach langem, schwerem Leiden mein
innigstgeliebter Mann, unser lieber guter Vater, Schwieger-
vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Lothar Haas.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Räthe Haas

geb. Breibert.

Wiesbaden (Balkenstr. 25), den 19. Januar 1926.

Die Beerdigung findet Freitag, den 22. Januar, nachmittags
3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Herren - Sohlen 3.50 Mark
Damen - Sohlen 2.60 Mark

lange Haltbarkeit meiner Sohlen.

Schuhmacherei Simon
Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße

Dir. Max Schacke, Neurologe, 41, 2, p.
Spezialist für org. und seelische Leiden.
Sprechstunden: Donnerstag 5-7, Freitag, Samstag,
Sonntag und Montag 9-11, 5-7

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlwunder
Teilnahme bei dem Heimzuge unserer
lieben Entschlafenen, für die reichlichen
Kranz- und Blumenspenden, insbesondere
Herrn Pfarrer Diehl für seine zu Herzen
gehenden trostreichen Worte innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Böhrer
u. Angehörigen.
Familie Heinrich Steffens
u. Angehörigen.

Wiesbaden, den 20. Januar 1926.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres
lieben unvergesslichen Kindes, insbeson-
dere Herrn Pfarrer D. Schloffer für
seine zu Herzen gehenden Trost Worte
unseren herzlichsten tiefgefühlten Dank.

Familie Karl Wint.

Wiesbaden, den 19. Januar 1926.

Bertramstr. 20.

Danksagung.

Für die vielen wohlwunder Beweise innigster Teilnahme
bei dem schmerzlichen Verluste meiner edlen Gattin, unserer
herzensguten Mutter, sowie für die überaus reichen Kranz-
und Blumenspenden sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank aus.

Jo. Badje, Clementine und Maria Badje.

Danksagung.

All denen, die mir bei dem Hinscheiden meines
lieben Mannes in so herzlicher Weise ihre Teilnahme
bezeigt haben, tiefempfundenen Dank.

Frau Rosa Lieser, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, 18. Januar 1926
Sedanplatz 7.